„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,407 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835-1837 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application.

15. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 18. Oktober 1922 | 12 Seiten | Nummer 50

Deutsche Präsidentenwahl am 3. Dezember

Berlin, 17. Okt. — Die nunmehr erfolgte Festsetzung des Termins für die Wahl eines Präsidenten des neuen Deutschen Reichs, der Verfassung entsprechend, drängt in der öffentlichen Meinung und den Betrachtungen der Presse das Interesse am Sturz der Mark und selbst den Rathenau-Mordprozeß vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig in den Hintergrund.

Die Präsidentschaft Eberts war im Grunde, weil von der Nationalversammlung bestimmt, ein Provisorium. Die neue Wahl findet auf Grund der Verfassung statt.

Das Reichskabinett hat die Neuwahl auf den 3. Dezember festgesetzt. Vor dieser entscheidenden Sitzung hatte Vize-Kanzler Bauer die Führer der verschiedenen Parteien empfangen, um ihnen mitzuteilen, daß die Regierung sich zu einer baldigen Ansetzung des Wahltermins entschlossen habe. Dieser Unterredung wohnten bei Spahn und Marx vom Zentrum, Erkelenz von der demokratischen Volkspartei, Müller, Wels und Crispien von den nunmehr vereinigten Sozialisten, Kempes von der Deutschen Volkspartei, und Hergl von der deutsch-nationalen Volkspartei. Die Konferenz bezweckte, eine Einigung betreffs der Festsetzung des Wahltermins zu erzielen.

Der Reichstag muß, der einschlägigen Bestimmung der Verfassung entsprechend, die Festsetzung des Wahltermins seitens der Regierung bestätigen. Was die Wahlkandidatur anbetrifft, so erscheint eine Einigung über die Eberts, trotz verschiedener Einwände, welche heute noch dagegen gemacht werden, wahrscheinlich. Obwohl Ebert der deutschen Volkspartei und besonders den Stinnesleuten höchst unangenehm ist, wird sie doch mit den anderen Bürgerparteien schließlich zusammengehen. Die Nationalisten bemühen sich zwar, in Verhandlung mit den Volksparteilern diese für die Aufstellung eines Kompromißkandidaten zu gewinnen, indessen hat der Reichs-Bürgerrat sich seit längerer Zeit schon jeder Einwände gegen eine eventuelle Kandidatur Eberts enthalten. Auch das weist auf eine zu erwartende Einigung der bürgerlichen Mittelparteien.

Die finanzielle Not wird gekennzeichnet durch die Ankündigung, daß in der letzten Septemberwoche weitere 26,200,000,000 Papiermark ausgegeben worden sind. Die Papiergeld-Zirkulation hat damit die 300ste Milliarde überschritten, denn sie betrug am Ende der Berichtswoche rund 316,878,100,000 Mark. Bergehoch häuft sich das Papier und auch in dieser Hinsicht ist der Höchstpunkt noch lange nicht erreicht.

Rußland besteht auf seinem Recht

Moskau, 17. Okt. — Mit Rußland muß in allen Fragen gerechnet werden, welche seine Interessen berühren, wie Freiheit der Handelsschifffahrt durch die Dardanellen. Jeder Vorschlag, welcher die Soviets in der ersten zur Lösung der Orientfrage von den Alliierten vorgeschlagenen Konferenz ohne Vertretung läßt, ist darum für die Moskauer Regierung durchaus unbefriedigend. Wir machen keine Drohungen und rasseln nicht mit dem Säbel, sagte Auslandminister Tschitscherin. Aber wir fordern Berücksichtigung bei allen Fragen in Hinsicht auf den nahen Osten, namentlich die Handelsfreiheit der Straße.

Auf der ersten Konferenz kommen naturgemäß Fragen, an denen wir ungeheuer interessiert sind, zur Sprache. Die russische Regierung ist darum der Ansicht, daß sie zu dieser und der später abzuhaltenden Konferenz eingeladen werden sollte. Rußland hat sich heute erholt und ist eine Weltmacht, mit der gerechnet werden muß. Wir halten die Sperrung der Straße durch die Alliierten, welche den Handel von unseren südlichen Häfen abschneidet, für sehr ungerecht und werden demgemäß handeln. Was die Ver. Staaten betrifft, so stehen nach dem Minister der Erneuerung freundlicher Beziehungen verschiedene Hindernisse im Weg. Der von Sekretär Hughes eingenommene Standpunkt hat wenigstens für jetzt die Möglichkeit engerer Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Rußland ausgeschlossen. Die Ver. Staaten scheinen Rußland, soweit der Handel in Betracht kommt, als einen leeren Raum anzusehen. Die Amerikaner halten uns noch immer für Räuber und Banditen und es wird noch einige Zeit zu bleiben, trotzdem wir willens sind, den Ver. Staaten bei allen unparteiischen Vorschlägen auf halbem Wege entgegenzukommen.

Türkischer Sultan zur Abdankung bereit

Konstantinopel, 17. Okt. — Freunde Sultan Mohammeds des Sechsten sind offen bemüht, eine Versöhnung zwischen ihm und den Nationalisten und damit sein Verbleiben auf dem Thron herbeizuführen.

In dieser Mission wird sich, wie angekündigt wurde, Ahmed Riza Bei demnächst nach Angora begeben, um mit Mustapha Kemal Pascha und Mitgliedern der Nationalisten-Versammlung die Angelegenheit zu besprechen. Riza Bei ist ein Senator und intimer Freund des Sultans. Er war einer der Gründer der Jungtürken-Partei und hat in letzter Zeit Stellung für die Nationalistensache genommen. Dieser Tage kehrte er von einer Propagandareise durch Europa nach Konstantinopel zurück und möglicherweise wird er später auch die Ver. Staaten zu dem gleichen Zwecke besuchen.

In Anatolien erfreut sich Riza Bei großer Beliebtheit. Er wird die türkische Nationalisten-Versammlung in Angora davon in Kenntnis setzen, daß der Sultan bereit ist, alle Gesetze und Verordnungen der Versammlung sowie die volle Gesetzmäßigkeit dieser Körperschaft anzuerkennen.

Canadische Duchoborzen wollen auswandern

Riga, 17. Okt. — Der Moskauer Berichterstatter der „Rigaischen Rundschau" meldet seinem Blatte, daß in Moskau Mitglieder einer Delegation von Duchoborzen angekommen sind, die im Auftrage von 2000 in Canada lebenden Glaubensgenossen mit der Sovietregierung Verhandlungen über ihre Uebersiedlung nach Rußland führen wollen.

Die Duchoborzen verlangen von der russischen Regierung ein Stück Land im Süden Rußlands mit freier Nutznießung für fünf Jahre. Sie beanspruchen das Recht, eigene Schulen mit Lehrern nach eigener Wahl zu unterhalten und fordern die freie Ausübung ihrer Religion, und bedingungslose Befreiung aller Duchoborzen von allem Kriegsdienst und der Herstellung von Kriegsmaterial.

In leitenden Sovietkreisen soll man geneigt sein, die Forderungen der Duchoborzen zu erfüllen, um auf diese Weise hochqualifizierte Landwirte für Rußland zu gewinnen.

Russische Bauern dürfen Land besitzen

Washington, 17. Okt. — Nach einem Berichte, den das Handelsamt von einem Sachverständigen über russische Landwirtschaft erhalten hat, hat die Sovietregierung jetzt den Bauern gestattet, Land zu besitzen, und ist damit von dem kommunistischen Grundsatze, daß nur der Staat Land besitzen kann, abgewichen.

Durch das im Februar 1918 erlassene Gesetz war alles Land dem Privatbesitz entzogen worden und alles Land an Individuen verteilt, die es bewirtschaften sollten, aber aller Ertrag gehörte dem Staate nach Abzug dessen, was der Bauer zum Leben und zur Bewirtschaftung nötig hatte. Die Folge war, daß immer weniger Land bewirtschaftet wurde, so daß schließlich die Regierung sich gezwungen sah, das Land den Bauern wieder in Besitz zu geben mit dem Rechte der Verfügung über die Ernten, oder es ihnen zu verpachten.

Konstantin hat viel Gepäck

Palermo, 17. Okt. — Das Gepäck des vormaligen Königs Konstantin von Griechenland, das von dem Dampfer „Patria" ausgeladen wurde, umfaßte 225 Koffer und eine Anzahl anderer Gepäckstücke. Unter dem Gepäck befand sich auch ein Sicherheitsschrank, der die Schmucksachen der vormaligen Königin Sophie und andere Wertgegenstände enthielt. In dem Schrank befanden sich auch 5000 Pfund Sterling in Gold, die der König vor seiner Abreise aus Athen vom revolutionären Ausschuß erhalten hatte.

Russisch-türkischer Handelsvertrag.

Angora, 17. Okt. — In einem Handelsvertrag, der bald zwischen den türkischen Nationalisten und der Moskauer Regierung geschlossen wird, erhält Sovietrußland im östlichen Anatolien die Behandlung einer meist begünstigten Nation.

An alle unsere Leser

Für die meisten unserer Leser ist es jetzt rechte Erntezeit. Unsere Farmerleser haben ihren Weizen meistens gedroschen und bringen ihn in die Stadt. Und aus der Stadt nimmt der Farmer dann seine schönen Dollars mit heim. Er fährt nicht eher fort, bis er sein Geld oder den Scheck dafür in der Tasche hat, denn er kann nicht hinter dem Käufer herlaufen und betteln, bis er seine Dollars bekommt.

Auch für den „Courier" sollte jetzt die Erntezeit beginnen.

Das ist die Zeit, wo die Dollars einlaufen für das vergangene und kommende Jahr. Viele Leser schulden uns auch noch alte Schuld. Das kommt zum Teil durch die Fehlernten der letzten Jahre. Der Farmer konnte kaum seinen allernotdürftigsten Verpflichtungen nachkommen. Wir wußten nur allzugut, daß der Farmer nicht bezahlen kann und haben infolgedessen von einem Jahr zum andern gewartet und haben ihm den „Courier" von einem Jahr zum andern zugesandt. Wir haben zwar keine Schecks von solchen rückständigen Farmerlesern in der Hand, aber wir vertrauen auf ihre Ehrlichkeit. Jeder gute Deutsche sieht es als Pflicht und Ehrensache an, seine Zeitung zu bezahlen. Manche haben unserer Bitte schon Folge geleistet, für den „Courier" bezahlt und ihn neu bestellt. Alle anderen bitten wir recht herzlich, bald zu folgen. Wohl ist der Weizenpreis in diesem Jahre verhältnismäßig niedrig, aber der Ertrag ist in den allermeisten Distrikten sehr gut und da sollte es nicht allzuschwer sein, den kleinen Betrag für die deutsche Zeitung aufzutreiben. Der „Courier" hat seit acht Jahren überhaupt keine Ernte gehabt; wir haben uns durch all die Jahre nur so durchschlagen müssen. Deswegen konnten wir auch an keine bedeutende Verbesserung der Zeitung denken. In diesem Herbst gedenken wir jedoch, eine große Verbesserung vorzunehmen und da ist es selbstverständlich, daß wir das nur mit Hilfe unserer Leser tun können. Wir müssen nebenbei dringende Zahlungen machen und setzen unser ganzes Vertrauen auf unsere Leser. Wenn Jeder sein Lesegeld bis Neujahr bezahlen würde, wären wir imstande, unsere Zeitung zu vergrößern und den Lesestoff zu vervielfältigen. Der gelbe Zettel auf Ihrer Zeitung zeigt genau, bis wann die Zeitung bezahlt ist.

Geld sende man am besten per „Money Order", „Postal Note" oder eingeschriebenen Brief. Wer selbst nach Regina kommt, spreche bitte in der Courier-Office vor.

Zur Bequemlichkeit unserer Leser, die ihr Geld einsenden, haben wir auf Seite 8 einen Bestellzettel gedruckt.

Mit freundlichem Gruß

Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

1835 Halifax Str. — Regina, Sask.

Der alte Tiger reisebereit für Ver. Staaten

Paris, 17. Okt. — Der vormalige Premier Clemenceau kam heute vom Lande zurück und begann mit den letzten Vorbereitungen für seine zweite amerikanische Reise. Er fährt am 11. November ab, hält am 23. November seinen ersten Vortrag in New York und spricht dann in Boston, Chicago, Kansas City, New Orleans, Washington und vielleicht in Philadelphia. Der „Tiger" war bei bester Stimmung. Er sprach scherzend über die verschiedenen Auslegungen, die sein Unternehmen findet, lehnte aber entschieden ab, sich über seine Pläne in Amerika ausfragen zu lassen.

Indessen sagte Clemenceau, seine Reise stehe mit dem Programm keiner politischen Partei in Verbindung, er wolle in den Ver. Staaten nichts verlangen, nichts vorschlagen, einfach den französischen Fall darlegen. Er hat keinen Plan für amerikanische Beteiligung an der Regelung europäischer Wirren und wird sogfältig alles vermeiden, was als ein Hilfsappell an die Ver. Staaten aussehen könnte.

Beulenpest in der Stadt Barcelona ausgebrochen.

Barcelona, 17. Okt. — Die Beulenpest hat sich hier eingeschlichen. Die Zeitungen berichten, daß fünf Fälle entdeckt worden seien, und daß zwei Personen an der Krankheit gestorben seien. Mehrere Familien sind unter Quarantäne gestellt worden.

Angeblich noch fünf deutsche Gefangene in Frankreich.

Paris, 17. Okt. — Von den verschiedenen hunderttausend deutschen Gefangenen, welche französische Truppen während des Krieges gemacht, sind nur noch fünf in französischen Gefängnissen. Präsident Millerand gewährte 21 unter den 26, die wegen Vergehen gegen das bürgerliche Gesetz verurteilt waren, volle Begnadigung. Die noch übrigen fünf Gefangenen, die besonders schwerer Verbrechen schuldig befunden wurden, befinden sich im Gefängnis in Toulon. Ihre Strafen wurden ermäßigt.

Strafen im Rathenau-Prozeß.

Leipzig, 17. Oktober. — Der politische Gerichtshof verhängte heute über die Leute, welche wegen Mitschuld an der Ermordung von Walter Rathenau prozessiert wurden Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren. Ernst Techow, welcher den Motorwagen der Mörder gelenkt, erhielt die Höchststrafe, sein Bruder Hans Techow als Mittäter vier Jahre.

Wilhelm Günther bekam acht Jahre, Karl Tillessen drei Jahre, zwei Monate bis fünf Jahre die anderen Angeklagten.

Wichtige Bekanntmachung!

Allen Lesern, besonders denjenigen in Alberta, diene zur Nachricht, daß es uns gelungen ist, einige tüchtige Agenten und Berichterstatter für unsere Zeitung und Kalender zu gewinnen. In Edmonton hatten wir ja schon seit Jahren eine Vertretung durch die Firma Becker & Schmid. Diese Firma war jedoch durch ihr Kohlen- u. Landgeschäft so sehr beschäftigt, daß sie seit einigen Wochen keine Berichte mehr einsenden konnte. Unsere vielen Leser in Alberta haben gewiß diese Nachrichten vermißt und haben sich dahingehend geäußert. Wir haben keine Mühe und Unkosten gespart, um wieder einen Vertreter und Berichterstatter zu gewinnen. Wir hatten dabei ganz gewiß nur das Interesse unserer Leser im Auge. Herr Pastor E. Türtheim hat nun in liebenswürdiger Weise die Vertretung und Berichterstattung der genannten Firma für Alberta übernommen und wird von nächster Woche an regelmäßig Berichte aus Edmonton und aus der Provinz einsenden. Auch wird Herr Pastor Türtheim Gelder für rückständige Leser oder Neubestellungen entgegennehmen. Wir bitten unsere Leser in Alberta, Herrn Pastor Türtheim in freundlicher Weise unterstützen zu wollen. Die Adresse ist wie folgt: 10759—96. Street, Telephon 23012.

Für den nördlichen Teil unserer Provinz hat Herr H. R. Karstens von Saskatoon die Vertretung und Berichterstattung übernommen. Herr Karstens wird wahrscheinlich noch in diesem Herbst die deutschen Ansiedlungen um Saskatoon herum mit seinem Besuch beehren und wird gerne bereit sein, alte Schuld und neue Bestellungen entgegenzunehmen. Herr Karstens war lange Jahre Professor der deutsch-lutherischen Hochschule in Saskatoon und hat so recht die Eigenschaft, „als Courier-Onkel zu gelten. Wir bitten unsere Leser, auch in diesen Distrikten Herrn Karstens in jeder Weise unterstützen zu wollen.

Der Courier.

Die ungesicherte Schuld Deutschlands.

Berlin, 17. Okt. — Deutschlands ungesicherte Schuld belief sich am 30. September, wie jetzt bekannt gegeben wurde, auf über 450,000,000,000 Mark.

Eine Rivale des Radiums.

Brüssel, 17. Okt. — Die „Gazette de Bruxelles" meldet, daß man im Kongostaat ein neues Metall, einen Rivalen des Radiums gefunden habe. Es hat die Farbe der Diamanten und eine gelbliche Nuance und hat die Eigenschaft, ebenso starke Ausstrahlungen wie das Radium zu besitzen.

Russische Theaterkunst von Einfluß

Berlin, 17. Okt. — Die russische dramatische Kunst revolutioniert die Theater von Mitteleuropa. Schauspieler, Sänger und Tänzer, welche Rußland wegen politischer Unruhen und des Nahrungsmangels verlassen mußten, fanden zuerst ihren Weg in Musikhallen und Kabarets. Neuerdings erhielten Gesellschaften von der Sovieregierung Erlaubnis für kurze Gastspiele in europäischen Hauptstädten. Fünfzig Mitglieder des Moskauer Kunsttheaters, in vieler Hinsicht das berühmteste Theater der Welt, führen jetzt in Berlin eine Anzahl ihrer Stücke auf, ebenso wie in Moskau. Strindbergs „Eric der Vierzehnte" und „Zwölfte Nacht" stehen auf ihrem Spielplan.

Berlin hat jetzt eine russische Bevölkerung von nahezu 200,000 Vorstellungen in russischer Sprache sind darum stark besucht. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist bemerkenswert durch die natürlichen Mittel der Spieler, das Fehlen von „Stars" und durch die wunderbare Fähigkeit aller Schauspieler, zur Vervollkommnung des Bühnenbildes beizutragen. Die Geschicklichkeit der Russen als Tänzer gab ihnen zu den Varietebühnen aller europäischen Hauptstädte und zu den Kasinos der Seebäder Zutritt. Ostende und Scheveningen beschäftigen viele russische Artisten und Sänger. Sie fanden bei den französischen und deutschen Varietebühnen Stellung und bahnen sich in großer Zahl ihren Weg nach Amerika. Russische Tänzer sind so gründlich ausgebildet und sie bieten ein so vielseitiges Programm von Tänzen, daß Tänzern anderer Nationen in Europa ein Wettbewerb mit ihnen schwer fällt.

Lenin will sich nicht im Schlafe stören lassen.

Moskau, 17. Okt. — Die Wände in Lenins Schlafzimmer im Kreml sind mit Kork überzogen, um alle störenden Geräusche so weit wie möglich von ihm fernzuhalten. Zu seinen Wohnräumen führt ein privater Fahrstuhl.

Belgisch-italienische Fürstenverlobung.

Brüssel, 17. Okt. — Die Verlobung von Prinzessin Marie, Tochter des belgischen Königspaares, mit dem italienischen Kronprinzen Umberto wird dem Vernehmen nach trotz offiziöser Dementis demnächst angekündigt. Andererseits ist nach gut unterrichteten Kreisen die Heirat des Prinzen Leopold von Belgien mit Prinzessin Yolande von Italien endgültig aufgegeben. Die Prinzessin beschloß, einen italienischen Prinzen zu ehelichen.

Nahrungsmangel in der Ukraine

Kharkow, 17. Okt. — Armut und Ueberfluß gehen Hand in Hand an den Bahnen der Ukraine, der Getreidekammer Europas. In einigen Stationen gibt es große Lagerhäuser mit Getreide, in anderen überhaupt keine, während Bettler die Passagierzüge in jedem Dorfe belagern. Die Ukraine kann dieses Jahr nicht genug Nahrung für ihre eigene Bevölkerung hervorbringen. Die Getreideernte von 1922 ist nur 60 Prozent von normal und Sovietbeamte geben offen zu, daß Hilfe ausländischen Hilfsgesellschaften mindestens bis zum nächsten Frühjahr notwendig ist, besonders für die Kinder in den Dörfern.

Die Bauern, sagen die Beamten, können sich gut selbst helfen, außer in den vereinzelten Distrikten, wo infolge von Dürre oder Mangel an Sämereien eine Mißernte eintrat. In einigen Bezirken des nördlichen Teils der Ukraine gibt es dieses Jahr treffliche Ernten, so gut wie in normalen Zeiten. Aber im Süden litten große Landstrecken durch die Hitze und es gibt nicht genug Brotstoffe. Ukrainische Beamte treffen unter dem Beistand der Soviet-Zentralregierung Vorkehrungen, um vier Millionen Pud Getreide aus dem Norden nach dem Süden zu befördern. Aus Gegenden, wo auch im Sommer die Nahrung knapp war, strömten die Menschen nach den Städten. Es gibt deshalb in den größeren Orten so viele Bettler als im vorigen Jahr mit einer Mißernte. Einige der Bettler sind fast fett, andere so dünn als man sich vorstellen kann. Sie gemahnen an die Bilder hungriger Indier und scheinen kaum imstande sich zu bewegen. In den ärmeren Distrikten wurden auch die Hunde, wie jene in Indien, zu Bettlern, abgemagerte Geschöpfe, die sogar die aus den Wagenfenstern geworfenen Aepfelschalen gierig verschlingen. Außer der guten Getreideernte im Norden brachte die Ukraine auch 13 Millionen Pud des besten Zuckers hervor, dreimal mehr als im letzten Jahre, aber kaum genug für die 30 Millionen Bewohner der ukrainischen Sovietrepublik selbst. Kartoffeln gibt es nach ukrainischen Beamten reichlich in diesem Jahre. Die Herbstanpflanzung stellt für 1923 eine nahezu normale Getreideernte in Aussicht. Damit käme das Land wieder empor, wie ukrainische Beamte ihrer Angabe nach überzeugt sind.

Soviet-Truppen manöverierten

Trotzky sehr zufrieden.

Moskau, 17. Okt. — Das rote Heer und die Flotte haben ihre ersten Manöver beendet und ich bin sehr zufrieden, sagte Kriegsminister Trotzky dem Kongreß von Textilarbeitern nach seiner Rückkehr vom Süden, durch das Leben im Freien gebräunt. Die Alliierten verweigerten in Genua Erwägung unseres Angebots auf Entwaffnung und wir kamen zu dem Schlusse, daß wir ein 800,000 Mann starkes Heer unterhalten müssen. Die Armee besteht ausschließlich aus jungen Männern. In der Ukraine und in der Krim sah ich, wie die Klasse von 1901 im Einklang mit dem neuen Dienstgesetz dem Ruf zu den Fahnen entsprach, die Begeisterung aller Rekruten hat auf mich einen gewaltigen Eindruck gemacht.

Ich beobachtete die Uebungen im Schwarzen Meer mit großem Interesse. Es war erstaunlich, wenn man bedenkt, daß die Flotte erst kurze Zeit vorher gelähmt war. Seit jenen Tagen bedrohten fremde Schiffe Kronstadt, feuerten auf Odessa und sandten uns Ultimatums. Daher kamen wir zu der Ansicht, daß wir zum Schutz unserer Gestade eine Flotte haben müssen. Die europäische Presse wundert sich darüber, daß unsere Flotte in so kurzer Zeit wieder hergestellt worden ist. Sie werfen uns vor, daß die roten Schiffe in Bewegung und daß wir Militaristen sind. Allerdings wir sind schuldig, unsere Schiffe fahren. Aber warum nicht, dafür sind sie gebaut.

Die Alliierten verweigerten in Genua Erwägung unseres Abrüstungsprogramms. Jetzt sind das rote Heer und die Flotte das überzeugendste Argument, wenn es dazu kommt, über Frieden und mögliche Aussöhnung mit anderen Ländern zu reden. Wir haben uns bemüht und Erfolg gehabt. Ich bin mit unserem militärischen Fortschritt höchst zufrieden.

Angeklagte Offiziere

Baltimore, Md., 17. Okt. — Hier wurde von Bundes-Geschworenen Anklage gegen zwei ehemalige Offiziere der Bundes-Armee erhoben, denen zur Last gelegt wird, die Bundesregierung beim Verkauf von Automobilen in Camp Holabird um mindestens $100,000 betragen zu haben. Die beiden Offiziere sind der ehemalige Major R. S. T. Evans von Baltimore, und der ehemalige Hauptmann P. F. Klinger von Atlanta, Ga. Es heißt ferner, in die Angelegenheit seien noch etliche 25 bis 30 teilweise noch aktive Offiziere verwickelt.

Ein Bärenkampf

Hamburg, 17. Okt. — Ein brauner Bär ist zwei Eisbären nicht gewachsen. Dies zeigte sich gestern im zoologischen Garten, als ein brauner Bär während einer Reinigung unbemerkt in einen Nebenkäfig schlüpfte. Zwei Gegner, die sich bisher als gute Nachbarn erwiesen, traten ihm knurrend entgegen. Der über den Empfang erbitterte Braunbär ging zum Kampf über und wurde übel zugerichtet. Ein Klopffechter kam zu seiner Rettung, der braune Bär hinkte in seinen eigenen Käfig zurück, erlag aber schon nach wenigen Minuten seinen Wunden.

Ver. Staaten bereit, kleinasiatischen Flüchtlingen zu helfen

Athen, 17. Okt. — Die amerikanische Regierung traf durch ihren Geschäftsträger Caffery Schritte, um eine Mission des roten Kreuzes zur Fürsorge für Flüchtlinge nach Griechenland zu senden. Die Schwierigkeit liegt darin, daß fast alle körperlich tüchtigen Griechen und Armenier als Gefangene der Türken in Kleinasien ins Binnenland deportiert sind. Griechenland muß verschiedene hunderttausend Frauen und Kinder unterstützen, die keine Gatten und Väter mehr haben, um für ihre Bedürfnisse zu sorgen.

Ein aus Mitylene angelangter amerikanischer Hilfsarbeiter erfuhr, daß 25,000 weitere Flüchtlinge ohne Nahrung und Kleidung an den Gestaden von Kleinasien auf Rettung warten. Maßnahmen zu ihrer Rettung werden getroffen.

Weite Schwalbenflüge

London, 17. Okt. — Schwalben wandern aus England nach Südafrika, 5000 Meilen weit. Ein Mann in Berkshire befestigte ein Abzeichen an einer Schwalbe und ließ sie los. Fünf Monate später wurde der Vogel in Jansenville, Südafrika, gefangen.

Zwei russische Spione zum Tode verurteilt

Kiew, 17. Okt. — Eine Russin, Natalie Wytoubova und Kapitän Soudiezky, der Spionage überführt, wurden zum Tod durch Erschießen verurteilt. Sie waren beschuldigt, der französischen Militärmission in Warschau während der sovietfeindlichen Feldzüge der Generale Wrangel und Denikine Mitteilungen gemacht zu haben.

Letzte Nachrichten

London, Engl. — Nach der von Lloyd George am letzten Sonnabend dahier gehaltenen Rede erwartet man unmittelbar bevorstehende allgemeine Wahlen.

Albajulia. — Im Beisein vieler Tausender wurde König Ferdinand nebst Gemahlin feierlich gekrönt.

Rom. — Man erwartet den Rücktritt des Ministeriums Facta infolge der feindlichen Haltung der Faszisti.

Saskatoon. — Harold Bugg kam im Güterbahnhof infolge eines von einem Eisenbahnwagen herabfallenden Balkens ums Leben.

Vancouver. — Feuer vernichtete die False Creek Lumber Anlage. Der Schaden beläuft sich auf $225,000.

Montreal. — Sir Lomer Gouin sagt eine Bevölkerungszunahme von 3 bis 4 Millionen durch Einwanderung für die nächsten 10 Jahre voraus.

Ottawa. — Der Ausfuhrhandel nahm innerhalb der letzten 6 Monate um $52,556,165 zu.

Moose Jaw. — Lawrence Larsen und sein Begleiter wurden in der Nähe Moßbanks infolge Automobilunfalls lebensgefährlich verletzt.

"Der Courier"

Ein Organ deutsch sprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."
J. W. Ehmann, geschäftsführender Direktor.
M. E. v. Amerongen, Redakteur.
Geschäftslokal:
1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon: — Tag: 3391 — Nacht: 2131.
Abonnementspreis:
im Voraus zahlbar.

Inland

	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
Mittwochausgabe (12—32 Seiten stark)—	$2.50	$1.25	$ .75	$ .35

Ausland. — Vereinigte Staaten und Europa.

	Ein Jahr	Sechs Monate	Drei Monate	Ein Monat
Mittwochausgabe	$4.00	$2.00	$1.00	$ .50

Reklamen kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht, usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75 Cents; für jede weitere Insertion 50 Cents.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90 Cents.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them; To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Der Krieg macht binnen wenigen Jahren den Sieger beinahe so unglücklich wie den Besiegten. Das ist ein Abgrund, der alle Ströme des Wohlstandes verschlingt.

Voltaire, „Das Jahrhundert von Ludwig XIV."

Mehr denn je als zu irgend einer Zeit wurden während der letzten fünf Jahre in der hohen Politik so viel schöne Worte über Recht, Moral, Freiheit, Gesetz, Menschenwürde und Selbstbestimmung verloren und mehr denn je hiergegen durch Stolz, Rachgier, Ausbeutung, Unterdrückung und Machtwahn gehandelt. Die Schönrederei und das betrügerische Wortemachen, begleitet von einer bodenlos raffinierten Schlechtigkeit der Taten drücken leider unserer Zeit ihr charakteristisches Merkmal auf, dem man sogar auf beinahe allen Wegen des Handels und Wandels begegnet; es will fast dünken, als ob die Meisten es als ihr gutes Recht betrachten, auch bei ihrem Geschäft und Verkehr die moderngewordenen, abgefeimten Fäden einer ruchlosen Weltpolitik zu spinnen.

Die Zeiten guter alter Sitten sind dahin, ehrliches Mannestum und herroische Taten sind auf den wirren Schutthaufen eines nutzlosen Phantasmus geworfen worden, das Ehrgefühls hat einer bestialischen Geldsucht Platz gemacht, der Mangel an wahrem Anstand ward durch burschikoses Auftreten und moderne Kleidung ersetzt. Die feste, stabile Finanzleitung vieler Staaten ist in die Hände eines internationalen Bankjudentums übergegangen, welches die Valuten und Preise all dessen, was zum Leben notwendig ist, erbarmungslos, gerade, wie es sein Vorteil erheischt, auf- und niederschnellen läßt. Den seraphischen Versprechungen und Prophezeiungen der „großen alliierten Staatsmänner" zum Trotz entwand sich der Brandstätte des Weltendramas anstatt Friede und Freiheit, das alles erstickende Rauchgebilde des allgemeinen Zusammenbruches, das sich in verhängnisvollen, dunkelen Schwaden, herniederzulassen droht. Nur Toren vermöchten sich diesen Tatsachen zu verschließen, — Tatsachen, die in ihrer unausbleiblichen Konsequenz sich **heute genau so verhängnisvoll einstellen, als gegen das** Ende des Jahrhunderts eines Ludwig **XIV.**

„Der Krieg macht binnen wenigen Jahren den Sieger beinahe so unglücklich wie den Besiegten."

Die Niederlage von Mudania.

Wollte, vielmehr könnte man den Nachrichten unserer englischen Tagespresse Glauben schenken, dann hätte eine in der letzten Minute mit dem „Bindertwine" fadenscheiniger Alliiertendiplomatie erreichten Vereinbarung einen großen Erfolg errungen. Gesunder Vernunft muß es jedoch nur allzusehr einleuchten, daß die aus einem Feldzug so erfolgreich hervorgegangenen Sieger, wie dies auf die Türken zutrifft, nicht als Bettier auf einer Konferenz erscheinen, die da um Gnade und Barmherzigkeit flehen, sondern vielmehr als Solche, die, — was immer sie als solches betrachten mögen, — auf ihr gutes Recht bestehen. Wenn auch, wie zu erwarten war, Mustapha Kemal Pascha seine Forderungen etwas modifizierte, so sind sie zum bei weitaus größten Teile erfüllt. Ost-Thrazien bis zum Maritzaflußlaufe werden wie auch Konstantinopel und Adrianopel wieder türkisch. Die Meerenge wird neutral. Hiermit sind jedoch die nahöstlichen Wirren noch lange nicht gelöst; es sind zwei Konferenzen, eine im Interesse des türkisch-griechischen Friedens, die andere zwecks Internationalisierungsbestimmungen der Meerenge in Aussicht genommen. Mustapha Kemal Pascha erhielt ungefähr 90 Prozent von dem, was er verlangte und täuschen wir uns nicht, sind ihm die übrigen 10 Prozent schon durch den englisch-französischen Zwischenspalt, so gut wie garantiert. So sehen wir uns ganz und gar nicht in der glücklichen Lage mit der Tagespresse gleichen Sinnes zu sein, die da wieder einmal in vollen Lungenzügen ausschreit, daß die Erhaltung des Weltfriedens nur der „festen, englischen Haltung" zu verdanken ist. Wollte Gott, dem wäre so! Uns will es aber dünken, daß Mudania ein Türkensieg ist, erkauft auf Kosten französisch-englischer und überhaupt europäischer Ehre. Wollte man sich doch nicht so sträflich leichtsinnig über die Geschichte vergangener Jahrhunderte hinwegsetzen! Die heutige moderne Oberfläche Seichtigkeit, vergißt, daß über 300 Jahre die Halbmondfahne auf den Zinnen Belgrads flatterte, daß dreimal die Türken vor Wien erschienen; daß es unter Zahlung eines furchtbaren Blutpreises den Oesterreichern gelang, die europäische Kultur vor muselmännischer Ueberschwemmung zu retten. Selbstverständlich vermöchte das arme Oesterreich, das wie zum Dank zerstückelt wurde heute keinen Widerstand zu leisten. Merkwürdig in der Tat! Die christlichen Staaten werden vernichtet, dem Halbmond verhilft man zum Wiedereinlaß in Europa. Ja noch mehr! Vor einigen Tagen hat Poincare, der Räpresentant des Landes, welches sich die älteste Tochtr der kath. Kirche nennt, in Vancouleurs — der Heimat der Jungfrau von Orleans!!! — mit Stolz auf den Empfang eines ermutigenden Telegrammes des Sultans von Marokko hingewiesen. Seinem allerchristlichsten Munde entströmte die „beruhigende" Nachricht, daß Frankreich eine starke „muselmännische Macht" sei. — Wer vermöchte nicht die Tatsache zwischen den Zeilen zu lesen, daß England die stärkste türkische Macht ist, d. h. das Reich, in dem die meisten Moslems wohnen. Daß Frankreich es jedoch auf Grund seiner türkischen Unterstützungen und englischen Feindschaft gelang die Fahne des türkischen Halbmondes wieder in Europa aufzupflanzen. Poincare ist stolz auf sein vollbrachtes Heldenstück mit England konkurrierend um Mohammeds Gunst zu buhlen. Ist Mustapha Kemal Pascha der Mann, wie er uns geschildert wird, welcher Ekel und Verachtung muß ihn angesichts der pseudo-christlichen Handlungsweise eines Poincare und Lloyd George beschleichen?

„Der Krieg macht binnen wenigen Jahren den Sieger beinahe so unglücklich wie den Besiegten."

Kemal mit der eisernen Faust.

Mustapha Kemal Pascha, der Führer der türkischen Nationalisten, der jetzt so bedeutende militärische Erfolge über die Griechen errungen hat, ist heute wohl die markanteste Persönlichkeit des Osmanenreiches und hat sich in seinem heldenhaften Ringen um Selbständigkeit die Achtung der Welt erworben. Der englische Generalmajor Sir Charles Townshend, der ihn kürzlich besuchte, entwirft von ihm in der Times ein Charakterbild und schildert ihn als „den Mann mit der eisernen Faust, die er unter einem Samthandschuh verbirgt". Eine stählerne Energie und zugleich eine freundliche Liebenswürdigkeit sind die beiden Eigenschaften, mit denen er die Regierung führt und strengsten Gehorsam erlangt. „Strahlende blaue Augen, blondes Haar, ein kleiner, kurzgeschnittener Schnurrbart — das sind die auffallenden Merkmale im Gesicht Kemal Paschas, die mir im Gedächtnis blieben, als ich ihm vor einem Monat in Konia gegenüberstand. Er ist ein Mann von Mittelgröße und trug bei unserer Zusammenkunft die knappe Kleidung des modernen Soldaten, gut geschnittene Kniehosen in einem fast englischen Stil, hohe Sportstrümpfe und auf seinem Kopf den unvermeidlichen Kalpak, eine Astrachamütze, die höher war als die übliche. Soweit ich ein Urteil gewinnen konnte, wird er von Heer und Bevölkerung geradezu vergöttert, und es hat keinen Zweck, wenn die übereifrigen Propagandisten es so darstellen wollen, als gäbe es Gegensätze in den kemalistischen Reihen. In Konstantinopel sind gegenwärtig 90 Prozent für Kemal, und die Türken in Anatolien stehen hinter ihm wie ein Mann. In seinem Reich ist nur sein Wille Gesetz. Kemal Pascha spricht wenig, es sei denn, daß es sich um einen Gegenstand handelt, der ihn sehr interessiert; dann wird er beredt. So sprachen wir z. B. eines abends beim Essen lange Zeit über den Feldzug Napoleons, der in seinem Sieg bei Austerlitz gipfelte, und ich entdeckte, daß Kemal ein begeisterter Bewunderer des Kaisers ist. Unermüdlich tätig und von einer fabelhaften Arbeitskraft leitet Kemal ebenso die politischen wie die militärischen Maßnahmen und besitzt eine sehr scharfe Beurteilung der politischen Verhältnisse in Europa."

Der Bastard.

Der Völkerbund begann das dritte Jahr seiner Existenz und man kann zum Glück feststellen, daß diese Alliiertenmißgeburt mehr und mehr an Kraft, Ansehen und Würde einbüßt. Dem abtrünnigen Argentinien haben sich schon im zweiten Jahre eine Reihe kleinerer Staaten angeschlossen, wie San Salvador, Honduras, Haiti, Nikaragua, Peru und Kolumbia, die zum Teil den Sitzungen fernblieben, ohne sich die Mühe zu nehmen, dies beim Völkerbund anzumelden. Im Vorjahre hat der Zwist zwischen Peru und Chile große Aufregungen verursacht. Der Vertreter von Chile, Herr Edwards, hat die Sache seines Landes mit großer Zähigkeit verteidigt, und man mußte deshalb fürchten, es werde zu unliebsamen Vorfällen führen, falls die Völkerbundsleitung wirklich mit ihrem Plan durchdringe, Edward für das dritte Jahr zum Präsidenten zu wählen. Es wurden in dieser Sache in Genf vielfache Unterhandlungen geführt und mancherlei Intrigen gesponnen. Sogar Lloyd George hat unlängst in unzweideutiger Weise seiner Unzufriedenheit mit der Entwicklung, die der Völkerbund genommen hat, Ausdruck gegeben. Er soll bei dieser Gelegenheit gesagt haben, diese Institution, die mit so großen Hoffnungen in die Welt gesetzt wurde, sinke immer mehr zu einem internationalen Verwaltungsorgan herab und weiche seinen Hauptaufgaben ängstlich aus.

Die Entscheidung des Völkerbundrates in einer der wichtigsten Lebensfragen Danzigs, der Zuweisung der Insel Holm an Polen als Munitionslagerplatz, wirkt wie eine ungewollte, aber schlagende Bestätigung der erwähnten Gedankengänge des britischen Ministerpräsidenten. Kein Wunder, daß die Neutralen und die dem Rate Fernstehenden von ihm nichts wissen wollen, zumal er sich in allen seinen Entscheidungen als der gehorsame und willige Alliiertenbüttel erwiesen hat.

Vom Geist recht britischer Heuchelei beseelt ist ein von Lord Robert Cecil von Genf nach London gerichtetes Telegramm, in welchem der edle Lord mit salbungsvollen Worten sein Bedauern ausspricht, daß Deutschland seine Aufnahme in den Völkerbund nicht beantragt habe und sich deshalb dem Verdacht aussetze, daß es nicht auf der Seite der Demokratie und des Fortschritts stehen wolle. Cecil macht damit den Versuch, die Verantwortung für die gegenwärtige Unzulänglichkeit des Völkerbunds auf Deutschland abzuwälzen, obgleich er sehr wohl weiß, daß die Verantwortung für den fehlgeschlagenen Völkerbund auf die Diktatoren des Versailler Vertrages zurückfällt, und daß Frankreich die weitere Verantwortung dafür trägt, daß der Völkerbund seinen universalen Charakter immer noch nicht erhalten konnte. Hätte Deutschland diesmal seine Aufnahme beantragt, ohne der widerspruchslosen Zustimmung der Genfer Versammlung sicher zu sein, so hätte man es, da Frankreich und England auch in dieser Frage entgegengesetzter Meinung sind, ohne Zweifel verdächtigt, daß es den Völkerbund zu sprengen beabsichtigte, wenn auch dieser Verdacht ebensowenig berechtigt wäre wie die Unterstellung Cecils, daß Deutschland eine Unterlassungssünde gegen Demokratie und Weltfrieden begangen habe. Warum hat Lord Robert Cecil nicht selbst in Genf eine Kundgebung der Völkerbundversammlung veranlaßt zu Gunsten einer Aufnahme Deutschlands und Rußlands? Die Form dazu hätte er als erfahrener Parlamentarier ebenso leicht finden können wie die Delegierten Argentiniens, der Schweiz und anderer Länder in den vorausgegangenen Tagungen; aber Lord Robert Cecil scheute sich offenbar vor einem Mißerfolg, und sein Vorwurf gegen die Regierung des Deutschen Reiches war deshalb doppelt ungerecht, ja kommt einer wohlüberlegten Lüge gleich, die zu machen der edle Lord verpflichtet sieht, da

„Der Krieg binnen weniger Jahren den Sieger beinahe so unglücklich macht, wie den Besiegten."

Frankreich.

Die abfälligen Urteile über Frankreich häufen sich von Woche zu Woche. Die von la belle France zurückgekehrten amerikanischen Senatoren hielten dort drüben die Augen tüchtig auf, denn sie berichten ihren erstaunten Landsleuten über Gesehenes, was hinwiederum dazu angetan ist, diesen ordentlich über die Pariser Friedensliebe zu denken zu geben. So lange Frankreich seinen militaristischen Kurs weiter verfolgt, werden alle Vorschläge, die auf Erlaß der den Alliierten gewährten Kriegsanleihen abzielen, im Kongreß taube Ohren finden, wie Senator Caraway und andere Mitglieder der parlamentarischen Delegation, betonten. Der Demokrat Caraway stand mit dieser Ansicht nicht allein da. Republikaner und Wortführer der Regierung, wie Senator Curtis von Kansas, schlossen sich ihm an und taten die Reden der Bankiers Thomas W. Lamont von der Firma Morgan und Thomas B. McAdams, des Präsidenten des Bankierverbandes, als „lächerliche Propaganda" ab. Lamont und McAdams wollen, daß die Vereinigten Staaten den Alliierten rund 12 Milliarden Dollars schenken sollen. Obigem stimmt Alanson R. Houghston, der amerikanische Botschafter in Berlin bei, indem er behauptet: „Frankreich ist heute genau so militaristisch und imperialistisch wie in den Tagen Napoleons. Seine Politik Deutschland gegenüber ist die, das Land in eine Gruppe kleiner Staaten aufzuteilen, um es völlig zum Spielball der größeren zu machen. England erwacht gerade, um den neuen Geist und die neue Absicht Frankreichs zu erkennen."

Der frühere französische Premier Joseph Caillaux **hat in einem Schreiben an seine Anhänger die Rückkehr des Klerikalismus in Frankreich scharf verurteilt.** Dieses Schreiben wird in der Pariser Presse allgemein als ein Versuch betrachtet, wieder in die politische Arena einzutreten. Caillaux macht geltend, die Klerikalen nisteten sich wieder unter vollständiger Mißachtung der Gesetze direkt unter den Augen der Behörden in den Institutionen ein, aus denen sie seinerzeit vertrieben worden seien. Ein wohl organisierter Versuch werde gemacht, die religionslosen öffentlichen Schulen zu Gunsten der sogenannten unabhängigen Schulen zu unterdrücken. In dem Schreiben werden alle wahren Republikaner aufgefordert, auf der Hut zu sein und, wenn auch ihre Achtung vor allen Konfessionen bezeugend, doch ihren Entschluß zu erneuern, nicht allein die antiklerikalen Gesetze durchzuführen, diese vielmehr noch zu verschärfen und zu stärken.

England.

Das Auftreten des Engländers Sir Reginalds McKennas, des früheren Schatzamtsekretärs, eines Bankiers von internationalem Rufe auf dem Bankkonvente ist im höchsten Grade anerkennenswert. Wir pflichten ihm durchaus bei, wenn er die Gutmachungsfrage als das große Weltproblem bezeichnet. Das ist in Hunderten von Reden, in Tausenden von Schriften schon erklärt worden, aber Sir Reginald hat vor den amerikanischen Bankiers seine Ansicht in einer Weise begründet, die von tiefem Studium und von der ehrlichen Absicht zeugt, den Tatsachen ins Gesicht zu schauen und an dem Wiederaufbau der Welt, an der Stabilisierung der Verhältnisse nach Kräften mitzuhelfen. Sir Reginald erblickt in dem Versailler Vertrag den Grund allen Uebels, wie alle Leute, die der Sache bisher in unbefangener, leidenschaftsloser Weise gegenübergetreten sind. Er sagt es gerade heraus: Deutschland ist heute nicht imstande, den ihm auferlegten übertriebenen Gutmachungsforderungen nachzukommen, noch kann es selbst einen größeren Teil dieser „Schulden" bezahlen. Was wir zu untersuchen haben", meinte Sir Reginald, „ist nicht die Fähigkeit Deutschlands, Reichtum zu schaffen, sondern seine Fähigkeit, ausländische Schulden zu begleichen. Ich kann nicht anders denken, als daß hier die Sachverständigen von Versailles in den größten Irrtum verfallen sind." Mit anderen Worten, Sir Reginald stimmt in die von Nationalökonomen vieler Länder wiederholt gestellten Forderung ein: **der Vertrag von Versailles muß revidiert werden!**

Als im Dail Eireann das von der Arbeiterpartei eingereichte Amendement zur neuen Verfassung, das die Streichung der Bezugnahme auf den König aus dem Treueid vorsah, zur Erörterung aufkam, zeigte sich, daß unter den Befürwortern des Amendements eine Revolte ausgebrochen war. Davin, der Hauptwortführer der Abtrünnigen, erklärte, jedem sei bewußt, daß die Mitglieder des Dail auf der Grundlage des englisch-irischen Vertrages gewählt worden seien und der Eid sei die Hauptklausel des Vertrages. Das Verhalten der Anhänger de Valeras sei nur leeres Schaugepränge. E. J. Duggan, einer der zwei noch lebenden Unterzeichner des Vertrages für Irland, sagte, er halte zwar den Eid für die unangenehmste Klausel des Vertrages, aber sie könne schließlich „verschluckt" werden. Die britischen Minister hätten ebensowohl wie die Vertreter Irlands eingesehen, daß es nicht darauf ankomme, was in dem Eide enthalten sei. Sie hätten gewußt, daß der Eid in Irland nicht ernst genommen und nicht gehalten werden würde. Das Amendement wurde mit großer Mehrheit niedergestimmt.

England steht im Zeichen einer Wahl, die mehr als alles andere die britischen Gemüter in Aufregung erhält. Man spricht von der Zurückkehr der beiden alten Parteien und der Auflösung der Koalition. Lloyd George hat über die Art und Weise seines Wahlkampfes bis jetzt nichts verlauten lassen; es ist jedoch gewiß, daß der kleine Wallser die politische Arena betreten wird. Selbstverständlich hat er das Recht hierzu. Sollte er jedoch nicht wissen, daß seine „Staatskunst" eitel Kompromißmeierei und daher Fiasko war? Wann hätte er, mit Ausnahme der letzten Pariser Reparationskonferenz unerschrocken und beharrlich seinen Mann gestellt? Weiß er nicht, daß ein großer Teil seines Volkes nach seiner Abdankung schreit? Es gehört wahrlich ein mehr wie dickes Fell dazu im Amte verharren zu wollen, nachdem er einsehen mußte, daß er ganz und gar nicht mehr genehm ist; im Amte verbleiben zu wollen, da ihm sein riesengroßer, stolzer Eigendünkel glauben macht, daß kein anderer wie er die Landesgeschicke zu lenken weis. Seine niedrige Handlungsweise ist für seinen Mangel an edelmütiger Größe für ihn und seines gleichen bezeichnend genug.

Von Indien kommen seit einigen Wochen kurze, aber beunruhigende Nachrichten, allgemeinen Charakters. Wer sich aufs Zeitungslesen versteht, der weiß, daß dorten nur allzuviel Grund zur Besorgnis vorhanden ist. Englands asiatische Politik erlitt seit der letzten „vier Jahre einen Fehlschlag nach dem anderen, was es in den Augen seiner indischen Untertanen, trotz gewonnenen Krieg nicht heben konnte.

„Der Krieg macht binnen wenigen Jahren den Sieger beinahe so unglücklich wie den Besiegten."

Oesterreich und Ungarn

Nach zahllosen Enttäuschungen und Versprechungen, die nicht gehalten wurden, ist für Deutsch-Oesterreich endlich Erlösung in Sicht, Erlösung von den Folgen einer erbarmungslosen poltischen und wirtschaftlichen Vernichtung. Der Plan des Völkerbundes, wonach dem hülfesuchenden, seiner völligen Auflösung entgegengehenden Staatswesen, eine Anleihe von 650 Millionen Goldkronen, welche von England, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei garantiert wird, gewährt wurde, ist bereits in Vertragsform unterzeichnet worden. Das bedeutet für das kleine hülflose Staatswesen, welches man von der stolzen Doppelmonarchie übrig gelassen, die Errettung aus unmittelbarer Todesgefahr. Kein Wunder, daß dem österreichischen Kanzler Dr. Seipel bei der Unterzeichnung des Schriftstückes die Tränen in den Augen standen.

Es frägt sich nun allerdings, ob die Hülfe, welche ihm in elfter Stunde von auswärts zuteil geworden, im Stande sein wird, ihm dauernde Besserung und Wiederaufblühen zu verschaffen. Denn die Bestimmungen des Friedensvertrags, der erwürgt, sind keineswegs aufgehoben, die wirtschaftlichen Grundlagen, auf denen das gesammte Leben des Staates ruhen muß, dieselben, wie vorher. Das Geld mag dazu verwendet werden, der unglaublichen Entwertung der österreichischen Währung ein Ende und das Leben der Bürger der kleinen Republik erträglicher zu machen. So lange das erreicht wird, wird es ohne Zweifel als große Wohltat empfunden werden und die bereits geschwundene Hoffnung auf bessere Zeiten wieder aufleben lassen.

Die Mächte, welche für die Anleihe gutsagten, haben schriftlich erklärt, daß sie die territoriale Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs deshalb nicht beeinträchtigen wollen. Das ist gut, so weit es geht, doch hat sich Oesterreich auch zu gewissen Verpflichtungen bequemen müssen, die weniger angenehm sind. So hat es die Zolleinkünfte und das Tabakmonopol als Pfand geben und sich ferner verpflichten müssen, kein Papiergeld mehr drucken zu wollen. Das sind alles sehr unangenehme Bedingungen, deren Existenz zweifelsohne noch als sehr drückend empfunden werden wird, aber vorderhand ist man wenigstens vor dem schlimmsten bewahrt, der vollständige Zusammenbruch ist verhindert worden. Dem schwer leidenden österreichischen Volke ist zu wünschen, daß es der Anfang zu einer besseren Zukunft sein möge.

Wie berichtet wird, entwickelt sich eine akute Lage entlang der Grenze von Italienisch-Tirol. Die Ursache dafür ist in einer Drohung der Faszisten zu suchen, als Wiedervergeltung für die Demütigungen, welche gewisse Italiener in Innsbruck zu erdulden gehabt haben sollen, einen Ueberfall auf Tirols Hauptstadt unternehmen zu wollen.

Die „Volks-Zeitung" veröffentlicht einen Faszzisten-Brief, in dem geltend gemacht wird, das italienische Gebiet reiche bis zum Brenner-Paß, und es sei beabsichtgit, alle südlich dieser Alpenstraße ansässigen Italiener zu vertreiben. Der Zeitung zufolge sammeln sich die Faszistenhorden im Bozendistrikt für enien Ueberfall auf Innsbruck.

Die österreichischen Grenzjäger haben Befehl erhalten, alle Personen, welche das Land zu betreten versuchen, einer strengen persönlichen Visitierung zu unterwerfen.

Die frühere Kaiserin Zita hat den sehnlichsten Wunsch, Spanien verlassen zu können, wo sie durch ihre Armut gezwungen ist, die „Rolle der armen Verwandten" zu spielen. Diese Erklärung wurde von dem Führer der Royalisten, dem Grafen Josef Karolyi, abgegeben, dessen Rückkehr aus Spanien die Royalisten in ihrer Absicht neu bestärkt hat, die Ex-Kaiserin nach Ungarn zurückzubringen. Die frühere Kaiserin hat alle ihre Juwelen verkaufen müssen. Das Einkommen ihrer Güter in Ungarn reicht, nach den Angaben des Grafen, angesichts der entwerteten ungarischen Umlaufsmittel, zur Deckung ihrer Ausgaben nicht aus. Die frühere Herrscherin ist gewillt, mit ihren Kindern auf Schloß Gödellö nahe Budapest zu wohnen und zu versprechen bereit, sich in die Politik nicht einzumischen. Der frühere Premier Albert Apponyi erklärt, die frühere Kaiserin habe zweifellos das Recht, zurückzukehren, doch widersetzte sich Premier Bethlen entschieden einer solchen Rückkehr nach Ungarn. Wie verlautet, hat ihr die Regierung ein liberales Einkommen versprochen, falls sie sich verpflichten sollte, Ungarn fern zu bleiben. „König Otto ist nicht benachrichtigt worden, daß Ungarn verstümmelt worden ist", sagte Graf Karolyi im Gespräch über den ältesten Sohn des verstorbenen Königs Karl, der kürzlich von den ungarischen Royalisten als König ausgerufen wurde. „In seinem Unterricht werden ihm die früheren ungarischen Grenzen beigebracht. Der Geist der Königin Zita ist ungebrochen. Sie glaubt fest daran, daß für sie und ihre Familie bessere Zeiten kommen werden. Ihr jüngstes Kind Elisabeth, wie auch ihre übrigen Kinder, befinden sich bei bester Gesundheit. Sie mischen sich in bestem Einvernehmen unter die Fischerkinder der Ortschaft Lequeitio und erlernen mit großem Fleiß die Geschichte der früheren habsburgischen Länder."

Rußland

ist nach wie vor energisch darauf aus, die volle Anerkennung der übrigen Mächte zu erlangen, als gleichberechtigt unter den Großmächten seinen Platz einzunehmen. Zu diesem Behufe spart die Sowjetregierung weder Kosten noch Mühe, und man muß gestehen, daß sie in dem Streben nach der Erreichung ihres Zieles mit außerordentlichem Geschick vorgeht. Bis jetzt ist es ihr freilich noch nicht gelungen, den Widerstand der kapitalistischen Regierungen, denen die Kommunisten-Republik ein Greuel ist, zu überwinden, aber sie befindet sich auf dem besten Wege dazu. Bei den Konferenzen in Genua und im Haag wurden ihre Wünsche und Forderungen in dieser Richtung noch ziemlich scharf abgewiesen, sie bedient sich aber jetzt während der Nahöstlichen Wirren mit außerordentlicher Schlauheit ihrer Verbündeten in Angora, um ihre Feinde zu überrumpeln und die volle Anerkennung zu erzielen. England befindet sich, wie auch immer die Unterhanlungen zwischen Türken und Alliierten verlaufen und welche Folgen sie haben mögen, in bedrängter Lage, in der Rußland als diejenige Macht, welche den größten Einfluß auf die Türkei ausübt, von bedeutendem Nutzen sein kann. Der gute Wille Rußlands könnte durch Anerkennung erkauft werden. Außerdem kommen da sehr wertvolle Privilegien in Betracht, welche englischen Kapitalisten nur unter der Bedingung zugesichert werden, daß Großbritannien den vollen diplomatischen Verkehr mit der Räteregierung wieder aufnimmt.

„Der Krieg macht binnen wenigen Jahren den Sieger beinahe so unglücklich wie den Besiegten."

Deutschland

Den abermaligen Androhungen Poincares, wonach Frankreich gegen jede, auch die noch so kleinste deutsche Schuldenreduzierung ist, setzte Sir Eric Geddes in London den Punkt auf das „i", indem er wörtlich sagte: „Es ist absolut unsinnig, den letzten Pfennig aus Deutschland herauszuholen zu wollen; es geht nicht, einfach, weil er nicht da ist. Es hat keinen Zweck Trugbildern nachzulaufen. Deutschland kann Reparationen nur in Geld oder Waren leisten. Da es aber kein Geld hat und fortgenommene Waren Beschäftigungslosigkeit bedeutet, so ist augenblicklich gar nichts zu machen. Ich komme soeben von Deutschland und ich versichere Sie, daß die Lage dort trostlos ist. Deutschland wird sich keiner starken Regierung erfreuen können, es sei denn, daß es sich selbst verwalten kann.

Der Großwesir des Sultans von Marokko — Elmokri — ist zur Inspektion der marokkanischen Truppen im Okkupationsgebiet eingetroffen. Dieser Umstand hat zur Folge, daß eine neue Flut von Angriffen gegen Frankreich wegen Anwesenheit farbiger Truppen in Deutschland erhoben wird. Die Zeitung „Der Tag" schreibt: „Wir werden unseren Kindern und Kindeskindern von jener Zeit erzählen, wie Elmokri die schwarzen Truppen an den Ufern des Rheins, Europas größtem Fluß, inspizierte. Wir werden dafür sorgen, daß der letzte uns von Frankreich angetane Schimpf unvergessen bleibt."

Die Waffenfabrik Speyer hat, wie dem Deutschen Handelsdienst aus Wien berichtet wird, anscheinend durch Vermittelung einer Großbank, von einem zur Entente gehörigen Staate einen außerordentlich großen Auftrag zur Lieferung von Gewehren erhalten. Die Fabrik baute in der Nachkriegszeit in der Hauptsache landwirtschaftliche Maschinen und Kraftwagen. — So sieht die „Abrüstung" aus.

Die Not Deutschlands steigt mit Herannahen des Winters von Tag zu Tag. Der Mittelstand ist zum nicht bettelnden „Bettlerstand" herabgesunken. Deutschland ist krank, hungert und friert. Es ist sehr die Frage ob überhaupt noch die mit Riesenschritten herannahende Katastrophe abgewendet werden kann. Das kleinste bei den Postscheck-Aemtern kürzlich verausgabte Geld bestand in Zehntausend-Markscheinen.

Was ist nun aus den Kriegsgewinnen und feierlichen beglückenden Versprechungen geworden? Die Welt starrt mehr in Waffen, ist ärmer und friedloser als je; sie geht ihren alten Kreislauf weiter, der:

„Den Sieger binnen wenigen Jahren ebenso unglücklich macht, wie den Besiegten."

Der Kampf um Sibirien

Die Unterhandlungen, welche zwischen Japan, der Fernöstlichen Republik und Räterußland angeknüpft worden, sind anscheinend wieder abgebrochen worden. **Vor wenigen Tgaen erst war aus Tokio gemeldet worden, daß dieselben zweifelsohne zu einem befriedigenden Abschluß führen würden, weil Japan bereits mit der Rumung Ostsibiriens begonnen und den Russen dadurch einen überzeugenden Beweis seiner Friedensliebe gegeben habe. So bestimmt lauteten diese Angaben aus** japanischen Quellen, daß eine vollständige Begleichung der Zwistigkeiten zwischen Russen und den kleinen Gelben, sogar eine freundschaftlich Annäherung beider in sichere Aussicht gestellt wurde. Und doch! eine halb unbewußte Annahme, daß dem nicht so sei, ein leiser Zweifel an die Aufrichtigkeit der japanischen Diplomatie mußte einen unwillkürlich beschleichen, wenn man die Angelegenheit im Lichte der seitherigen Erfahrungen, welche die Welt mit der ostasiatischen Vormacht zu ihrem Schaden gemacht hat, ins Auge faßte.

Darnach zeichnet sich die Staatskunst der Gewalthaber Nippons durch große Schlauheit, Hinterhältigkeit und Doppelzüngigkeit aus, so daß selbst Diplomaten vom Fach nicht gern mit den kleinen Japs etwas zu tun haben mögen, aus Furcht über's Ohr gehauen zu werden. Die westlichen Staatsmänner sind freilich um kein Haar besser, ihre Moral steht um keinen Zoll höher, aber sie fürchten die eigenartige Schlauheit und natürliche große Veranlagung der Asiaten für Winkelzüge aller Art.

Das auch war der Grund, wenn sich gelinder Zweifel über die Aufrichtigkeit Japans geltend machte, trotzdem die Meldungen so bestimmt auftraten und der Abzug der japanischen Streitkräfte als bereits begonnen berichtet wurde. Japan findet plötzlich, daß es die Räumung Ostsibiriens nicht fortsetzen kann, ehe nicht die Räteregierung vollständige Genugtuung für die Ermordung japanischer Untertanen in Nikolajewsk gegeben habe.

Tokio, so heißt es weiter, habe sich überhaupt nur sehr ungern mit der Soviet-Regierung zu Unterhandlungen herbeigelassen, weil es die Aufrichtigkeit der Russen bezweifle und den dauernden Frieden im fernen Osten nicht von der Willkür der Russen abhängig machen wolle. Mit anderen Worten bedeutet das: Vorläufig behalten wir, was wir haben, und von einer Verzichtleistung auf besetzte Gebiete ist nicht weiter die Rede. Das entspricht schon viel eher dem Bilde, welches sich wohl der Westländer von dem Wirken japanischer Politik, deren Ziel die Beherrschung ganz Asiens ist, gemacht hat. Damit stimmt auch die Meldung überein, daß die gelben Insulaner es mit ihrer angeblichen Verzichtleistung auf Schantung gleichfalls nicht ernst meinten und allen bestimmten Versicherungen zum Trotz die chinesische Provinz nicht wieder herausgeben wollen.

Sibirien ist eine Welt für sich, in noch größerem Maße das Land der unbegrenzten Möglichkeiten als die Vereinigten Staaten. In wenigen Menschenaltern schon mag dieses Riesenreich, welches von vielen Leuten für eine ungeheure Eiswüste angesehen wird, für die ganze Menschheit von überragender Bedeutung geworden sein. Es hält Bodenschätze an Edelmetallen, Eisen und Kohle, welche kaum berührt sind, Riesenströme, die hunderte von Meilen schiffbar, einen Waldreichtum, der nur mit dem Brasiliens verglichen werden kann und riesige Anbauflächen für Getreide aller Art.

Daß Japan auf ein solch unermeßlich großes und reiches Land freiwillig Verzicht leisten sollte, ist nicht wohl anzunehmen, umsomehr das winzig kleine Inselgebiet für seine 65 Millionen Einwohner viel zu klein geworden ist. Das Reich der aufgehenden Sonne muß sich ausdehnen, wenn seine sich rasch vermehrenden Bewohner nicht ersticken sollen. Teile Chinas und Korea sind diesem Ausdehnungsdrange der Japaner bereits zum Opfer gefallen, allein was bedeuten dieselben gegen Sibirien? Hier hat der kleine Gelbe einmal festen Fuß gefaßt, und es ist nicht sehr wahrscheinlich,, daß er wieder aufgeben sollte, was er mit dem Schwerte erobert.

Sibirien ist ein Teil des großen russischen Reiches, und solange der Zar regierte, war für Japan nicht daran zu denken, daß es hier Eroberungen mache. Als aber die Revolution mit ihrem Chaos kam, da hielt man in Tokio die Zeit für gekommen, zuzufassen und das Banner der aufgehenden Sonne in den reichen Seeprovinzen Sibiriens aufzupflanzen. Von dort aus konnte man ja erobernd weiter westwärts vordringen, je nachdem sich die Dinge entwickelten. Die erstaunliche Kraftentfaltung, mit der die Kommunisten - Regierung allmählich aller Feinde, welche ihr von den Alliierten auf den Hals gehetzt worden, sich entledigte, mag den Japanern immer unangenehmer geworden sein, umsomehr als die Soviets ihre Ansprüche auf Sibirien energischer betonten, je freier ihre Hände wurden. Daß sich Nippon in Frieden mit ihnen auseinandersetzen sollte, schien nicht so unwahrscheinlich, umsomehr als die kleinen gelben Soldaten von dem kommunistischen Gift der Russen angesteckt worden sein sollen und obendrein die Besatzungskosten sehr drückend empfunden wurden. Jetzt sind die Unterhandlungen plötzlich abgebrochen worden, von Japan, das seinen Halt an dem Riesenreiche nicht aufgeben will. Ob es sich gegen die Russen behaupten kann, ist eine Frage, welche die Zukunft lösen wird.

Wahrheit.

Man ann die Wissenschaft hochschätzen, ohne daß man sich deshalb für den Ausdruck „Zeitalter des Wissens" besonders begeistern möchte. Stolzer dürften wir jedenfalls auf unser Geschlecht werden, wenn jemand zu sagen wagte, wir leben im Zeitalter der Wahrheit.

Es macht sich gut bezahlt

Kühe zu melken und den Rahm im Herbst und Winter zu verschicken. Lasset in der Rahmproduktion nicht nach, weil es etwas Arbeit und Futter kostet. Ihr werdet früher oder später sicheren Lohn ernten. Auch wollt Ihr den Rahm-Scheck regelmäßig erhalten. Für beste Resultate schickt Euren Rahm nach

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Zweigstellen: — Weyburn, Swift Current, Maple Creek, Empreß, Assiniboia, Shaunavon, Carlyle, Carnduff, Wolseley, Gravelbourg.

Die afrikanische Bewegung

Die Anklagen, die der Vertreter von Haiti gegen die Kolonisationsmethoden der „zivilisierten" Nationen vor einigen Tagen in der Völkerbundversammlung erhoben hat, haben die Aufmerksamkeit auf die äthiopische Bewegung gelenkt, deren Parole „Afrika den Afrikanern" heißt.

Wie in Asien, so hat auch in Afrika eine Erhebung der Eingeborenen eingesetzt, die sich gegen die Herrschaft der weißen Rasse richtet. Ursache und Veranlassung der afrikanischen Bewegung ist der Weltkrieg und nur er, während die Erhebung der Asiaten gegen das Europäertum durch Ideen in der mongolischen und indischen Welt verbreitet worden ist, die schon seit Jahrzehnten lebendig waren. Der schwarzen Menschheit dagegen ist das Bewußtsein eines gemeinsamen Rasseninteresses und der Gedanke einer schwarzen Einheitsfront erst mit dem Kriege gekommen. Das sogenannte Selbstbestimmungsrecht der Völker nehmen die Schwarzen nun auch für sich in Anspruch; sie anerkennen weder das Protektorat der weißen Siegerstaaten, die sich durch das Versailler Diktat die deutschen Kolonien angeeignet haben, noch anerkennen sie das Recht des alten Kolonialbesitzes der Engländer, Franzosen, Belgier, Portugiesen usw., indem sie diesem angemaßten Rechte ihr angeborenes und natürliches Recht als erste Besitzer des afrikanischen Bodens entgegensetzen.

Diese Stellung gegenüber dem Europäertum wird materiell und geistig durch die Mittel gestützt, die das Afrikanertum während des Krieges dem Waffen- und Gedankenarsenal derjenigen Ententemächte entnimmt, in deren Diensten der Farbige während des Krieges seine Haut zu Markte getragen hat. Nach dem Bericht eines hohen englischen Kolonialbeamten besteht eine über ganz Afrika betriebene schwarze Propaganda, die mit unermüdlichen Agitatoren arbeitet. Durch Broschüren, die in die afrikanischen Hauptsprachen übersetzt sind, werden die Schwarzen darüber belehrt, daß der Augenblick nahe sei, um der weißen Herrschaft ein Ende zu bereiten. Es sind zumal die kriegsgeübten Senegalesen, die weite Reisen quer durch den dunklen Erdteil machen, das Wadailand, Darfur, das obere Nilgebiet durchwandern, um dann mit den Rassegenossen und den Indern in der Kenia-Kolonie und schließlich mit der ägyptischen Bevölkerung in Fühlung zu treten, überall die heilige Sache Afrikas gegen Europa predigend, und überall spontan entstandene Bewegungen in den aufgesuchten Gebieten vorfindend. In Aegypten stoßen die aus Westafrika hergereisten Agitatoren auf die muselmanische Propaganda, die von Angora ausgeht, in Britisch-Ostafrika finden sie Anschluß bei den Indern, die im vierfachen Uebergewicht den Briten gegenüberstehen.

Im März 1920 haben die Eingeborenen der vier westafrikanischen Handelskolonien Sierra Leone, Gambia, Goldküste und Sklavenküste eine Konferenz einberufen, die in Accra abgehalten wurde. Das Ziel der Konferenz und die Forderung der von ihr nach London abgesandten Delegation lautete „Gleichberechtigung", was bei der absoluten zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Schwarzen praktisch auf Autonomie und schließlich Loslösung vom britischen Imperium hinauslaufen würde.

Die Londoner Regierung hat nicht gewagt, das an sie gestellte Verlangen grundsätzlich abzulehnen; sie hat die Angelegenheit auf die lange Bank geschoben unter der Begründung, daß der Augenblick für eine so weitgehende Reform noch nicht gekommen sei.

Einer ähnlichen „dilatorischen" Behandlung darf sich aber Frankreich gegenüber den Farbigen schon nicht mehr vermessen, denn der Teil der halben Million Senegalesen, Algerier und Tunesier, der nach dem Krieg aus Europa zurückgekehrt ist, stellt eine militärische Macht dar, die von Frankreich respektiert werden muß und auch respektiert wird, da Frankreich schon längst nicht mehr hofft, aus eigener Kraft seine Weltstellung zu erhalten. Das französische Kolonialprogramm sieht die Aufstellung einer Armee von 332,000 Farbigen vor, von denen 125,000 aus Nordafrika und je 100,000 aus West- und Aequatorialafrika, teilweise also völlige Wilde. Um eine solche Armee ganz auf die militärische Leistungshöhe einer modernen europäischen Armee zu bringen, bedarf es eines großangelegten Erziehungssystems, aber auch einer völligen Preisgabe jedes Gefühls europäischer Rassensuperiorität. Man weiß, daß diese Preisgabe schon vor dem Kriege stattfand, wo Schwarze als Vorgesetzte in der Armee und in der Verwaltung nicht selten gefunden wurden, heute aber ist diese Preisgabe eine völlige, und wir erleben das anthropologisch nicht uninteressante Schauspiel, daß eine weiße Rasse im instinktiven Empfinden ihrer dahinschwindenden Lebenskraft sich durch Zuhilfenahme farbiger Rassen ergänzt, um sich ihrer Herrschaftsstellung im Kreise der europäischen Staaten zu sichern. Die Schwarzen erkennen es auch an, daß Frankreich ihnen eine Gleichberechtigung zugesteht, wie kein anderer Staat weißer Rasse. Demgemäß sind in dem französischen Kolonialreich nicht viel eigentliche Aufstandherde vorhanden. Die von Frankreich angestrebte Militarisierung Afrikas wird zunächst also für Frankreich förderlich sein, schließlich aber das Ende des französischen Kolonialreichs herbeiführen, denn die Farbigenbewegung, nachdem sie einmal ins Rollen gekommen ist, wird vor keinem Interesse der weißen Rasse Halt machen.

Dafür bürgt schon das seit dem Kriege machtvoll aufsteigende schwarze Element in den Ver. Staaten, das unter Führung von Markus Garvey eine durchaus rationell und systematisch organisierte Agitation unter der Parole „Afrika den Afrikanern" betreibt. Der von ihm geleiteten „Universal Negro Association" stehen Millionen zur Verfügung, sie proklamiert die schwarze Schilderhebung offen in Kongressen, die von Tausenden beschickt werden, und sie unterhält Beziehungen mit Ostindien, Irland, Aegypten, Abessinien, Haiti und Soviet-Rußland, ja auch mit Japan und China. Auf ihrer letzten Riesenversammlung in New York ist der Bürgermeister von Monrovia in Liberia zum Oberherrn der Republik Afrika proklamiert worden. Fast allwöchentlich landen an der afrikanischen Küste schwarze Intellektuelle und in Amerika ausgebildete Militärs als Sendboten Garveys. Es ist glaubhaft, wenn die Gouverneure der am Kongogebiet beteiligten Staaten berichten, daß die politischen Agenten Garveys mehr zu fürchten seien als die rein instinktiv geleiteten eingeborenen Agitatoren, denn sie verstehen sich auf die Methoden der Bekämpfung der weißen Herren in Afrika besser als diese.

England sitzt zwischen Baum und Borke. Die französischen Methoden kann und mag der rassenbewußte Engländer nicht nachahmen, zumal er klar voraussieht, wohin sie führen müssen. Aber selbst die ihm näher liegende patriarchalische Methode, die dem Weißen eine Art humaner Herrschaft ließe, kann England nicht anwenden, weil der Bur in Südafrika, dem das schwarze Feuer unter den Nägeln brennt, nur noch von einer durchweg repressiven Negerpolitik Rettung vor der schwarzen Gefahr erhofft. In diesem Punkt sind sich alle südafrikanischen Parteien einig; die Partei Hertzogs ist hierin noch hartnäckiger als die Smutspartei. England darf es natürlich unter keinen Umständen mit der Kapbevölkerung verderben.

Ueber das Tempo der Entwicklung ist eine Voraussagung nicht möglich. Sie kann sich über Jahrzehnte hinziehen, sie kann aber auch sturzartig einsetzen. In beiden Fällen steht ihre Aktualität fest, denn auch eine langsame Entwicklung zwingt die interessierten Kolonialmächte und Mandatare zu einer Neueinstellung ihrer kolonialen Praxis. Da hierin England und Frankreich ganz entgegengesetzte Richtlinien verfolgen, die Engländer sogar hinter der französischen Negerpolitik einen Anschlag gegen ihren afrikanischen Herrschaftsbereich sehen, so werden sich zunächst auf dem afrikanischen Boden neue englisch-französische Reibungsflächen herausbilden. Es kommt daher die Anfrage eines britischen Kolonialpolitikers nicht aus dem hohlen Faß, welcher Methode der Negerpolitik sich Deutschland zuwenden würde, wenn ihm in Afrika ein Kolonialmandat übertragen würde.

Schiffskarten

Verwandte aus Europa

Auch aus Rußland

Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau

Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns besorgt.

Wir vertreten alle Schiffahrtsliniev

Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt.

Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

„Old Country Booking Office"
S. M. Grün
Ground Flodr, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3857 — Regina

Board of Grain Commissioners for Canada

Wichtige Bekanntmachung

Farmer und andere Getreideverlader

die Auskunft erhalten wollen ob die Partien, an die sie Getreide zu schicken beabsichtigen, auch um eine Lizens eingereicht haben oder ob dieselben bondiert sind oder nicht, oder irgendwelche Auskunft erhalten wollen, werden hiermit ersucht, sich telegraphisch oder schriftlich mit dem „Board of Grain Commissioners for Canada" zu Fort William, Ontario, in Verbindung zu setzen.

Allen Anfragen schenken wir prompte Aufmerksamkeit und teilen alle uns zur Verfügung stehende Auskunft mit.

Auf Anordnung des „Board"

R. Hetherington, Schriftführer.

Fort William, Ont.
9. September 1922.

„Wenn" er weiß wäre

Paris, 3. Oktober. — „Ich würde 50,000 Francs zahlen, wenn mich jemand weiß machen könnte," erklärte „Battling" Siki, der Singalese, der Georges Carpentier besiegt hat, nachdem er in einem hiesigen Restaurant von einer großen Menge stürmisch begrüßt worden war. Er fürchtet nämlich, daß Dempsey möglicherweise sich ihm wegen seiner Hautfarbe nicht stellen wird. Der neue Meisterschafts-Faustkämpfer ist mit einer schlanken und blauäugigen Holländerin verheiratet, die aus einer guten Familie in Amsterdam stammen soll.

— Aus Fritzchens Rechtschreibeheft. Der Lehrer hat Präpositionen durchgenommen, und die Kleinen sollen einige Sätze bilden. In Fritzchens Heft steht auch der folgende Satz: „Ich putze meine Zähne innerhalb, die Mama außerhalb."

— Immer derselbe. Professor: „Wie viel Weltumsegelungen unternahm James Cook?"
Kandidat: „Zwei!"
Professor: „Richtig. Und auf welcher kam er ums Leben?"

Konnte sich in ihrem Bette kaum bewegen

Acht Schachteln „Fruit-a-tives" heilten sie vollständig

Madame Richer

Labelle, P.Q., 18. April, 1921.

„Es ist meine Pflicht hiermit allen mitzuteilen, daß „Fruit-a-tives" mich geheilt hat.

Ich litt zehn Monate lang an Rheumatismus und konnte mich kaum bewegen in meinem Bette. Ich konsultierte mehrere Aerzte, aber keiner konnte mir helfen. Mein Rheumatismus wurde immer schlimmer.

Endlich fing ich an „Fruit-a-tives" zu nehmen. Ich fuhr fort diese Medizin zu nehmen und sie half mir. Nachdem ich 8 Schachteln verbraucht hatte war ich gesund. Mein Rheumatismus war spurlos verschwunden.

Madame J. Richer.

50c per Schachtel, 6 für $2.50. Probepaket 25c. Bei allen Händlern zu haben oder direkt von der „Fruit-a-tives" Ltd., Ottawa.

Poincare

Daß auch im Ausland der Charakter und die verbrecherische Politik Poincares immer mehr durchschaut werden, zeigt u. a. ein Leitartikel der „Union" in Buenos Aires, dem wir folgendes entnehmen:

„Frankreich hat schon das Denkmal für den unbekannten Soldaten und das Denkmal für den ersten gefallenen Soldaten. Es fehlt ihm noch das des letzten Gefallenen. Bei der Einweihung des Denkmals für den ersten gefallenen Krieger hat Poincare eine Rede mehr gehalten. Für jedes Denkmal hält er eine Rede. Statt eine ergreifende Schilderung jenes Mannes zu geben, dessen Blut das erste Opfer des ungeheuren Krieges war, hat sich der französische Minister darin gefallen, eine politische Ansprache über sein immer wiederkehrendes Thema zu halten: „Deutschland ist der einzige Schuldige am Kriege. Es muß den Versailler Pakt restlos erfüllen."

Schiffskarten von und nach Europa

Laßt eure Verwandten jetzt aus Rußland kommen. Direkte Linie von Hamburg-Canada. Anschluß nach allen Stationen in Canada. In allen größeren Städten Rußlands haben wir unsere Büros und Agenturen. — Schöne und größte Schiffe. Beste Pflege. — Alle Papiere etc. besorgen wir. Man wende sich an

C. Wehrens
Box 5, Silton, Sask.
Vertreter der Dominion White Star Linie und Vertrauensmann des St. Raphaelsverein zum Schutze der Einwanderer.

Es wäre interessant zu wissen, was Poincare mit dieser steten Wiederholung bezweckt. Schon seit vier Jahren gibt es niemanden in der Welt, der glaubt, daß irgend eine Person oder irgend eine Nation allein den Krieg entfacht hätte. Kein Volk, kein Mensch allein ist an der Katastrophe Schuld. Dagegen sind verschiedene Völker und viele Menschen an ihr Schuld und unter ihnen nimmt Poincare selbst einen hervorragenden Platz ein. Er ist der Mann, der Frankreich von 1910 bis 1922 regiert hat. Er ist in dieser Zeit zweimal Ministerpräsident und einmal Präsident der Republik gewesen. Und in diese 12 Jahre fallen der Krieg und der Frieden, werden die Verträge geschlossen und die Völker verstümmelt.

Poincare ist der Urheber und Verteidiger dieser Verträge und dieser Verstümmelungen. Er ist es, der die Polen gegen Rußland und Deutschland bewaffnet, er hetzt Mustapha Kemal gegen Griechenlgnd, er ist es, der für das Verschwinden der Türkei eintritt, der England und Spanien im Mittelmeer Schwierigkeiten bereitet, der Jugoslavien gegen Italien hetzt, der die Heere Denikins, Kolischaks, Judenitschs und Wrangels gegen Rußland organisiert, der die Vereinigten Staaten ausnutzt und ihnen das Gold zu entziehen sucht, während er die Schulden Frankreichs ihnen gegenüber bestreitet und sie so zwingt, sich von der europäischen Politik zurückzuziehen. Es ist Poincare gewesen, der Briand zwang, in Cannes und Washington keine friedlichen Konzessionen zu machen, der weder in Genua noch im Haag nachgibt. Es ist Poincare gewesen, der den friedlichen Letzgues stürzte, weil er glaubte, daß er vernünftige Abmachungen treffen könnte. Poincare ist der Feind — ja fast der persönliche Feind — der großen europäischen Aufbaupolitiker. Er ist der Feind Lloyd Georges, Nittis, Orlandos; Poincare bekämpft im Dunkeln das Friedenswerk des Kanzlers Wirth; Poincare kritisiert Loucheur, weil er mit Rathenau das versöhnliche Wiesbadener Abkommen traf; Poincare tritt für unbegrenzte Besetzung Deutschlands ein und hetzt die unzivilisierten Neger dazu auf, unsagbare Verbrechen an den Frauen einer hochkultivierten und fleißigen Rasse zu begehen. Poincare begünstigt die Balkanisierung Deutschlands und stattet finstere Abenteurer mit Geld aus, die von einer Rheinlandrepublik träumen; Poincare ist der dunkle Genosse eines Northcliffe in seiner gemeinen Kriegs- und Nachkriegspropaganda. Er ist der finstere Helfershelfer eines Lord Grey. Es gibt in den letzten 12 Jahren überhaupt kein Verbrechen, kein Vergehen, keine Gemeinheit, an denen Herr Poincare nicht hervorragenden Anteil hätte.

„Und wenn überall dies Urteil feststeht, wenn man in Frankreich selbst ihn „Poincare la guerre" nennt, da kommt dieser Mann jetzt mit seinem alten Sing-Sang und seiner betrügerischen Behauptung, die die Welt nicht mehr glaubt und nie ganz geglaubt hat. Und das lügnerische Wort des Schuldigen, der durch Beschuldigen von andern seine Schuld verschleiern und seine Gewissensbisse betäuben möchte, ertönt auf deutschem Boden in der Nähe jenes intelligenten und arbeitsamen Volkes, dessen Bemühen und Intelligenz sich über dem großen Unglück in der Geschichte erheben. Das Wort erschallt an der deutschen Grenze selbst, und die Größe des besiegten Reichs ersteht vor den Augen aller Welt. So verstehen wir die ungeheure Ungerechtigkeit dieses Augenblicks, und wir sind sicher, daß Frankreich dafür der Menschheit wird Rechenschaft geben müssen. Denn nachdem Frankreich alles niedergerissen, mit Blut besudelt und verleumdet hat, nachdem es die Welt mit seinem Geschrei erfüllt und zu seinem Vorteil das ungeheure britische Weltreich ausgebeutet hat, erhebt es sich heute, um den Besiegten zu verleumden und sich einen Sieg zuzuschreiben, den es selbst nie errungen hat."

Die populäre Arznei. Schütze Deine Gesundheit. Gebrauche

SANTAL CAPSULES MIDY

SAN-Y-KIT
Das geschickte Prophylactic-Kit für Männer
Verhütend
bietet höchsten Schutz
Tube 35c.
Kit (4's) $1.00.
Alle Drugisten oder
San-Y-Kit Co.
92 Beekman St.
New York.

Weise alle Nachahmungen zurück.
Blasenkatarrh.

Verwüstung durch eine Windhose.

Ueber die kürzlich stattgefundenen Verwüstungen durch eine Windhose in Mariental (Südwestafrika) teilt die „Allgem. Zeitung" in Windhuk folgendes mit: Nachdem wir bereits einige Tage durch schwere Nord-, Nordwest-, Ost- und West-Stürme mit Wolken von Staub überschüttet waren, setzte gestern Mittag ein kleiner Regen ein, dem Hagelschauer folgten. Nach kurzer Pause, gegen ¾3 Uhr, wurden wir durch heulendes Sausen, dem ein donnerähnlicher Krach folgte, aus unserer Mittagsruhe aufgeschreckt. Der große Lokomotivschuppen war durch einen Wirbelwind (Zyklon?) wie ein Kartenhaus hochgehoben und zerschmettert. Im sausenden Wirbel kamen Wellblech und Bauholz auf das hiesige Hotel des Herrn Holdt angefegt, das in kaum einer halben Minute bis auf die letzte Wellblechplatte abgedeckt wurde. Die Verschalung der großen Küche wurde herausgerissen und ca. 200 Meter weit fortgeschleudert. Von da nahm der Wirbel seinen Weg über das Geschäftshaus der Firma Charney mit angebautem Lagerschuppen. Er nahm das ganze Dach und die Südseite des Hauses mit fort. Ein in der Nähe stehender ca. 80 Zentner schwerer Ochsenwagen wurde hochgehoben und ca. 30 Meter weit fortgeschleudert. Weiter ging der tolle Wirbel auf das von der Postbehörde erst kürzlich angekaufte Haus los, das im Umsehen abgedeckt und wobei sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört wurden, so daß wir ohne jede Verbindung sind. Wellblechplatten, wie Papier zusammengerollt, bedecken kilometerweit den Weg des Wirbels, Telegraphenstangen sind wie Streichhölzer geknickt, große Wasserfässer über 3 Kilometer weit fortgerissen. Beschädigungen an anderen Gebäuden sind nicht vorgekommen. Die an dem Bahnkörper entlang führende Telegraphenlinie ist auf einige hundert Meter zerstört. Südlich und südwestlich von Mariental sollen schwere Regengüsse niedergegangen sein. Der Wirbel bestand aus einer 3 bis 4 Meter breiten weißen Säule, die scheinbar mit einer schnell vorüberziehenden Wolke in Verbindung stand und in der es auf und ab quirlte. Einige Kilometer südlich von Mariental ging der Wirbel über den Bahnkörper und dann zerriß die kilometerlange, deutlich sichtbare, weiße, bis in die Wolken sich erstreckende Säule und sank in sich zusammen. Es war ein schauerlich schöner Anblick. Der entstandene Schaden wird, mäßig geschätzt, 10,000 Pfd. Sterling betragen. Parallel mit diesem Wirbel ging ein zweiter in dem ca. 1 Kilometer weit entfernten Fischriver, der unzählige Bäume entwurzelte und mit sich fortriß. Dieser fiel früher in sich zusammen als der unserige, es war aber deutlich zu erkennen, daß er mit einer tiefgehenden, sich trichterförmig zuspitzenden vorübergehenden Wolke zusammenhing. Der Fischfluß ist zwischen Mariental und Orab abgekommen.

Auf

Weihnachten in die liebe Alte Heimat

Mit Spezialzug
von
Winnipeg nach West St. John N. B.
Abfahrt 9.20 vormittags
Samstag, den 9. Dezember 1922

Direkt an den Dampfer Montcalm, der am 12. Dezember 1922 abfährt. Durchgehende Turist-Schlafwagen werden mit diesem Zuge verbunden. Abfahrt Regina 7.35 abends, am 8. Dezember 1922.

Spezial-Turist-Wagen

Abfahrt von Regina nach West St. John, N.B.

7.35 Uhr vorm. 27. Nov. für Schiff „Tunisian", Abfahrt 1. Dez.
7.35 Uhr vorm. 3. Dez. für Schiff „Victorian", Abfahrt 7. Dez.
7.35 Uhr vorm. 5. Dez. für Schiff „Melita", Abfahrt 9. Dez.
7.35 Uhr vorm. 8. Dez. für Schiff „Montcalm", Abfahrt 12. Dez.
7.35 Uhr vorm. 11. Dez. für Schiff „Metagama", Abfahrt 15. Dez.

Entscheide jetzt für die Weihnachten. Volle Auskunft auf Verlangen von allen Agenten der

CANADIAN PACIFIC RAILWAY

Zierspargelarten.

Schöne Dekorationsgewächse sind auch die verschiedenen Zierspargelarten, die über Winter allerdings nicht zu warm gehalten werden wollen. Besondere Ansprüche an die Kultur stellen sie nicht, wollen aber reichen Wassermangel leiden. Unbedingt ist eine reiche Bewässerung während der Triebzeit im Frühling nötig, etwas weniger ist zu gießen, wenn der Trieb beendet ist. Während der Wachstumszeit soll es den Pflanzen auch nicht an frischer Luft feh-

Automobileigentümer

Der billigste und beste Platz, um Ihre Batterie nachsehen und reparieren zu lassen, sowie auch Ihren Radiator zu reparieren oder einen neuen anzuschaffen, ist immer noch bei

HALL'S

1724 Scarth St. Regina, Sask.

Wir wünschen Ihr Holz- und Kohlengeschäft

Bedienung, Qualität und mäßige Preise.

Der große

Herbst-Verkauf

ist im vollen Schwunge

Seit der Eröffnung unseres Verkaufes sind wir vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschäftigt, die große Kundenzahl, die zu unserem Verkaufe in Schaaren herbeikommt, zu bedienen.

Hunderte von Gelegenheitskäufen werden geboten, und täglich kommen neue Sendungen von Waren an, die sofort ausgepackt und auf die „Bargaintische" ausgelegt werden.

Lesen Sie den „Courier" von letzter Woche. Auf Seite 12 werden Sie interessante Angaben über unseren Verkauf finden. Kommen auch Sie mit Ihrer Familie und besorgen Sie Ihre Einkäufe jetzt, wenn Ihnen Gelegenheit geboten wird, Geld zu sparen.

The Crown General Store

J. Hamer.

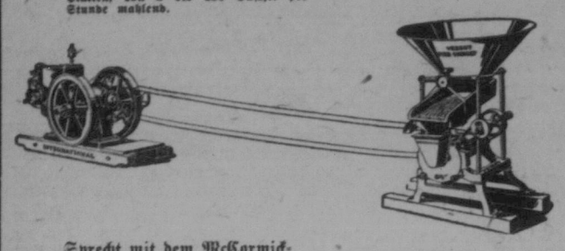
1514—10te Ave. Phone 4078 Regina, Sask.

Gleichmäßige Betriebskraft für leichtere Treibriemen-Arbeiten

Eine kleine Betriebsmaschine ist eine Notwendigkeit auf der Durchschnitts-Farm und zwar das ganze Jahr hindurch. Für sie gibt es immer Arbeit: Futter mahlen, Holz sägen, Corn schälen, Rahmseparator, Waschmaschine und Buttermaschine betreiben und nicht zuletzt Wasser pumpen für's Vieh.

International Kerosene-Maschinen liefern billige, verläßliche Kraft für diese Arbeiten. Die International Kerosene Maschinen umfassen vier Größen: 1½, 3, 6 und 10 Pferdestärken. Sie alle arbeiten erfolgreich und ökonomisch mit Kerosene. Da sind keine Batterien, mit denen man sich herumzuplagen hat — die Maschine wird durch einen einfachen Magneto in Gang gesetzt und betrieben. Eingeschlossener Kurbelkasten und Cylinderärmel sind regelrecht bei allen Größen.

Beliebt Futtermahler werden in neun Größen hergestellt: 6½ bis 15 Zoll Platten, von 5 bis 130 Buschel per Stunde mahlend.



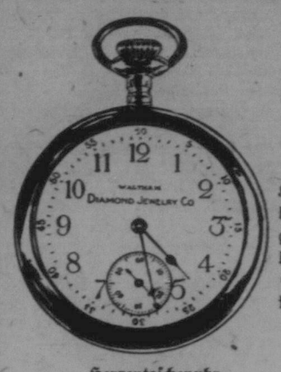
Sprecht mit dem McCormick-Deering Händler!

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF CANADA Ltd.
HAMILTON CANADA

Westliche Zweigstellen: Brandon, Winnipeg, Man., Calgary, Edmonton, Lethbridge, Alta., Estevan, N. Battleford, Regina, Saskatoon, Yorkton, Sask.
Oestliche Zweigstellen: Hamilton, London, Ottawa, Ont., Montreal, Quebec, Que., St. John, N. B.

Großer Verkauf von Uhren
Diamanten, Jewellen und Schmucksachen

Bestellen Sie per Post. Wir garantieren prompte Zusendung.



Doppelter Diamant Preis nur $58.00

Echter Diamant Preis nur $30.00

Hübscher Eßbesteck Kasten, genau wie Abbildung. Ein Gelegenheitskauf für nur $16.00

Herrentaschenuhr
7 Juwellen, Nickelgehäuse, stark, dauerhaft und genau. Preis nur $12.50

Ohrringe
in allen verschied. Sorten Preis aufwärts von $1.75

Schneiden Sie diese Anzeige aus, jede Woche erscheint eine andere. Sie werden mit der Zeit einen Katalog beisammen haben

Weckuhren
Big Ben, nur $4.50

THE DIAMOND JEWELLERY CO.
1801 South Rly. Str. Regina, Sask.

Eine jede Hausfrau, die selbst backt und dieses Mehl schon einmal probiert hat, weiß, daß sie noch nie zuvor Mehl gebraucht hat, das solch gute Resultate bringt, nicht nur hie und da, sondern immer, wie die Marke

ROBIN HOOD MEHL

Nur der feinste, westcanadische Weizen wird beim Mahlen dieses Mehles verbraucht und ist es rein unmöglich, ein besseres Mehl für den Haushaltgebrauch zu mahlen. Sie riskieren nichts wenn Sie „Robin Hood" Mehl kaufen, denn mit jedem Kauf geht folgende Garantie:

Sie erhalten mit jeder Bestellung von Mehl die folgende Garantie:

„Robin Hood"-Mehl ist garantiert, Ihnen mehr Zufriedenstellung zu geben als irgend ein anderes Mehl das in Canada gemahlen wird. Sollten Sie nach zwei Backproben mit unserem Mehl nicht ganz zufrieden sein und den ungebrauchten Rest des Mehles dem Händler zurückbringen, dann ist dieser Händler berechtigt, Ihnen den vollen Kaufpreis und 10 Prozent Schadenersatz auszuzahlen.

ROBIN HOOD MILLS LIMITED
MOOSE JAW and CALGARY

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Große Aufregung.

Saskatoon. — Am letzten Samstag platzte in dem hiesigen Elektrizitätswerk ein Dampfrohr, ohne jedoch irgend einen der Angestellten zu verletzen, doch umso unangenehmer war die Wirkung in der Stadt zu verspüren. Die Straßenbahnen blieben plötzlich alle wie gebannt stehen, die Aufzüge in den Geschäftshäusern machten Halt; alle Industrien, die auf elektrische Kraft angewiesen waren, mußten ihren Betrieb einstellen. Diese Betriebsstörung aber dauerte nur drei und eine halbe Stunde. Um 6 Uhr 20 war der Schaden wieder ausgebessert und die Stadt vor einer dunklen Nacht bewahrt. Bis jedoch das Licht wieder brannte, waren die Geschäfte, als es dunkel wurde, mit ihren Lichtern erhellt, und so groß war die plötzliche Nachfrage nach Wachslichtern geworden, daß schließlich keine mehr für Geld und gute Worte in der Stadt zu haben waren.

Bekanntmachung.

Herr Friedrich Anton, P. O. Rastadt, hat für den ganzen Happyland-Distrikt die Agentur des „Courier" übernommen.

Tödlicher Automobilunfall.

Willow Bunch. — Der Farmer Armand Pelland wurde auf einem an der Wegesseite befindlichen Steinhaufen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Automobil des Getöteten aus irgend welchem Grunde die Straße verließ, auf den Steinhaufen auffuhr, wobei Pelland so unglücklich herausgeschleudert wurde, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Lebensrettende Geistesgegenwärtigkeit.

Parkberg.—Am letzten Dienstag wurde die kleine Grace Campbell am Ueberschreiten des Geleises durch einen Frachtzug verhindert. Nachdem dieser vorbeigefahren war, wollte sie das Geleise passieren als mit großer Schnelligkeit eine Lokomotive, auf deren vorderen Teil sich ein Weichensteller befand, dahergesaust kam. Die Kleine begann zu laufen, stolperte jedoch und fiel hin. Bevor sie sich erheben konnte, war die daherrasende Lokomotive zum Entsetzen der an der Station Befindlichen angekommen. Da bückte sich der Weichensteller, sich mit einer Hand festhaltend und mit der anderen in dem Bruchteil einer Sekunde mit der anderen das zu Tode erschrockene Kind von dem Geleise an sich reißend. Auf diese Weise wurde ein Menschenleben durch Geistesgegenwart gerettet. Dem braven, beherzten Mann, der sicherlich hierbei auch sein Leben riskierte, gebührt die höchste Anerkennung.

Berufung eingelegt.

Moose Jaw. — Die gegen das Urteil der Richter Embury und McKenzie eingelegte Berufung in Sachen R. M. Johnson wird die Ottawa Behörden im Laufe des Monats Februar beschäftigen.

Ungewöhnliches Verbrechen.

Pelly. —, In einem Anfalle geistiger Umnachtung beging Frau Fasanoff Selbstmord, nachdem sie am letzten Donnerstag Abend die Bekleidung ihres kleinen Sohnes mit Petroleum begossen und angezündet hatte. Herbeigeeilte Nachbarn konnten dem Kinde beistehen, sodaß man glaubt, dasselbe trotz starker Brandwunden am Leben erhalten zu können.

Betrug.

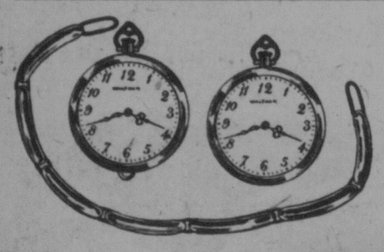
Melville. — L. T. Rand, früherer Geschäftsführer der Bank of Commerce in Ituna, Sask., wird sich wegen drei Fällen von Betrug demnächst vor Gericht zu verantworten haben. Der Nachfolger des Obengenannten fand bei der Uebernahme der Bank drei Noten vor, deren Kollektierungen unmöglich waren. Untersuchungen ergaben, daß Rand die Beträge für persönliche Ausgaben benutzt hatte.

Durch Waldbrände in Canada angerichteter Schaden auf $8,000,000 geschätzt.

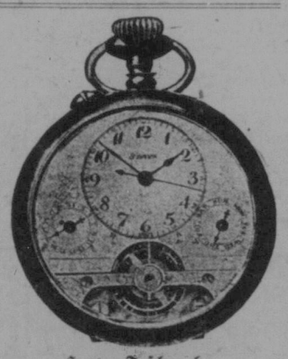
North Bay, Ont., 17. Okt. — Premierminister Drury, der das Gebiet besucht hat, in dem vor einigen Tagen Waldbrände wüteten, teilte mit, daß der durch die Brände, denen eine Anzahl Ortschaften zum Opfer fielen, angerichtete Schaden zwischen $7,000,000 und $8,000,000 betragen möge, und daß 30 bis 40 Menschen umgekommen seien. Mehrere hundert Farmen seien zerstört worden. Die Orte North Cobalt, Thorlee, Heaslip, Charlton und Uno Park wurden dem Erdboden gleichgemacht. Haileybury wurde fast gänzlich zerstört und in Englehart wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Gelegenheitskäufe wie sie Ihnen selten geboten werden — Bestellen Sie per Post

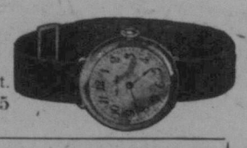
Jetzt ist schon Zeit, an Weihnachtsgeschenke zu denken. Wählen Sie die gewünschten Artikel aus und wir werden prompt zusenden.



Damenuhren
Hübsche, dauerhafte und genaue garantierte Damenuhr (Wrist Watch) goldgefülltes Gehäuse. Preis aufwärts von $20.00

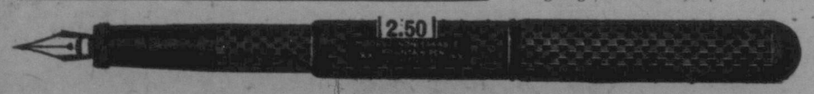


Handgelenkuhr für Knaben.
Nett, praktische und garantiert. Preis nur $5.25



Herren Taschenuhr
Garantiert 8 Tage, mit Kalenderzeiger $18.75
ohne Kalenderzeiger $16.00
Dieselbe Uhr mit Kalenderzeiger und goldgefülltem Gehäuse .. $20.00

Uhren werden prompt und gewissenhaft repariert. Senden Sie Ihre reparaturbedürftige Uhr an uns per Post.



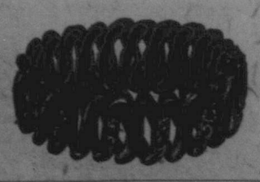
Waterman Füllfederhalter, per Stück $2.50 und aufwärts.

Herren Taschenuhren
17 Juwellen, goldgefülltes Gehäuse, goldene Kette und Messer, alles zusammen nur $26.75
Dieselbe Uhr, 15 Juwellen, Kette und Messer, für nur $22.75

Echter Diamanten-Ring
Preis $18.00

Goldenes Anhängsel
Preis nur $2.50

Bestellen Sie jetzt und sparen Sie Geld.



Goldenes Armband
Hübsch und nett. Kaufen Sie ein solches für $4.25

Wenn Sie von uns kaufen, können Sie versichert sein, preiswerte Ware und prompte Bedienung zu erhalten. Schreiben Sie in deutscher Sprache.

Alarmuhr
Eine der best bekannten zuverlässigen „Big Ben" Alarmuhren. Garantiert genau und richtig Alarm anzugeben. Bestellen Sie noch heute eine solche Uhr.
„Big Ben" $4.95
„Baby Ben" $4.95

ZALKIND'S JEWELLERY STORE
1835 South Railway Str. Regina, Sask.

Heute gibt es keine Entschuldigung

In den Zeiten Heinrich VIII. wurde die Asche von verbrannten Tieren in England als das vornehmste Heilmittel anerkannt. Ein Syrup, welcher pulverisiertes Widderhorn enthielt, fand einen guten Absatz. Während ein Pulver, dessen Bestandteile höchst erstaunlich waren, wurde sehr zum kaufen gesucht. In den unaufgeklärten Zeiten des 16. Jahrhunderts war der Gebrauch von unbekannten Mischungen und Zubereitungen zu entschuldigen, doch ist das heute nicht mehr. Wozu experimentieren, wenn Ihnen die Mittel, welche aus den besten Bestandteilen, von erfahrenen Chemisten, in dem modernsten Laboratorium Amerikas vorbereitet, zur Verfügung stehen. Wir meinen, natürlich, Triner's, welche Sie immer gebrauchen können, ohne Gefahr der Konsequenzen, welche eventuell nach dem Gebrauch von unvorsichtig angefertigten Preparationen folgen. Triner's Bitter-Wein, ein unvergleichliches Mittel gegen Schlechten Appetit, Verstopfung, Gasen in den Eingeweiden, Kopfschmerzen und ähnlichen Magenleiden. Triner's Liniment gegen Rheumatismus und Nervenschmerzen, Triner's Hustenmittel gegen Erkältungen, Triner's Antiptrin für Halsentzündung, sind höchste zuverlässige Heilmittel. Fragen Sie Ihren Apotheker oder Medizinenhändler für dieselben.

Joseph Triner Company Limited, 852 Main Str., Winnipeg, Man. Regina Zweigstelle: 1708 Rose Str., Regina, Sask. Fragen Sie für Triner's Bitter - Wein (Preis $1.75), Triner's Liniment und andere Triners Heilmittel sind in jeder Apotheke zu haben und bestehen Sie auf Triner's. Agenten überall gesucht.

Ein Aufruf an das Publikum

Ein wirklicher Winter-Verkauf von wirklichen Wintersachen

Mit dem Heranrücken des kalten Wetters suchen Sie selbstverständlich nach einer Anzeige, die Winterwaren zum Verkauf annonziert. Wir wünschen nur, daß Sie einmal unseren Laden besuchen und unser Lager sehen, das aus Folgendem besteht: Pelzen und Pelzmänteln aus Hudson Seals, Electric Seals, Persischen Lamm, Biber, Beaverines, Moschusratten, usw. Einfache und Fantasietuchüberzüge aus Velours und karriertem Tweed, Bolivias, Tuvetines und Normandies; ferner ein großes Lager von Kleidern bestehend aus Serges, Tricotines, Canton Crepees, Crepe de Chine, in allen Farbenschattierungen und Größen von 16 bis 44.

Eine große Auswahl von einfachen Röcken und Sportröcken. Die neuesten Schaffungen dieser Saison. Ein vollständiges Lager von Kindermänteln in Größen für Kinder von 4 bis 14 Jahren. Alle unsere Preise sind so tief herabgesetzt, daß sie jeden Käufer, der unseren Laden besucht, interessieren müssen. Korsette, Strümpfe, Schnittwaren und Damenhüte und Aufputz zu besonders herabgesetzten Preisen. Nachstehend führen wir nur einige Beispiele unserer Preisermäßigung an. Raummangel gestattet es uns nicht, viele Artikel anzuführen, weil wir Geld für Anzeigeraum sparen wollen, um unseren Kunden umso bessere Gelegenheitskäufe bieten zu können.

1 Coonpelz. — Hergestellt aus ausgewählten Fellen. Sehr gut passend. Pelzverbrämung, Kragen und Aermelaufschläge. Garantiertes Unterfutter für wenigstens zwei Winter. 45 Zoll lang. Ein Gelegenheitskauf für $300.00. Während der nächsten Woche an unsere deutschen Kunden für nur **$225.00**

Einige feine Moschusrattenfellpelze.— Gutes, erstklassiges geblümtes Unterfutter, garantiert für zwei Winter. 44 Zoll lang. Warm und bequem. Reg. bis zu $350.00 per Stück. Während der nächsten Woche per Stück von **$140.00** bis **$165.00**

1 Beaverinpelz. — Sehr nett und einem echten Biberpelz täuschend ähnlich. Während der nächsten Woche nur **$105.00**

Pelz aus persischen Lammfellen. — Garantierter Hudson Seal Kragen und Aermelumschläge. Während der nächsten Woche nur **$295.00**

Extra Spezial jeden Morgen während der ganzen Woche.

Frei! Frei!

Jeder Kunde, der während der nächsten Woche Waren im Werte von $5.00 oder mehr einkauft, erhält als Geschenk, gänzlich kostenfrei, **einen Congoleum Teppich, 54 bei 24.**

Dieses Angebot ist gültig für die ganze nächste Woche.

PARISIENNE TAILORS
und
RICH'S FUR SHOP

Phone 5725 und 8651. 1712 Hamilton Straße
Regina, Sask.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Progressive Farmers Commission Co. Ltd., 208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

Die Weizenpreise gingen am Sonnabend scharf herauf infolge Nachrichten aus fast allen Ländern Europas, daß die Weizenernte fast überall kleiner ausgefallen ist, wie im vergangenen Jahre. Aus diesem Grunde ist viel canadischer Weizen aufgekauft worden. Die Farmer haben in den letzten Tagen infolge des Steigens der Preise recht viel Weizen losgeschlagen. Das Verladen von Getreide hat jetzt etwas nachgelassen. Es würde ratsam sein, jetzt zu verkaufen, denn hohe Preise dürfen wir diesen Herbst wohl nicht erwarten, da noch viel Weizen auf den Markt kommen wird.

Gute Nachfrage nach gutem Hafer, Gerste und Flachs, ebenso Roggen.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

	Dien.	Mitt.	Donn.	Freit.	Sonn.	Mon
Oktober 1922..	10.	11.	12.	13.	14.	16.
No. 1 North. Weizen ..	97⅜	98⅛	99½	99⅝	102⅛	101⅞
No. 2 North. Weizen ..	96½	97½	98⅞	98¾	101¼	101
No. 3 North. Weizen ..	91¼	92½	93⅞	94	96¾	....
No. 4 Weizen	89¼	90	91⅜	91½	94	93¾
No. 5 Weizen	83¾	85	86⅞	87	89½	89¼
No. 6 Weizen	75¾	77	78⅞	79	81½	81¼
No. 2 C.W. Hafer	43⅛	44⅛	45⅛	45⅜	46½	45
No. 3 C.W. Hafer	40⅛	40⅞	41⅞	42⅛	43	42
No. 1 Futterhafer	38⅝	39⅛	40⅛	40⅛	40¼	42
No. 3 C.W. Gerste ..	52⅜	53	53⅛	53⅝	54¼	53⅜
No. 4 C.W. Gerste ..	50¼	50⅞	48⅞	49⅞	50⅝	49⅜
No. 1 Futtergerste	47¼	47⅞	46⅞	47⅞	48⅝	46⅞
No. 1 N.W. Flachs ..	197½	200¼	203	202	207½	216
No. 2 C.W. Flachs ..	192½	195¼	197	196	201½	210
No. 2 C.W. Roggen ..	67¼	68¾	69	70⅜	72	73½

Zukunftsmarkt

Weizen. — Okt.	97¼	98	99⅜	99½	102	101¾
Weizen. — Dez.	96	96⅜	97⅛	96⅜	97¾	97⅛
Weizen. — Mai	100½	100⅞	101½	100¾	102⅜	101⅜
Hafer. — Okt.	41⅛	41⅝	42⅜	42⅝	43¼	42½
Hafer. — Dez.	38⅛	38⅝	39⅛	39⅜	40⅛	39¼
Gerste. — Okt.	52¼	52⅞	52⅞	53⅜	54⅛	53⅜
Gerste — Dez.	51¼	51¾	52	52	52½	51⅛
Flachs. — Okt.	196½	199¼	201	200	205½	214
Flachs. — Dez.	184¼	187½	190½	189½	193	194½
Roggen. — Okt.	67¼	68¾	69	70⅜	72	73½
Roggen. — Dez.	65½	66¾	67¼	67½	70¾	70

Wenn Sie Getreide verladen

so machen Sie Ihre Frachtbriefe wie folgt aus:
Order and Advise

Progressive Farmers Commission Company, Ltd.

208—222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Die einzige deutsche Getreide-Kommissionsfirma in der Winnipeg Getreidebörse. Gute Behandlung zugesichert. Persönliche Aufmerksamkeit jeder einzelnen Sendung. Wir sind unter Regierungs-Bond und Lizens B. 45 und geben Ihnen gern Vorschuß auf Ihre Frachtbriefe oder Storage Tickets direkt oder durch die Bank gegen Drafts.

Wegen Frachtbriefe, Auskunft und Marktbericht wendet Euch an

PROGRESSIVE FARMERS COMMISSION COMPANY, Ltd.

Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

SIMPSON-HEPWORTH GRAIN Co., Ltd.

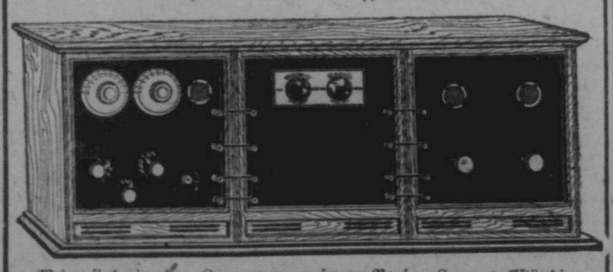
214 Grain Exchange

WINNIPEG

Lizensiert **Bondiert**

Schon siebzehn Jahre lang verkaufen wir Getreide für die deutschen Farmer. Alt etablierte Verkaufsagenten werden gewöhnlich von den Versendern des Getreides vorgezogen, weil sie eben schon ausprobiert und als zufriedenstellend befunden worden sind. Je mehr wir für Sie erzielen, desto mehr freuen wir uns, weil wir uns dadurch mehr Freunde erwerben und viele Freunde heißen ein großes Geschäft. Laßt uns einander helfen.

RADIO Horchen Sie mit einem „Tresco Set"



Wir sind in der Lage, von unserem Regina Lager vollständige Radio-Ausstattungen und Bestandteile prompt zu liefern. Ein Katalog und Preisliste auf Verlangen frei zugesandt. Gute, energische Agenten und Verkäufer in jeder Stadt gesucht. Einige sehr gute Distrikte sind noch offen.

Sie können an uns in deutscher Sprache schreiben.

The Midland Radio Co., Ltd.

3131 Zehnte Ave. Regina, Sask.

Jeder Biß ein Vergnügen

Butternut, Aunt Betty, Hausbrot und ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk.

Nachdem Sie die vielen wohlschmeckenden und nahrhaften Sorten von unserem Backwerk versucht haben, werden Sie sich auf unsere Versorgung Ihrer Bedürfnisse verlassen.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Sechste Ave. und Scarth St., Regina, Sask.

Phone 3364—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.

N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.

Regina und Umgegend

Bekanntmachung.

Unseren Lesern von Southey und Earl Grey bitten wir hiermit ins Gedächtnis zurückzurufen, daß Herr John Schmidt von Southey der Agent für den Courier ist.

Besucher.

Beim Courier sprachen im Verlaufe der letzten Woche als Besucher vor: Joseph Lustig, Disley, Sask.; Jacob Hügel, J. Jerhoff, Fred Butz, L. Mantz, Leopold Schneider, A. Hartmann von Markinch, Ludwig Schienhein, Southey; Paul Ehmann, Adolf Fahlmann, Holdfast; Gust. Malwarski, Gottl. Hennig, Lemberg; John Klein, Davin; Anton Millius, Odessa.

Herr Gottl. Henning von Lemberg brachte seinen Sohn Wilhelm nach dem General Hospital, wo er von Dr. McLean am 12. wegen einer Blinddarmentzündung operiert wurde; glücklicherweise verlief dieselbe recht gut. Der Courier wünscht alsbaldige Genesung.

Bekanntmachung.

Herr Adolf Fahlmann von Holdfast hat für Dilke und Holdfast die Agentur des Courier übernommen. Er ist ermächtigt, zu kollektieren als auch Bestellungen und Anzeigen entgegen zu nehmen.

Operation.

Frl. Elisabeth Gurski, Tochter von Herrn John Gurski von Balcares, Sask., hatte sich am 10. ds. Mts. im Spital der Grauen Schwestern einer Blinddarmentzündungsoperation zu unterziehen. Der behandelnde Arzt ist Herr Dr. Roy. Der glückliche Verlauf der Operation läßt eine schnelle Wiederherstellung erhoffen.

Danksagung.

Allen Gästen, welche das in meinem Hause am 12. ds. Mts. stattgehabte Kaffeekränzchen und durch ihren Besuch beehrten, als auch denjenigen, die so opferwillig bei den Vorbereitungen und der Bedienung mithalfen, erlaube ich mir, hiermit meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Frau D. Ehmann,
2109 Halifax Str.

Die glücklichen Schnapsfabrikanten.

James Cathbertson, ein Mitglied der Handelskammer von Glasgow, Schottland, hielt sich einige Tage hier auf. Er führte unter anderem aus, daß die schottischen Destillerien keineswegs über die hierzulande eingeführte Prohibition böse sind. Ihr Geschäft blüht und gedeiht. Trotzdem die Qualität des nunmehr hergestellten Schnapses schlechter sei, sind die Preise bedeutend gestiegen.

Unkosten zu hoch.

Den infolge der Frühjahrsüberschwemmungen gefährdeten Teilen des Broder Annex kann seitens der Stadt vorläufig nicht geholfen werden. Dies ist das Ergebnis sorgfältiger Untersuchungen und Pläne. Die Kosten der Herstellung eines wirksamen Abzugskanal belaufen sich zum wenigsten auf $40,000, über welche Mittel Regina keineswegs augenblicklich zu verfügen hat.

Durch Patrone verwundet.

Sonny und Grace Semple, 5 und 3 Jahre alt, wurden schwer verletzt, als eine Patrone, mit der sie spielten, losging. Man hofft, daß sie mit dem Leben davonkommen.

(Weitere Regina-Nachrichten Seite 8.)

Eine Dame änderte ihre Meinung auf dem Wege zum Hospital

Geht in die Apotheke und faßt anderen Entschluß

„Ich litt lange an einer hartnäckigen Darmkrankheit und beabsichtigte, ins Hospital zu gehen, als ich unterwegs in einer Apotheke einkehrte. Der Apotheker zeigte mir Adlerika (Inneres Reinigungsmittel). Nachdem ich zwei Flaschen verbraucht hatte, war ich vollständig gesund und habe keine Schmerzen mehr. Adlerika ist das beste Mittel gegen Magenkrankheiten." (Ges.) Frau George Taylor.

Antiseptische Reinigung des Innern.

Auf dem Markt befindet sich nunmehr eine Zubereitung, welche die **Doppelte** Wirkung eines Abführmittels und eine **vollständige** Stuhlgangswirkung in sich birgt. Diese Zusammensetzung Adler-i-ka genannt, wirkt wie folgt:

Es tötet die schädlichen Bakterien des Grimmdarm-Bazillus in den Darmkanälen und schützt daher vor Blinddarmentzündung und anderen Leiden, welche hieraus entstehen können.

Es ist das beste und vollständigste Reinigungsmittel, welches jemals auf dem Markt sich befand und wirkt auf **beide** Gedärmslagen, die obere und untere, und flößt die schädlichen Stoffe, welche das Körpersystem seit Monaten vergifteten, aus. Treibt auch alle Gase aus, und lindert daher den Druck auf das Herz und andere Organe. Es ist erstaunenswert, welche Stoffe **Adler-i-ka** aus dem Körper zieht, woran Sie nie gedacht hatten. Versucht dieses Mittel sogleich nach dem ersten Stuhlgang- und überzeugt euch selbst, wieviel Abfall, welcher Ihren Körper vergiftete, noch aus dem Körper geht. Bei leichten Unregelmäßigkeiten, wie Verstopfung, saurem Magen, Gase im Magen und Kopfschmerzen nehmt einen Teelöffel voll **Adler-i-ka** und es wird **stets** Erleichterung verschaffen. Eine längere Behandlung ist jedoch notwendig bei hartnäckiger Verstopfung und lang andauernden Magenleiden, vorzugsweise unter Anweisung eines Arztes.

Berichte von Aerzten.

„Zu Ihrer Genugtuung sei erwähnt, daß ich gute Erfolge erzielte, wo immer ich Adler-i-ka verschrieben habe. (Gezeichnet) D. L. Langlois."

„Während meiner 50jährigen Praxis fand ich nichts, das Adler-i-ka übertrifft." (Gezeichnet) Dr. James Weaver.

„Ich verschrieb in vielen Fällen von Gedärmleiden Adler-i-ka. Einige benötigten nur eine Dosis." (Gezeichnet) Dr. M. Prettyman.

„Nach Gebrauch von Adler-i-ka fühle ich mich besser als wie seit 20 Jahren. Habe nicht genug Worte zu sagen, welche **Menge Unreinigkeiten** aus meinem Körper entfernt wurden." (Gezeichnet) J. E. Puckett.

Adler-i-ka ist der Gegenstand ständiger Ueberraschung bei Personen, welche früher gewöhnliche Abführmittel gebrauchten, lediglich infolge der schnellen, angenehmen und **vollständigen** Wirkung. Ueberall zu haben. Eine Flasche $1.50, per Post $1.75. Auch bei:

Deutsches Buch- und Musik-Geschäft

1708 Rose Straße, Regina, Sask.

Kaufen Sie wo Sie Qualität und Bedienung bekommen

Postbestellungen widmen wir prompte Aufmerksamkeit

Mehl — Purity, Royal Household, Five Roses u. Quaker, 100 Pfd. Sack $3.40
Cream of the West und Majestic, per 100 Pfd. $3.25
Robin Hood, per 100 Pfund Sack $3.50
20 Pfd. gerollter Hafer .. 80c
10 Pfd. granuliertes Standard Hafermehl 50c
50 Pfund Maismehl (Buck Eye) $1.75
24 Pfund Maismehl (Buck Eye) $1.00
Weißer Mais, p. 100 Pfd $2.00
Gespalteter Mais, (frei von Mehl) $2.35
Grobe Kleie, p. 100 Pfd. $1.00
Feine Kleie, per 100 Pfd. $1.10
Reiner, geschroteter Hafer, per 100 Pfund $1.65
Reiner Haferschrot (Oat Chop) per 100 Pfund $1.65
No. 1 Weizen, per Buschel 90c
Hafer, per Buschel 45c
„Full-O-Pep" Hühnerfutter, fördert Eierlegen, per 100 Pfund $5.25
Winter-Zwiebeln, per 100 Pfd. Sack $2.25
Kraut, per 100 Pfd. .. $2.00

Bei allen Frachtbestellungen von Zwiebeln und Kraut müssen Frachtkosten beigefügt werden.

Telephonieren Sie 2346

Wir liefern nach irgend einem Teile der Stadt.

UNION HAY & FEED COMPANY

1435—11. Ave., Regina, Sask.

Schiffskarten von u. nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt zu günstigen Raten.
Canadische und ausländische Wertpapiere und Geldwährungen.
Feuer-, Lebens-, Unfall-, Krankheits-, Automobil- u. Hagelversicherung.
Gewissenhafte und richtige Anfertigung aller rechtsgültigen Dokumente für Canada und Ausland in allen Sprachen.
Verwaltung von Nachlässen, Grundstücken sowie Kollektieren von Geldern.
An- und Verkauf von Farmländereien und Stadteigentum.
Auktionen in der Stadt und auf dem Lande.
Einwanderungspapiere, Pässe, Bürgerpapiere, sowie Auskunft jeder Art bereitwilligst erteilt.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.
Referenzen und Dankesschreiben zur Verfügung.

H. SCHUMACHER

Finanz-Agent, Eideskommissar und Auktionator.

Büretelephon 5790. — Haustelephon 8437.

1514—11. Ave. Regina, Sask.

Bürgerpapiere — Reisepässe — Vollmachten — Dokumente

Wir sind stets gern bereit, Ihnen in jeder Hinsicht zu dienen. Sei es nun ein einfacher „Transfer", „Agreement of Sale" oder eine komplizierte Vollmacht, Testament oder irgend ein anderes Dokument, in jedem Falle garantieren wir rechtsgültige Anfertigung der Papiere.

Auskunftei: Seit Eröffnung dieser Abteilung in unserem Geschäfte haben wir schon viele Anfragen zufriedenstellend beantwortet und in vielen Fällen den Fragestellern beträchtliche Summen Geldes erspart.

Versicherung: Wir vertreten die besten Versicherungs-Gesellschaften und können Ihnen Versicherung irgend welcher Art geben.

Geldsendungen nach allen Teilen des Auslandes besorgen wir prompt und gewissenhaft.

„Fooddrafts" nach Rußland je $11.00, nach Deutschland oder Oesterreich nur $10.00.

Einwanderungserlaubnis können wir für Ausländer besorgen, wenn diese hier Verwandte oder Freunde haben.

Farm- und Stadteigentum gekauft und verkauft. Kommen Sie zu uns, wenn Sie zu kaufen oder zu verkaufen gedenken.

Besorgen Sie alle Ihre Geschäfte durch die reelle und zuverlässige deutsche Firma

SIMON & OBERHOFFNER

Oeffentliches Notariat und Eideskommissariat.
Heirats-Lizensen, Real Estate, Versicherung, Anleihen.
Anzeigen- und Drucksachen-Agentur.

Geschäftstelephon 8034. Haustelephon 2131.

1633 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Western Flour and Feed Store

Phone 7743—Wir liefern nach irgend einem Teile der Stadt

Mehl, irgend einer Marke, 98 Pfd $3.25
Gerollter Hafer, 20 Pfd. 75c
Grobe Kleie, 100 Pfd. $1.00
Feine Kleie, 100 Pfd. $1.10
Haferschrot (Oat Chop) 100 Pfd. $1.65
No. 1 Futter-Hafer, Buschel 45c
No. 1 Weizen, per Buschel $1.00
No. 2 Weizen für Hühnerfutter per Buschel 60c
Gerste, per Buschel 65c
Mais, 100 Pfund $2.00
Maisschrot, 100 Pfund $2.25
Neues, grünes Heu, per Ballen .. 90c
Stroh, per Ballen 60c
No. 1 Kartoffeln, per Buschel 60c

Wir garantieren Zufriedenstellung.

Preise gültig bis zur nächsten Ausgabe der Zeitung.

1604 10th AVE.

Zieh-Harmonikas

Herabgesetzte Preise

Wichtig für den Einkauf von Ziehharmonikas! — Hauptbedingung muß die Qualität sein!

Gebrannte Wiener Zieh-Harmonikas

Bessere Qualität

Offene Klaviatur, Spezialverschluß, Metallklappen, extra starker Lederriemen und Daumenschleife, Perlmuttertasten, einzelne Platten, 1. Wahl, doppeltönig. Auswechselbare Stimmböcke, heller Balg, feine Holzverzierung, ausgeschnitten.

No. 41S. — Reg. $32.00. Ausverkaufspreis $16.00

Einreihig

40 S.B. — 10 Tasten, 2 Bässe, Eckenschoner, 12faltiger Balg, Stahlstimmen. Früherer Preis $10.00. Ausverkaufspreis **$8.00**

41 S.B. — Dieselbe wie No. 40, aber mit 4 Bässen. Früherer Preis $12. Ausverkaufspreis **$10.00**

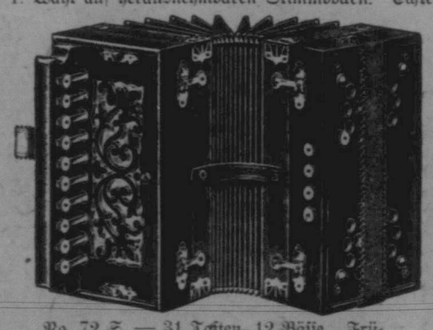
Besonderes Angebot — Zweireihig

No. 42S. — Dieselbe wie No. 40. 21 Tasten, 8 Bässe, Stahlstimmen. Offener oder verdeckter Griff. Beschlagener Balg. Preis $32.00. Ausverkaufspreis **$16.00**

Wiener Zieh-Harmonikas, Künstler-Instrumente, Marke „Stradella"

Diese Instrumente, italienische Form, sind von hervorragender Tonfülle. Gehäuse hochelegant, Nußbaum poliert, Gestell, Balg und Balgrahmen mit Neusilberecken versehen. Die Verdecke sind aus massivem Ahorn, naturfarbig. Spezialverschluß. Anstatt Holzklappen sind innen sowohl auf der Melodie- als auch Baß-Seite Metallklappen verwendet.

Jedes Instrument hat extra starken Lederriemen und Daumenschleife. Die Platten sind nur 1. Wahl auf herausnehmbaren Stimmböcken. Echte Stahlstimmen.



No. 72 S. — 31 Tasten, 12 Bässe. Früherer Preis $60.00. Ausverkaufspreis .. **$48.00**

Zweireihig

No. 70 S. — Größe 5½x11 Zoll, 16faltiger Balg, 21 Tasten, 8 Bässe. Früherer Preis $30.00. Ausverkaufspreis .. **$26.50**

No. 71 S. — 21 Tasten, 12 Bässe. Früherer Preis $34.00. Ausverkaufspreis .. **$30.50**

Dreireihig

No. 74 S. — 31 Tasten, 34 Bässe. Früherer Preis $70.00. Ausverkaufspreis .. **$58.50**

No. 73 S. — 31 Tasten, 18 Bässe. Früherer Preis $65.00. Ausverkaufspreis .. **$53.00**

Wir raten Ihnen, sofort zu bestellen. Unsere Preise sind tief unter dem gewöhnlichen Marktpreise, und sobald dieser Vorrat vergriffen ist, werden Sie nicht in der Lage sein, solch erstklassige Zieh-Harmonikas zu solch niedrigen Preisen zu beziehen. Schreiben Sie um unseren illustrierten Katalog den wir gern kostenfrei zusenden. Wir führen ein vollständiges Lager von allen Musikinstrumenten.

Bestellen Sie Ihre Harmonikas von der

Deutsche Buchhandlung

1708 Rose Str., Regina. — 850 Main Str., Winnipeg. — 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Herr J. J. Bergl, Geschäftsführer dieser Firma.

Garantiert federdichtes Federzeug

Von europäischen Fabriken haben wir soeben eine Sendung Federzeug erhalten, das wir garantieren absolut federdicht zu sein. Sie können irgend eine Quantität bestellen. Wir versenden portofrei bis an Ihre nächste Station.

Bestellen Sie per Post

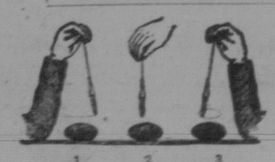
Echte Schwarzwälder Kuckucks-Uhr.

Diese hübsche und allerseits sehr beliebte altertümliche deutsche Schwarzwälder Kuckucks-Uhr, die seit mehreren Jahren vom canadischen Markte verschwunden war, ist jetzt bei uns wieder erhältlich. Schlägt halbe Stunde und Stunde. Wir haben eine größere Sendung direkt aus Deutschland erhalten und sind in der Lage, alle Bestellungen prompt zu erledigen. Preis $8.50

Wetterhäuschen

Solch ein Wetterhäuschen haben Sie sich schon lange gewünscht. Der beste Barometer u. Wettermacher, den Sie sich denken können. Dieses Wetterhäuschen ist für jeden Farmer unentbehrlich und nicht nur eine Zierde und Schmuck für das Haus, sondern ein wirklich nützlicher Gegenstand. Dieses Häuschen ist ebenfalls soeben aus Deutschland angekommen und wirklich wert zu haben. Preis portofrei $1.50

Bestellen Sie die Kombination, Schwarzwälder Uhr, Wetterhäuschen und Eierprüfer von der unten angegebenen Adresse (Porto oder Expreß bezahlt bis an Ihre Bahnstation) für nur **$11.95**



Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer

1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — 2. Unbefruchtetes Ei. Keine Schwingungen; — 3. Weibliches Ei. Kreisschwingungen.

Der Eierprüfer dient zum Bestimmen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ¼ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche nebenstehende Abbildung.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Ausschläge werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete. Preis portofrei per Stück nur $1.00

Wichtig! Auf jeden dieser Artikel besorgen wir Expreßkosten bis an Ihre Station. Bestellen Sie solange der Vorrat reicht.

Western Canada Importing Co.

Room 10, Maple Leaf Block, Regina. — J. J. Bergl, Manager.

Mitteilungen unserer Leser

Grayson, Sask., 6. Okt. 1922.

Geehrter Herr Redakteur!

Da ich soeben einen Brief von meinem Bruder Johann Schulz aus Polen erhalten habe, so möchte ich ihm durch Ihre werte Zeitung ein paar Zeilen mitteilen.

Lieber Bruder Johann!

Ich teile dir mit, daß ich deinen Brief erhalten habe, worin du mir schreibst, daß du das Portrait nicht erhalten hast. Das Portrait war registriert und waren auch $5.00 beigelegt. Gehe auf deine Post und schaue durch das Rekommandierbuch. Dort wirst du sehen können, wer evtl. den Brief erhoben hat. Ich habe schon nachsuchen lassen. Auch schreibst du mir, daß du den Courier immer regelmäßig bekommen hast. So bitte ich, wenn du die Zeitung durchgelesen hast, so gib sie weiter an andere zum Lesen, damit mehr Leute den Courier lesen können, weil, wenn jemand den Courier ein paar mal liest, so kann er ihn nicht mehr entbehren. Der Courier wird nach allen Weltteilen versandt. Darin bekommt man Auskunft und Neuigkeiten genug.

Wir haben einen schönen Herbst und die Dreschzeit geht günstig zu Ende und es hat auch jeder Farmer ziemlich gedroschen. Ich habe von der Regierung Antwort bekommen von deinen beiden Söhnen und es wird noch ziemlich Zeit nehmen, bis ich die Erlaubnis bekomme von der Regierung, um die Schiffskarten abzusenden. Die Regierung kontrolliert meine Angaben, darum dauert es ziemlich lange. Die Schiffskarten für die zwei Burschen sollen $308.00 kosten und dazu muß ich denselben Geld schicken zum Vorzeigen an der Grenze.

Nun mache ich für dies Mal Schluß und bin sicher, daß du mein Schreiben in dieser Zeitung erhalten wirst.

Herzlichen Gruß an dich samt deiner Familie, Freunde und Bekannte und ein besonderer Gruß an den Herrn Redakteur für die freundliche Aufnahme.

Robert Schultz.

Regina, Sask., 11. Okt. 1922.

Werter Courier!

Da ich schon lange nichts im Courier erscheinen ließ, so will ich wieder etwas berichten. Ein jeder liest gerne und viele haben mich gefragt, was ist los, daß ich nichts im Courier habe? Aber keiner von ihnen denkt daran, auch etwas von sich durch den Courier hören zu lassen, damit ich mich auch etwas erfreuen kann an ihren Neuigkeiten. Somit will ich diesen Herren etwas durch den Courier mitteilen. Wie oft hört man sagen: „Man lebt nur einmal" — von Leichtsinnigen und ernsten Leuten vernimmt man das. Doch wenn zwei dasselbe tun, ist es noch nicht dasselbe. Im Munde des Leichtsinnigen ist dies Wort ein Lockruf der Verführung, in dem des wirklich Ernstgesinnten ein Wort der Ermahnung. Man lebt nur einmal, ruft der Genußmensch, darum genießet das Leben so lange ihr es habt, leert den Lustbecher bis auf die Neige, ihr werdet ihn früh genug entbehren müssen. Wozu Arbeit und Anstrengung, Pflichterfüllung und Enthaltsamkeit. Genuß, Freude sei euer Losungswort, dann wird euch das Leben leicht. Der Ernstgesinnte dagegen mahnt: Ja, man lebt nur einmal, eben darum müßt ihr ernst leben, damit euch nicht die fruchtlose Reue foltere. Wenn das Leben dahin ist, genießet, was Gott geschenkt hat. Aber tut vor allem, was euch befohlen ist, dann harrt eurer nach des Lebens Last ewige Lust. So lockt von der einen Seite das Welt-, von der andern Seite das Gotteskind. Ihr aber steht wie Herkules am Scheidewege. Welchem Wege werdet ihr folgen?

So will ich ferner meinen Freunden berichten, daß ich mir ein Haus gemietet habe an 1859 Toronto Straße und zum 1. November dort einziehen werde. Wenn mir also jemand schreiben will, so möge er diese Adresse benutzen.

Nun schließe ich mit vielen Grüßen an den Courier und alle Leser.

Jacob Simon Klein.

Regina, Sask., 11. Okt. 1912.

Geehrter Herr Redakteur des Courier!

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen." Nachdem ich 7 Jahre in Canada gewohnt hatte, sagte ich im Jahre 1919 dem Westen Lebewohl, um mich nach meinem alten Bayern zu begeben. Leider sind die Verhältnisse alldorten garnicht dazu angetan, um es — so saugrob wie ein Bayer auch immer sein muß — gemütlich erscheinen zu lassen. Aus diesem Grunde entschloß ich mich, nachdem mir meine bessere Ehehälfte das Jawort am Altare gegeben hatte, wieder nach dem goldenen Westen zu gehen. So schiffte ich mich in Kuxhaven auf dem stolzen Dampfer „Resolute" ein. Dieser kleine Kahn weist, nebenbei bemerkt, ein Gehalt von 20,000 Tonnen auf und ist ein Schiff der Hamburg-Amerika Linie. Die Ueberfahrt war infolge anhaltenden Unwetters ziemlich stürmisch. Die See ging hoch und trotz seiner Größe überstürzten die blaugrünen, salzigen, haushohen Wellen das Verdeck unseres Fahrzeuges. Da der Dampfer infolge der wogenden See sich nur schwer durch den ungestümen Ozean hindurcharbeiten konnte, nahm die Reise von Kuxhaven bis nach New York neun Tage in Anspruch. Dort jedoch wartete meiner noch ein anderes Hindernis, wenn auch nicht elementarer, so doch gesetzlicher Gewalten, was, nebenbei bemerkt, manchmal gerade so unangenehm sein kann, da man ihm hilflos gegenübersteht.

Nach Bestimmungen der canadischen Einwanderungsbehörden wollte man mich nicht nach meinem Reiseziel durchlassen, zumal ich nicht im Besitze eines Einwanderungspasses war. Von den Behörden der Ver. Staaten wurde ich in dem gefürchteten Ellis Island als ein so überflüssiger Weltenbürger betrachtet, dem man noch nicht einmal den unerwünschten Aufenthalt dort gönnen wollte. Eine nach ungefähr 7000 zählende Leidensgesellschaft, die samt und sonders aus Millionen von Gründen dortselbst festgehalten wurde und natürlich in höchst gedrückter Stimmung war, sowie auch die mit schweren Eisenstäben vergitterten Gebäude, tragen naturgemäß nicht dazu bei, den guten Humor zu heben. In meiner Not schrieb ich an meine Freunde in Saskatchewan, denen auf angestellte Bemühungen hin die Nachricht zuteil wurde, daß nur sehr geringe Hoffnung für meine Einreise bestände. Einmal wurde ich von den Behörden nicht als Farmarbeiter betrachtet, weiterhin war ich als sog. „Alien enemy" unerwünscht.

In dieser Not wandten sich meine Freunde an die Firma Simon & Oberhoffner, deren tatkräftigen als auch schnellen Bemühungen es gelang, mir die Abfahrt von Ellis Island und die Einreisebewilligung in Saskatchewan zu erlangen. Ich kann dieser Firma, die es verstand, mich an mein ersehntes Reiseziel zu bringen, für ihre Bemühungen nicht dankbar genug sein. Aus diesem Grunde bitte ich nochmals, auf diesem Wege den Herren Simon und Oberhoffner meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Die ganze Reise von meiner Heimatstadt Kempten, Bayern, bis nach Regina, Sask., nahm einschließlich meiner Festhaltung auf Ellis Island fünf Wochen in Anspruch.

Mit herzlichem Gruß an sämtliche Leser des Courier verbleibe ich

Ihr
Mathias Schneider.

Der vermeintliche Oelfriede

(Von Dr. Karl Hofmann, Berlin.)

Mit erheblichem Aufwand an politischer Reklame wurde nach der Konvention von Washington von einem „Oelfrieden" geredet. Trotz der Beilegung verschiedener Teilkonflikte, die in Washington hinter verschlossenen Türen geschehen sein soll, ist aber die Frage in Persien und Mesopotamien nicht eindeutig gelöst, sondern im besten Falle nur beiseite geschoben. In Mexiko war es schon früher zu einer flachen Besänftigung unternehmerhafter Spannung gekommen, wobei die nervöse Aufgeregtheit insgeheim weiter zittert. Und daß auch der Genueser Streit wegen der Konzessionen in den südrussischen Feldern sich mit dem Raumgedanken britischer Oelpolitik in naher Verwandtschaft befindet, liegt offen zutage. Die Inteterna sprechen dafür, daß damals der belgisch-französische Vorstoß gegen die englischen Bestrebungen gleichsam im Auftrage der Standardpolitik geführt worden ist. Der Streitfall von Genua bedeutet nichts anderes, als einen Teilvorgang des gewaltigen, raumwirtschaftlichen Ringens der amerikanischen und englischen Gruppe, soweit dieses auf beiden Seiten der alten Welt in dem westasiatisch-südosteuropäischen Verflechtungskomplex der Erdteile sich schichtet und drängt.

Denn im Jahre 1920 hatte es die Standard Oil zuwege gebracht, daß die bekannte Nobelgesellschaft, die im Kaspischen Gebiete seit altersher dominiert, heimlich zu gleichen Teilen in den gemeinsamen Besitz überging, während dort die Shellgruppe schon vor dem Kriege mit Teilgesellschaften und Gerechtsamen eingesessen war, die sie bei der unklaren Lage der Nachkriegszeit zu erweitern verstand. An den Verhältnissen der Vorkriegszeit gemessen, würde der ältere Besitz der Shell etwa 30 Prozent und die Nobelgesellschaft etwa 40 Prozent der südrussischen Rohölgewinnung zu kontrollieren haben. Auf eine vertragstechnische Auswertung dieser überwiegenden Gerechtsame und nicht auf französische oder belgische Sonderinteressen, die in den weltwirtschaftspolitischen Maßstäben der eigentlichen Oelkämpfe bedeutungslos sind, kam es in der Hauptsache an. (Nur in der galizischen Erzeugung ist die Stellung Frankreichs auf Grund des Naphtha-Abkommens in der polnisch-französischen Wirtschaftskonferenz vom 6. Februar 1922 nennenswert oder beachtlich.) Die Genueser Verhandlungen wurden im Haag weitergeführt und sollen auf einer besonderen Petroleumkonferenz fortgesetzt werden. Es ist möglich, daß man dann zu einer „Verständigung" kommt. Eine solche Verständigung würde aber nicht der geringste Beweis eines allgemeinen „Oelfriedens" sein. Eher wäre sie eine mehr theoretische Klärung zum Zwecke eines Aufschubs im Sinne praktischer Politik zu bewerten, da gerade die südrussische Oelfrage in ihrer wirtschaftlichen Zerfahrenheit einen solchen praktischen Aufschub nahelegen könnte und ohne Schaden für die politische Gewichtsverteilung der anderen vertrüge. Durch ihre Behandlung nach den Räteprinzipien liegt die kaspische Oelindustrie jetzt darnieder, sodaß ihre Wiederherstellung auf den Grad von 1917 nach der Meinung eines englischen Sachkenners ungefähr fünf Jahre verlangt. In Wahrheit fehlt es nicht nur an Arbeitsmaterial, Verkehrseinrichtungen und brauchbaren Arbeiterkräften, sondern auch an Wohnräumen und Nahrungsmitteln. Die kaspische Oelfrage ist ihrem wirtschaftlichen Inhalt nach allein durch Petroleumwirtschaft überhaupt nicht zu lösen. Sie gehört zu einem größeren Fragenkomplex, worin die Probleme der Siedlung und Ernährungsfürsorge vorwiegend sind.

Im übrigen bleibt der sogenannte Oelfriede von Washington auf eine nebensächliche Rechtsklärung beschränkt, der sich jedoch das persische Parlament — mit dem Ziel gegen England — nachträglich widersetzen zu wollen scheint. Die schwere mesopotamische Frage liegt als Zentralproblem zur Verwirklichung der funda-indisch-westasiatischen Raumidee britischer Oelpolitik in der Hauptsache offen. Umgekehrt ist es der Shell Royal Dutch vor Kurzem gelungen, sich selbst auf nordamerikanischem Boden in California und den mittleren Staaten mit einem besonderen Konzern fester einzunisten, der den Namen Shell Union Oil Corporation erhielt. Die amerikanische Seite macht hiergegen großzügige Anstrebungen, die sich im ersten Stadium befinden.

Alle Beilegungen von Teilkonflikten wären nur Zwischenstationen eines fortgehenden Ringens, das an anderen Stellen immer neu ansetzt. Wenn manches nicht täuscht, bereitet sich ein größerer Oelkampf in Südamerika vor und zwar besonders im Norden des Erdteils, in Columbien und Venezuela. Im Nordwesten hinter der Caraibischen See liegt Mexiko; und durch die gesamte Sphäre, die sich hier ausdehnt, läuft die Schiffahrt des Panama Kanals mitten hindurch. Aus einem Ineinandergreifen der nördlich-südamerikanischen und der mexikanischen Fragen entstünde ein caraibisches Oelherrschaftsproblem. Das heißt: im Anschluß an das Verlangen der Vereinigten Staaten nach Reservegebieten würden sich die Nebenwohnerschaft in der Belieferung und Kontrolle der Kanalschiffahrt und die verkehrsstreitigen Zweifelpunkte des ganzen Antillenraumes zu einer überaus schwierigen Bedeutung verschweißen. Diese Bedeutung gäbe dem vorderasiatischen Zentrum in der räumlichen Konflikthaftigkeit der Petroleumkämpfe auf der diesseitigen Hemisphäre nichts nach. Denn die caraibische Frage gleitet in den nordamerikanischen Raumgedanken der Erdölwirtschaft der Ver. Staaten hinein, in der panamerikanischen Idee geht sie überhaupt auf. Indem sie zwischen der atlantischen Front der Ver. Staaten und dem Stillen Ozean vermittelt, gleitet sie ferner hinaus in mannigfach verästelte Regsamkeiten im pazifistischen Erdkreis, die dessen Oelversorgung betreffen, die Macht zur Regelung der Atemzüge seines Verkehrs. Die Umschläge der caraibischen Frage würden sich mit den californischen Dingen verbinden und ihre letzten Wirkungen in Ostasien zeigen.

Fast überall in der Weltpolitik, wo Konfliktsherde sind, taucht die Oelfrage auf. Als Angelegenheit der Rohwirtschaft und Urproduktion ist sie räumlich bedingt, was sie als Lebensfaktor des machtpolitischen Verkehrswesens — der Kriegsschiffahrt — den technischen Nerv zu einer Ueberwindung des Raumes bedeutet. In der Herrschaft über die Erzeugung von Erdöl spitzt das Streben sich zu der Frage zusammen: wer ist in den nächsten Jahrzehnten die erste Seemacht der Welt? Damit mündet es unmittelbar in eine umfangreichere Problematik von angstvoller Tragweite ein: wie wird das britische Reich, dessen Form mit hochmütigem Stolze die Erdkugel wiegt, durch seine schütternde Krisis einer inneren Umgestaltung gelangen? Oder wird Nordamerika auf den Ozeanen und unter den Angelsachsen Englands Erbe antreten?

Verhängnisvolles Feuer.

Expanse. — Der zwölfjährige Arthur Langfield kam am letzten Samstag zu früher Morgenstunde in einem Feuer um. Seine Eltern und Geschwister konnten sich, nur notdürftig bekleidet, noch rechtzeitig retten. Die Flammen, welche sich rapide ausbreiteten, machten die Rettung des jungen Menschenlebens unmöglich. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf $30,000.

Oder zu haben bei:
Massigs Standard Drug Store, Regina, Sask.
Arens' Drug Store Regina, Sask.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Straße, Regina, Sask.
850 Main Straße, Winnipeg, Man.
9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

240.

Mein lieber Herr Redaktionär:—

Die Lizzie, was meine Alte is, hat schon en Schreiwebrief von den Karlie, was unsern ältester Bub is, kriegt. An mich duht er nit schreiwe, ich sin nur gut genug dazu, die Eckspenzes zu bezahle. Er hat also geschriwwe: „Ma, ich sin in den Kämp, awwer ich kann dich gleich sage, es is nit wats its krekt ob tu bie. In alle Früh muß mer aus den Nest un werd ins Wasser gedriwwe wie auch e annere Heerd Schafe; dann muß mer schwimme un wer es nit kann, der muß es lerne odder er muß es auch nit lerne, wenn er priefehre duht zu draunde. Nach den Schwimme, werd geschafft odder es wern große Heiks gemacht un wenn mer dann reduhr komme, dann kriege mer unser Futter, wo awwer auch nit so ganz recht eckstra is. Dann derfe mer padriotische Lieder singe un mer müsse dabei Exerseise un wenn es dann ausgucke duht, als ob die Sonn bald unnergehn wollt, dann müsse mer in unsere Klapp. Wenn es in die nächste paar Dag nit tschehnsche duht, dann komm ich widder heim. Plies sei so gut un schick mich e paar Dahler for Spendgeld. Wenn du den Pa siehst, dann kannst du ihn meine Riegahrds gewwe un ihn sage, wenn er noch e paar Dahler drauf lege wollt, dann sollt er sich nur nit scheniere."

Die Lizzie hat mich den Brief zu lese gewwe un sagt, hier is en arig schöner Brief von unsern Karl. Well, ich hen nit sehn könne, warum der Brief so arig schön war. Awwer es war eckfäcktlie, was ich eckspecktet gehabt hen. Schaffe wolle die Feger nit un se gleiche auch nit, daß es se immer en Bahs hen; die hen nur dann e gute Zeit, wenn se duhn könne was se wolle. Well, mach emal e finf Dahler Bild los, hat die Lizzie gesagt un wie se das Geld gehabt hat, sagt se, sie deht auch noch den nämliche Emaunt drauf lege, biekahs se wollt nit, daß der Bub not leide deht. Herr Redaktionär, hen Se Worte? Not leide? Dafor hen mer doch schon in Etwehns gesorgt, daß so ebbes nit häppene duht. Ich hen zu die Lizzie gesagt, ich will dich emal ebbes sage: ich setze mich in mein Flivver un dreiwe zu den Kämp, un dann will ich emal selbst sehn, wie die Sache dort stehn. Die Lizzie hat gesagt, das wär e schmarte Eidie un ich besser deht mich den Wedesweiler mitnemme, der hätt wenigstens e wenig kammen Hohrssenz.

Selle Riemark hen ich nit gegliche, awwer es is schon gleich meine Intenschen gewese, den Wedesweiler zu frage, mitzukomme. Der Wedesweiler war auch willings un e Stund später sin mer schon an den Weg gewese. Es hat so ebaut drei Stunde genomme befohr daß mer ankomme sin. Die Fellersch ware grad an en Heik un mir hen ein von die Affisersch gemiet, wo ich en diesente Tahk gehabt hen. Ich weiß nit ob er en General gewese is odder gar en Korporal, awwer der Mann hat gesagt: „Ihne Ihrn Bub is en diesenter Bub, awwer er is so verdollt stockob; er is nit sättisfeit mit sein Futter, er gleicht nit sein Bett, er gleich in Fäckt gar nicks was mir ihn biete un ich hen so en Eidie, als ob er e speult Scheild wär. Sie gucke nit als ob Sie ihn gespeult hätte un for den Riesen muß wohl die Mutter for zu blehme sein."

„Schennerell, hen ich gesagt, dehte Sie plies die Worte repitte, wenn ich morge die alte Lehdie emal eraus bringe?" „Schuhr Ding, hat er gesagt, das is sogar meine Dutie zu duhn; mir sin hier for Männer aus die Buwe zu mache un widder gut zu mache, was die Eltern neckleckt hen." In selle Minnitt is mein Meind aufgemacht gewese, daß ich morge die Lizzie schicke wollt, off Kohrs duhn ich dann heim stehn for Riesens of mein ohn. Nach e Weil hen mer e Bänd gehört un da sin all die kleine Fellersch von ihren Heik reduhr komme. Se sin gemartscht, wie die Sohljchers un all hen se geguckt wie das Lewe. Se hen gesunge un sich gefreut, das war werklich e Plescher zu sehn. „Phillipp," hat der Wedesweiler gesagt, „ich duhn wische, mir zwei wäre noch emal in den Ehtjch, so daß mer all den Fonn mitmache könnte" un ich hen gesagt: „Wedesweiler, da bischt du verdollt reit."

Nachher hen mer uns den Karlie getäckelt. Ich hen ihm emal e diesentes Pies von mein Meind gewwe un hen gesagt, er deht gar nit dieserfe, daß mir zu die Eckspenzes gange wäre, ihn so e große gute Zeit hawwe zu lasse. Ich hen gesagt: „Da hock ich mit deine Mutter daheim un duhn mich worrie, ob es dich auch gut gehn duht un dann kommt so en Brief, wo du sagst, daß du mit alles disättiesfeit bist. Schehm an juh; du hast hier e Lewe wie en Prinz un wenn du das nit eppriejchjehte duhst, dann pack dein Bondel un komm reiteweg mit heim. Mer kriege daheim arad Kohle gefahre un da kannst du schön einpitsche."

Der Karlie hat arig surpreist gedahn. Er wollt wisse, wie ich dazu komme, zu denke, er deht es in den Kämp nit gleiche. Ich hen gesagt newer Meind; so bald mir noch ein so en Brief kriege komm ich gleich eraus un hole dich; du kannst aus mich kein Fuhl mache, womit ich verbleiwe Ihne Ihrn liewer

Philipp Sauerampfer.

Waschpräparat. Für fünf Cents Salt of Tartar, Carbonate of Ammonia und ein Paket Pottasche werden durcheinonder gemengt, vier Quart Wasser kochend und vorsichtig reingerührt, dasselbe kann in Flaschen aufbewahrt werden. Von dieser Mischung gieße man eine Obertasse voll ins Kochwasser nebst reichlich geschabter Seife, die Wäsche wird 2 bis 4 Stunden vorher eingeweicht und in das kochende Wasser getan, das Waschen derselben ist nicht notwendig. Alsdann läßt man sie 10 Minuten kochen; sollten sich noch schmutzige Streifen darin befinden, was aber nur bei sehr schmutziger Wäsche der Fall ist, so sind dieselben durch eine kleine Reibung der Hände rasch entfernt.

— Ländlicher Selbstverrat. Bauer (welcher in der Großstadt überrascht die Tafel liest: Nächster Feuermelder . . . Gasse 17): Sakra, sakra, was denn nöt noch? So g'schwind geht's bei uns daham nöt — sonst kommt ja gar kein ordentliches Feuer mehr z'sam!

— Pariert. Sie (am Schaufenster): Sag' mal, Männchen, was hältst du von diesem Hut?

Er: Ich glaube, daß er dich alt machen würde.

— Nette Zustände. In meiner Ehe muß alles nach dem Kopf meiner Frau gehen — und wenn's der Stiefelknecht ist.

Warnung: — Sagt „Bayer" beim Kaufen von Aspirin. Wenn Sie den Namen „Bayer" nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin. Nehmen Sie keine geöffnete Pakete von „Bayer" Aspirin Tabletten" an. Originalpaket enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der einzunehmenden Dosis, ausgearbeitet von Aerzten während 22 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksames Mittel gegen

Erkältung	Kopfschmerzen	Rheumatismus
Zahnschmerzen	Neuralgia	Neuritis
Ohrenschmerzen	Lumbago	Schmerzen

Niedliche „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. — Auch Flaschen mit 24 und 100. — Apotheken. Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer-Fabrik des Monoaceticacidester des Salicylicacid. Obgleich es wohl bekannt ist, daß Aspirin schon an und für sich „Bayer"-Herstellung meint, ist es doch zu raten um gegen Nachahmungen zu schützen, nur diejenigen Aspirin-Tabletten zu kaufen, die mit dem bekannten „Bayer-Kreuz" versehen sind.

Macht euere Einkäufe

in einem von unseren Stores, wo Ihr immer sicher seid, daß Ihr die besten Waren zu den billigsten Tagespreisen erhalten könnt.

Huck & Kleckner = = = Vibank, Sask.

Kleckner & Huck = = = Odessa, Sask.

Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Adam Huck

Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung
Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente u. s. w.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung.
Gebäude gegen Feuer und Blitz
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

In Mexico

werden Sie finden, was Sie suchen!

Billiges, fruchtbares Land, sowie die besten Verhältnisse in Beziehung auf Markt u. Marktpreise aller landwirtschaftlichen Produkte, Wasser, Klima, Gesundheit und für ein angenehmes Heim in einer Gegend, wo 12 Monate im Jahr Frühling ist.

Freie Auskunft über die neue deutsche Kolonie im Staate Durango erteilt

ARTURO J. BRANIFF & CO.
Ave. F. Madero No. 1
Mexico, D. F.

Saskatoon Tannery Co.

Pacific Avenue, nahe der C.N.R.-Bahn, Westseite.

Wir gerben Rohhäute und Schaffelle und machen Pelzdecken aller Art.

Farmer sendet oder bringt die Häute zu uns. Wir zahlen höchste Marktpreise.

Telephon 4716.

Canadian National Railways

Verbringe die Weihnachten
in der
Alten Heimat

und reise mit der „National" für Bequemlichkeit und Zeit.

Durchgehende Turist-Schlafwagen

an das Schiff ohne Umsteigen, an verschiedenen Tagen im November und Dezember.

Spezialzüge an die Weihnachtsschiffe
„Andania" und „Megantic am 9. Dezember.
„Saxonia" für Hamburg, am 1. Dezember.

Bestellungen und Pässe sollten beizeiten gemacht werden.

Wir vertreten alle Schiffslinien.

Man spreche vor, telephoniere oder schreibe an C.N.R. Turist- und Reisebüro
McCallum-Hill Bldg., Regina, Telephon 3857.

Schiffs- Karten

Verwandte aus Europa — Auch aus Rußland

Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau

Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns besorgt.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

W. D. BUCHANAN
City Passenger and Ticket Agent
1812 Scarth Str.
Canadian Pacific Railway — Phone 2393. — Regina, Sask.

Für unsere Farmer

Geflügelzucht

Behausung und Pflege.

(F. P. Franke.)

Angemessene Behausung und regelrechte Pflege sind zwei der Faktoren, ein Huhn gesund und munter zu halten, ein Nichtbeachten dieser beiden Bedingungen zeigt sich bald am Eierkorb. Womit nicht gesagt sein soll, daß diese allein ausschlaggebend seien. Es kommen noch andere Faktoren in Betracht. Nimmt man z. B. fünf Hennen, die auf Eier gezüchtet wurden und fünf derselben Rasse, aber von einem anderen Züchter, der nicht auf Eierproduktion gezüchtet hat, so können beide dieselbe Behausung und dieselbe Pflege haben, die aber auf Eier gezüchtet wurden, werden mehr Eier legen als die anderen. Gemachte mikroskopische Untersuchungen zeigen, daß eine Henne im Eierstock von 2000 bis 3000 Eidotter-Ansätze hat, so viele Eier werden aber nie von einem Huhn produziert; es scheint fast, als stehe die Möglichkeit zum Legen und das Produzieren der Eier selbst in gar keinem Verhältnis zu einander. Alles, was der Züchter tun kann, ist, immer diejenigen Hennen zur Nachzucht auszuwählen, die sich als fleißige Legerinnen bewährt haben. Denn Futter allein tut es nicht. Das beste Futter mag nur zur Verfettung führen anstatt zur Eierproduktion, wenn die Anlage zum Legen nicht angeerbt ist. Die Hühnerzucht kann sich auf der Farm sehr gewinnbringend gestalten, wenn der Farmer willens ist, einige einfache, aber notwendige Regeln zu beobachten. Eine dieser Regeln ist das Ausschalten der guten von den schlechten Legerinnen, wozu man sich oft nur schwer entschließen kann. Zum Beispiel auf einer Farm schaltete ein County-Agent aus einer Herde von 500 Buff Orpingtons 200 als solche aus, die ihr Futter nicht verdienen, das wollte dem Herrn Farmer nicht einleuchten, seine Legerinnen für das Frühjahr und den Sommer auf nur 300 zu reduzieren, und er machte die Probe auf das Exempel, indem er die 200 ausgeschalteten Tiere einige Wochen getrennt hielt von den anderen. In dieser Zeit legten aber die 300 Hennen mehr Eier als früher die 500 und — die 200 wanderten dann schleunigst auf den Markt. Solche Zustände findet man heute auf vielen Farmen, daher ist der Gewinn aus der Hühnerzucht nicht so groß, wie er sein sollte und sein könnte. Ein jedes Huhn, das nicht sein Futter bezahlt, gehört auf den Markt und nicht auf die Farm. Je strenger man bei dem Ausschalten vorgeht, desto besser, lieber ein paar zweifelhafte Exemplare ausschalten als die „Boarder" zu behalten. Dabei gelten einige wenige Regeln, die man sich leicht merken kann, und die, wenn befolgt, nur dazu dienen, den Gewinn zu erhöhen. Ein junges Huhn, das sich nur langsam und spärlich befiedert, gehört nicht in den Winter, sondern auf den Markt. Man behalte nur die, welche sich schnell entwickeln und zuerst anfangen zu legen. Solche, die anfangen zu legen, ehe sie 200 Tage alt sind, gehören zu den besten. Die, welche zuletzt in die Mauser gehen, sind die besten Legerinnen. Man behalte ferner solche, die große, volle Kämme und Ohrenlappen haben. Die Haut der guten Leger ist weich und schlaff zwischen den Legeknochen. Diese Knochen sollen dünn, gerade, weich und möglichst weit von einander abstehen. Ein fettes Huhn ist selten ein gut legendes Huhn. Solche, die abends spät mit vollem Kropf die Sitzstangen aufsuchen und morgens zuerst verlassen, sind gute Leger. Tiere, die lange, nicht abgenutzte Nägel an den Zehen haben, deuten damit an, daß sie träge sind, wenig scharren und keine Leger sind.

Wenn ein Huhn nicht mausert, aber doch einen kleinen eingeschrumpften Kamm hat, so deutet das ebenfalls an, daß es nicht legt. Das sind alles recht einfache Merkmale, die leicht erkannt werden können, und das Ausschalten leicht machen. Alle solche Tiere sollten so früh wie möglich im Herbst abgeschafft werden, um den besseren unter der Herde eine bessere Gelegenheit, was Behausung und Futter anlangt, geben zu können. Denn, um gewinnbringend zu sein, handelt es sich nicht darum, wie groß die Zahl der Herde ist, sondern wie groß die Zahl der Legerinnen ist. Allerdings kommt der Wert und die Kosten des Futters auf der Farm nicht so viel in Betracht, doch bei strenger Ausschaltung kann dieses Futter gewinnbringender angewandt werden. Alle Tiere, die man nicht behalten will, sollten erst eine Woche oder 10 Tage gemästet werden, ehe man sie verkauft, denn selten werden ungemästete Tiere auf den Markt gebracht. Versäumt es der Farmer, aus der Mast Gewinn zu ziehen, so macht sich der Händler dies zu Nutze und zieht selbst den Gewinn.

Blumenschmuck im Heim

(Von F. Thiele.)

Stille Liebe erfreut sich an der Blume. Ein Bild, das eine liebende Hand mit Blumen geschmückt hat, zeigt stilles Gedenken. Nur ein paar Blumen stehen in kleiner Vase dabei. Aber sie neigten sich dem Bilde zu, sie grüßen es!

Warum schmückt die Jungfrau sich so gern mit Blumen? Entspricht es nicht dem Schmuckbedürfnis erster Kunst und jungem Schönheitsempfinden?

Die Blume kann veredeln, und es ist immer ein Versuch, sich in Einklang zu setzen mit der großen Stimme der Allmutter draußen, mit der Allmacht des Lebens in der Natur. Drum haschen wir im Großstadtgewühl im Vorübergehen nach der Blume, drum schmücken im blühenden Hag das Kind und die Jungfrau sich mit Blumen, drum drückt uns die Majestät des Todes — Blumen in die Hand. Doch auch:

„So dir geschenkt ein Knöspleín was,
So tue' es in ein Wasserglas,
Doch wisse — — —!"

Im Heim erzählen Blumen uns vom stillen Walten des Hausmütterchens! Sie spenden stille Feierlichkeit, festliche Freude. Darum sollen wir uns diese im täglichen Lebensdrange nicht nehmen lassen.

Wo sollen wir sie aufstellen?

An der Schwelle des Hauses, bei der Türe, in der Diele begrüßt ein Vasenstrauß den eintretenden Gast. An den Spiegel gesteckt, nicken Blumen ihm im Vorübergehen zu. In den Zimmern je nach Eigenart, nicht systematisch inmitten des Raumes, sondern unerwartet, dann sind sie von größtem Reiz. Blühende Pflanzen können mit schmücken helfen. Auf den Tischen können sie verteilt werden, uns am Arbeitstisch erfreuen, können einen Eckschrank krönen. Eine Plastik umblühen dem Müden im Lehnsessel vom nahen Wandtisch zunicken. Aus dem Spiegel winken sie und können den Tisch des Hauses im Speisezimmer zieren.

Im Schlafzimmer ist mit Blumen vorsichtig zu verfahren. Besonders solche, die stark duften, sind zu vermeiden. Gleichfalls im Krankenzimmer, obwohl sie dort durchaus angebracht sind wegen ihrer erfreuenden Wirkung. Blumenvasen eignen sich am Fenster zwischen Topfblumen und Pflanzen, sollten auch im Wintergarten auf kleinem Tisch nicht fehlen und sind überall ein Mittel, mit Hilfe seiner Farbenwahl, Objekte und Punkte besonders architektonisch hervorzuheben oder vielmehr zu beleben, zumal wenn Topfpflanzen uns nicht mit ihrem Flor erfreuen. So z. B. belebt eine Vase auf einem Treppenpfeiler die ganze Diele, ziert ein blumiger Tisch oder Vasen, auf der Anrichte unsymmetrisch verteilt, den ganzen Raum.

Die Wahl der Blumen richtet sich nach dem vorhandenen Material an Gefäßen und Vasen, nach Jahreszeit und den gegebenen Raumverhältnissen. Es empfiehlt sich, Blumen und Vasen ihrem ganzen Aussehen, Charakter, Größenverhältnis und der Farbe nach zusammen zu stimmen. Dabei ist auf den Schwerpunkt zu achten. Zu weites Verlegen nach oben und außen rächt sich bitter durch Scherben und Nässe! Bei hohen Vasen kann man nachhelfen durch Bleieinlagen, durch weißen Sand in Staniolumlage bei Glasvasen. Beim Füllen der Vasen muß Rücksicht genommen werden auf organische Fortführung der Gefäßlinien. Nur so entsteht ein Zusammenwirken. Gefäße mit enger Oeffnung sind zur Verwendung ungeeignet. Besser sind hohe Gefäße in X-Form. Die Blumen sollen sich organisch aus den Gefäßlinien entwickeln, diese gewissermaßen fortleiten, architektonisch auflösen. Bei kleineren Gefäßen empfiehlt sich Tuffform, bei hohen Vasen kann leichte Füllung, besonders im Gegensatz zu einer geradlinigen Gefäßform, sehr reizvoll sein (z. B. Zierspargel in Zylindervasen.) Es kommt darauf an, das natürliche feine Linienspiel der Blumen und ihre Eigenart, wozu auch die Farbe gehört, mit dem Gefäß zusammenzustimmen, wie auch der Charakter von Vase und Blumeninhalt zusammenpassen soll. So passen Orchideen in keinen Bauernkurg, Sonnenblumen in kein Krystallglas! Bei Vasen, die an der Wand stehen, kann nur eine einseitige Füllung bereits genügen, vor Spiegeln allerdings nicht. Die Wirkung auf den Beschauer ist stets zu prüfen, auch von verschiedenen Standpunkten aus. So auch die Farbbeziehungen von Vase und Inhalt. Sie können am Orte des Zusammenfügens reizvoll gewirkt haben und am Bestimmungsort nicht, weil hier im Raum andere Belichtung vorherrscht. Auch künstliches Licht verändert die Farben. Der gebundene Vasenstrauß gehört vergangenen Zeiten an. Heute fügt man die Blume einfach mit ihrem natürlichen Stiel in die Vase ein. Sollte sie nicht in gewünschter Weise und Höhe stehen bleiben, verwendet man vorher langes Moos, glattes Stroh, Koniferengrün, besonders Kiefernadelbüsche oder sonstiges nachgiebiges, elastisches Material als Einlage zu besserem Haltepunkt. Für Anfänger sind kleine Zinkdrahtnetze, durch welche die Stiele hindurchzustecken sind, in undurchsichtigen Vasen nahe an der Oeffnung und nahe am Boden angebracht, zur leichteren Füllung geeignet. Die Stiele werden, soweit sie mit ihrem unteren Teil in Wasser und Vase stehen, entlaubt, Rosen entdornt, da die Stiele sonst die vorher eingestellten Stiele aus ihrer Lage bringen.

„Die Auswahl einer Blumenflur
Mit weißer Hand in einen Strauß
gewunden,
So trat die erste Kunst aus der
Natur."

Rheumatismus

Ein Hausmittel von einem, der es hatte.

Im Frühjahr 1893 litt ich an heftigem Muskel-Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, die es haben, über drei Jahre. Ich probierte ein Mittel nach dem andern, und Doktor auf Doktor, aber Linderung, die ich erzielte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich völlig heilte und habe keinen Rückfall gehabt. Ich habe es Vielen gegeben, die schrecklich ausdielten und sogar bettlägerisch mit Rheumatismus waren und es bewirkte in jedem Falle eine Heilung. Ich will, daß jeder Leidende an irgend solcher Art von Rheumatismus diese wunderbare Heilkraft versucht. Schickt kein Geld, nur Euren Namen und Adresse und ich schicke es kostenfrei. Nachdem Ihr es versucht habt und es sich als das Langgesuchte zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, schickt den Preis, einen Dollar, aber versteht wohl, ich will Euer Geld nicht, außer Ihr seid völlig zufrieden. Ist das nicht anständig? Weshalb noch länger leiden, wenn Euch positive Hilfe frei geboten wird? Schiebt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, No. 529J Durston Bldg., Syracuse, N. Y.

Hr. Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben sind wahrheitsgetreu.—Pub.

Häute

Senden Sie Ihre Häute und Felle dorthin, wo Sie das meiste Geld und die beste Bedienung erhalten. Heute bezahle ich von 10c bis 12c per Pfund für gesalzene Rinderhäute.

Gerben

Ich mache gute und schnelle Arbeit, wenn Sie mich mit dem Gerben Ihrer Häute und Felle betrauen. Gerbe Häute für Geschirrleder, Schnürleder, Rohhaut und Decken. Preise und Arbeit garantiert.

Frank Massin = = Brandon, Man.

Für unsere Hausfrauen

Protest gegen das Zigarettenrauchen englischer Frauen

London, im Oktober. — Die ungeheure Zunahme des Zigarettenrauchens unter Frauen, sagt der ärztliche Berichterstatter der London Times, erfordert einen Protest des medizinischen Berufs. Die Gewohnheit, sagt er, geht in vielen Fällen über das Vergnügen hinaus und wird zum Laster. Die Aufnahme von Nikotin, worin das gefährliche Element besteht, ruft einen Zustand nervöser Niedergeschlagenheit hervor, der oft einen peinlichen Eindruck macht. Hierdurch gehen Erschöpfung und erregte Ausbrüche hervor.

Der zarte Nervenorganismus des Weibes ist sicher nicht dafür bestimmt, große Dosen dieses Giftes aufzunehmen. Seine Aufgaben als Mutter können nur gestört werden, wenn das Weib sich übermäßigem Zigarettengenuß ergibt. Viele englische Frauen und Mädchen pflegen Zigaretten öffentlich zu rauchen. Man sieht auch nicht wenige, welche in Restaurants und Hotels lange Pfeifen rauchen. Frauenvereinigungen begannen einen Kreuzzug gegen diese „unvornehme und unweibliche Gepflogenheit."

☞ Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man bitte den Courier.

Trage kein Bruchband

Herr C. E. Brooks

Sei bequem — Trage Brooks' Appliance, die moderne wissenschaftliche Erfindung, die Bruchleidenden momentane Linderung bringt. Keine schädliche Federn oder „Pads". Automatische Luftkissen verbinden und ziehen die wunden Stellen zusammen. Keine Salben und keine Pflaster. Dauerhaft. Billig. Auf Probe versandt zum Beweis der Echtheit. Niemals zum Verkauf in Läden. Jede Bestellung nach Maß und Muster hergestellt. Das Luftkissen muß jedem Fall angepaßt werden. Man hüte sich vor Nachahmungen. Das Portrait des Herstellers auf jeder Appliance. Andere sind nicht echt.

Brooks Appliance Co. 442c, State Street Marshall, Mich.

Fröhliche Bettler

Moskau, im Oktober. — Die Bettler von Moskau freuten sich über die Wiederaufnahme des Freihandels unter der Soviet-Herrschaft fast ebenso sehr wie die Profitgeier und Spekulanten. Vor einem Jahre, als die Regierung alles für jedermann, für den Aristokraten wie den Bettler, besorgte, als das Geld wenig Wert hatte, verschwanden die Bittsteller von den Straßenecken. Aber mit Erneuerung des Handels und Wiederkehr der Käufer fanden sich die Bettler wieder ein und vrachten anscheinend eine Menge von Verwandten und Freunden mit sich. Die berufsmäßigen Bettler von Moskau sind eine fröhliche Gesellschaft, wenn außer Dienst. Sie versammeln sich in leeren Baustellen und in den Winkeln eingefallener Gebäude, sie spielen, scherzen und lachen, sie halten ihre Feste und vergessen offenbar die Vergangenheit und die Zukunft. Männer und Frauen der besseren Stände aus andern Tagen, die nur in äußerster Not betteln, beteiligen sich an diesen Zusammenkünften nicht. Sie bestehen nur aus Leuten, die stets gebettelt haben und nichts anderes im Leben kennen. Bei den Zusammenkünften wird regelmäßig Tee gereicht, das Wasser wird in großen schwarzen Kesseln unter einem Holzfeuer heiß gemacht. Die Teilnehmer bringen zerbrochene Becher und Tassen, das Schauspiel erinnert an die Lager amerikanischer Landstreicher im Sommer. Abends wird nahrhaftes Essen geboten, die Bettler bezahlen ihren Leiter mit Waren oder ein paar Rubel. Der Oberbettler bettelt nicht selbst, er kocht die von den anderen gebrachte Nahrung oder bringt Bettler, die nicht gehen oder kriechen können, nach ihrer Arbeitsstätte. Wenn ein Bettlerfest in Moskau seinen Höhepunkt erreicht hat, geht es so lustig und fröhlich zu wie irgendwo sonst in Rußland.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Auf nach Mexiko!

Außergewöhnlich billige Landbesichtigungs- u. Ansiedlungsreise nach dem Staate Durango, Mexiko.

Unwiderrufliche Abfahrt von Regina, Sask., den

5. November, 6 Uhr abends

die von Manitoba Mitfahrenden schließen sich am 6. November in Winnipeg an

Wir teilen Ihnen mit, daß wir am 5. November 1922, um 6 Uhr abends, von Regina, Sask., unter persönlicher Leitung des Herrn Sig. Kaiser, Leiter unserer Kolonisations-Abteilung, einen Spezialzug nach Mexiko, in das berühmte Poamas-Tal im Staate Durango, abgehen lassen, wo Sie den besten, fruchtbarsten ebenen Boden, das herrlichste, gesündeste, milde Klima, das beste Trinkwasser, genügenden Regenfall, Eisenbahnstation am Lande, finden werden, welches Land bloß 30 Kilometer von der Hauptstadt des Staates Durango entfernt ist und wo Sie für alle Ihre Farmprodukte sofortigen Absatz finden.

Eine Rundreisekarte kostet von Regina bis Eagle Paß, Texas, inclusive Kriegssteuer .. $125.00
Eine Einzeltripkarte kostet von Regina bis Eagle Paß, Texas, inclusive Kriegssteuer .. 75.00
Kinder von 5 bis 12 Jahren zahlen die Hälfte. — Kinder unter 5 Jahren fahren umsonst.

Von Eagle Paß, Texas, bis zum Ansiedlungsorte in Mexiko, geben wir einem jeden Landkäufer freie Reise, wie auch freie Verpflegung auf dem Lande.

Alle, die an dieser Reise teilnehmen wollen, werden höfl. ersucht, sich sofort bei Herrn Sig. Kaiser, Hotel Kitchener, Regina, persönlich, brieflich oder telegraphisch spätestens bis zum 1. November zu melden. Sie werden dann von ihm einen Anmeldungsbogen erhalten, welchen Sie pünktlich ausgefüllt, spätestens bis zum 1. November einsenden müssen, da an dieser Reise nur diejenigen teilnehmen und freie Fahrt in Mexiko bekommen können, die ihre Anmeldungsbogen bis zum 1. November eingesandt haben.

Bettdecken hat ein jeder mit sich zu nehmen; so auch Lebensmittel für die Reise. Auf der Fahrt sind aber auch genügende Restaurationen, um Nahrung zu bekommen.

Alle diejenigen, die mit Familie kommen um sich sofort anzusiedeln, werden mit guter provisorischer Wohnung versehen, bis sie ihr eigenes Heim aufgebaut haben. Für diejenigen, die auch lebendes Vieh, Maschinerien, Möbel und Haushaltungsartikel mitnehmen, werden Cars auf die gewünschte Verladungsstation besorgt. Diese Cars werden nach Verladung in Regina konzentriert und ein Separatzug gemacht. In jedem Car wo lebendes Vieh geführt wird, kann eine Person frei mitfahren. Für die Familienmitglieder werden Schlafwagen, ohne separate Bezahlung eingestellt.

Preise des Landes:

Ungebrochenes Land .... 10 Dollar per Acker.
Kultiviertes Land .... 15 Dollar per Acker.
Kultiviertes Land mit Wasserrecht für künstliche Bewässerung 18 Dollar per Acker.

Zahlungsbedingungen: Bar oder Hälfte bar, Rest in 3 Jahresraten mit 5 Prozent Zinsen zahlbar. Sie können das Land dort nehmen, wo es Ihnen am besten gefällt, und soviel Acker, wieviel Sie haben wollen. Reservierungen werden nur gegen Anzahlung gemacht.

Schreiben Sie noch heute für Anmeldungsbogen an unseren

Herrn Sig. Kaiser, Kitchener Hotel, Regina, Sask.

Herr Kaiser wird am

22. und 23. Oktober in Winnipeg, Hotel Royal Alexandra;
24. und 25. Oktober in Regina, Hotel Kitchener;
26. Oktober in Southey bei Otto Knausch;
28. und 29. Oktober in Calgary bei Pallisader;
30. Oktober bis 4. November in Regina, Hotel Kitchener, zu sprechen sein.

ARTURO J. BRANIFF & COMPANY
MEXICO, D. F.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Money Order versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.

Bankers

Head Office: 676 Main St., Winnipeg, Man.

WINNIPEG, MAN. WINKLER, MAN.

Authorized Capital $300,000
Total Assets exceed $1,000,000

A. F. Schimnowski, President — Alfred Vonnegut, Treasurer
J. G. Kimmel, Vice-President — C. L. Maron, Secretary

Local Governing Board, Winkler Branch:
J. A. Kroeker, Chairman — Albert Braendle — J. B. Dyck

Wir bezahlen 4 Prozent auf Sparkassen-Einlagen und 5 Prozent auf Zeit von sechs Monaten und darüber.

Geldüberweisungen

nach allen Teilen der Welt per Post oder Kabelgramm zu den günstigsten Bedingungen.

„Food Drafts" nach Rußland (Preis je $10.40)

Kleiderstoffe für Notleidende nach Rußland befördert

Für $36.00 sorgen wir für Ablieferung der folgenden Artikel:
5 Yard doppeltbreiten Kleiderstoff für Männer
5 Yard doppeltbreiten Kleiderstoff für Frauen
6 Yard Leinwand, Canvas usw.
15 Yard Flanell für Unterzeug
20 Yard waschbares Gingham
15 Yard Bettlakenzeug
2 ganzwollene Decken
6 Paar Strümpfe (4 Paar für Erwachsene, 2 Paar für Kinder)
3 Paar Schuhe (2 Paar für Erwachsene, 1 Paar für Kinder)
Nähzeug, wie Nadeln, Zwirn, Knöpfe, Haken usw.

Isadoras Augenbrauentanz.

Die Duncan wird demnächst im Pariser Trocadero einen neuen Revolutionstanz vorführen, der ganz dazu angetan scheint, allgemeines Aufsehen zu erregen. Die amerikanische Tänzerin will nicht etwa die „Internationale" tanzen; ihr Tanz kennzeichnet sich vielmehr als ein Tanz der Bewegungslosigkeit. In ihrer neuen Schöpfung bewegt nämlich die Tänzerin weder Arme noch Beine, noch den Körper. Sie steht wie versteinert und bewegt allein die Augenbrauen, die, nach der Erklärung von Bekannten der Tänzerin, die Gefühle, die die Amerikanerin beseelen, durch Hebung und Senkung zum Ausdruck bringen. Bei der Gelegenheit hat die Duncan auch ihren Freundinnen gebeichtet, wie sie in Rußland zu ihrem jungen Gatten gekommen ist. „Ich habe ihn geheiratet," erklärte sie, „weil er so hübsch und obendrein ein Dichter ist. Die Bolschewisten wollten ihn ins Gefängnis werfen, und er wäre voraussichtlich wegen seiner Anschauungen erschossen worden. Dazu schien er mir doch zu schade."

Falsche Beschuldigung eines deutschen Kapitäns.

Die Havas-Agentur hatte die Meldung verbreitet, der Kapitän des deutschen Schiffes General St. Martino habe bei Rio de Janeiro 16 Passagiere im Ozean ausgesetzt. Ein eigenes Telegramm der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Rio schildert die Vorgänge, auf denen der Havasbericht aufgebaut ist, wie folgt: In Madeira hatten sich 16 blinde Passagiere an Bord des General St. Martino eingeschlichen. Ihr Aussteigen wurde in Rio de Janeiro gemäß Landesgesetz durch die Polizei verhindert. Vor der Abfahrt ließ der Kapitän sie einschließen. Als der Anker aufgegangen war, erbrachen die Eingeschlossenen die Tür und zwölf von ihnen sprangen über Bord. Elf konnten das Ufer erreichen. Die an Bord Gebliebenen wurden in Santos vernommen. Ihre Aussagen bewiesen, daß Kapitän und Besatzung an der Flucht der elf Passagiere unschuldig sind. — Bei der Havasagentur scheinen die Praktiken aus der Kriegszeit noch immer üblich zu sein; sie sind aber im Frieden noch gefährlicher wie im Kriege.

Die Verbreitung von Cholera und Pest.

Aus den neuesten Veröffentlichungen des deutschen Reichsgesundheitsamtes geht hervor, daß Cholera und Pest im Jahre 1921 nicht unbeträchtliche Opfer gefordert haben. In Indien gab es 150,000 Todesfälle an Cholera; in Rußland sollen es 180,000 gewesen sein, davon 114,000 im europäischen Rußland. Sonst trat die Cholera nur vereinzelt auf. Amerika und Australien blieben ganz verschont; in Deutschland kam es zu einigen Laboratoriumsinfektionen mit tödlichem Ausgang. Die Pest hatte in Britisch-Ostindien ihren Hauptherd und forderte dort 125,000 Tote. Niederländisch-Indien hatte fast 10,000 Todesfälle allein in Java. In China war die Mandschurei stärker befallen. Auf afrikanischem Boden gab es im Senegal 1789 Pestfälle, in Aegypten 356. Auch in Südamerika traten Pestherde mit einigen hundert Fällen auf. Australien blieb ebenfalls nicht verschont. Europa hatte an Pestfällen 14 in Konstantinopel aufzuweisen, 5 in Lissabon und vereinzelte Fälle in Italien sowie in Frankreich.

— **Einen Klumpen reinen Goldes,** der nicht weniger als fünf Pfund wog, wurde kürzlich in Kalifornien von zwei älteren Männern gefunden, die fast ihr ganzes Leben als Bergarbeiter gearbeitet hatten. Die Summe, die sie für dieses kostbare Stück Metall erhielten, betrug 375 Pfund Sterling und der Goldgehalt des Klumpens repräsentiert keinen größeren Wert. Jedoch hat ein Liebhaber für den Klumpen wegen seiner ungewöhnlichen Größe 1000 Pfund Sterling geboten, und man wird vielleicht noch mehr erzielen, da der Klumpen als Kuriosität erhalten wird. Dieser Fund ist aber keineswegs der größte Goldklumpen der Welt, sondern es ist nur das größte Stück Gold, das in Amerika gefunden wurde. Viel größere Goldklumpen wurden von glücklichen Goldgräbern in anderen Teilen der Welt entdeckt. In Südafrika hat man Klumpen ausgegraben, die zehn Pfund und mehr wogen; doch den Rekord hält Australien. Auf den berühmten Ballerat Goldfeldern wurde vor einigen Jahren ein Klumpen gefunden, der fast zwanzig Pfund schwer war. Es war ein Stück gelben Metalls, das man leicht in beiden Händen halten konnte und dessen Wert auf 1500 Pfund Sterling berechnet wurde.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gallsteine

ohne Operation beseitigt. In einer medizinischen Zeitschrift lesen wir über die Erfindung einer Medizin von Dr. Glümer an der Wiener Universität. Diese Medizin heißt Lysterine. Dieser Arzt operierte einen Hund und füllte die Galle mit Gallsteinen, die er von Menschen herausgenommen hatte. Er gab dann dem Hund zwei Wochen lang diese Arznei. Er operierte den Hund wieder und die Gallsteine waren verschwunden.

Ich schrieb an diesen Arzt und er versicherte mir, daß diese Medizin irgendjemanden in zwei Wochen von Gallsteinen befreien würde.

Ich bin jetzt Agent für dieses Mittel. Der Preis ist $5.00. Portofrei.

L. C. Delange
509 N. River St., Medicine Hat, Alberta.

Händler in Schuhen aller Art.

Kein Schuh über $8.00

Cut-Rate American Shoe Store
Limited.

Das Heim der guten Schuhe.

2016—11th Ave. Regina, Sask.

Regina und Umgegend

(Fortsetzung von Seite 5.)

Resigniert.

Mit der heutigen Nummer legt Herr M. E. v. Amerongen, der Redakteur des Courier sein Amt nieder und ruft allen Lesern ein herzliches „Lebewohl" zu.

Prohibitionsblüten.

Der chinesische Besitzer eines kleinen Hotels benachrichtigte am Sonntag Abend die Polizei, daß sich in einem seiner Zimmer ein sterbender Mann befände. Kurz darauf kamen zwei Hüter des Gesetzes angefahren und fanden einen gewissen Steve Badae in bewußtlosem Zustande auf seinem Bett liegen. Neben ihm befand sich eine geöffnete Kanne „Combustion Ether", aus welcher er getrunken hat. Diese Flüssigkeit wird, wie bekannt, für Automobilzwecke benutzt. Der durstige Badae hatte das Gefäß schon zur Hälfte geleert. Sein Zimmer wies eine größere Anzahl derartiger leerer Kannen auf, die darauf hinweisen, daß Badae ein gewohnheitsmäßiger Vertilger dieser „anfeuernden" Flüssigkeit war. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß Badae's Natur eine ungewöhnlich starke sein muß, denn der Patient war keineswegs in Todesgefahr, jedoch naturgemäß „under the influence". Man verbrachte ihn deshalb in eine der Polizeizellen, wo ihm kostenlos Herberge und Quartier gewährt wurde. Am Montag Morgen soll der Geruch, der in der Zelle herrschte, stark an eine Automobilgarage erinnert haben. Badae wird, sobald es seine Ernüchterung wieder zuläßt, vor dem Polizeirichter erscheinen und sich wegen Trunkenheit verantworten. Wir haben bis jetzt noch nicht festzustellen vermocht, ob „Combustion Ether" laut Prohibitionsgesetz unter die Klasse berauschender Getränke eingerechnet werden muß.

Guter Honig.

Dem Minister der Landwirtschaft wurde eine Probe Honig von einem Farmer namens Francis Kidd von Cannington Manor zugesandt, der ganz vorzüglicher Qualität sein soll. Einige Geschäfte, denen ebensolche Muster zugingen, machten sofort umfangreiche Bestellungen, denen der Produzent aus Mangel an Vorrat nicht nachkommen konnte. Wie bekannt, beschäftigen sich seit Jahren Manitoba-Farmer im Red River Tal mit Bienenzucht, die ihnen einen reichen Ertrag abwirft. Warum sollte es nicht möglich sein, daß Saskatchewan-Farmern, besonders in buschreichen Gegenden, wo es viele Blütensträucher gibt, nicht hiermit ein lohnender Nebenverdienst geboten sein könnte?

Gestohlener Schnaps aufgefunden.

Der Provinzialpolizei ging von Portal, N.-D., die Nachricht zu, daß die Ladung Schnaps, welche dem erschossenen Paul Matoff entwendet wurde, auf der Farm von Lee Dillage aufgefunden wurde. Dillage und Lacoste, die den Schnaps über die Grenze führen, sind wegen Mordes an Matoff angeklagt und harren, in den Ver. Staaten arretiert, ihrer Ueberführung nach Saskatchewan.

Des Diebstahls überführt.

Zu früher Morgenstunde bemerkten zwei Polizeibeamten einen Mann mit Kleidungsstücken in der Scarth Str. Er entpuppte sich als Frank Thompson, alias Samson, der schon des Oefteren mit den Behörden wegen Einbruchsdiebstählen und unerlaubten Tragens von Waffen zu tun gehabt hatte. Auf die Frage, wie Thompson zu den Kleidungsstücken käme, antwortete er, daß er ein Angestellter von H. S. Pollocks, Kleiderhandlung, sei. Hierauf ersuchten die Polizeibeamten ihn, sie nach dem Geschäft zu begleiten und die Tür zu öffnen, da er naturgemäß im Besitze eines Schlüssels sein müsse. Dort angekommen, suchte Thompson vergebens in seinen Taschen nach dem Schlüssel und gab zu, lange Finger gemacht zu haben.

Frühes Winterwetter.

Nachdem die durch den ersten Schneefall hervorgerufene Nässe schon beinahe durch den starken Wind getrocknet war, und man voller Hoffnungen auf das Eintreten wärmerer Tage wartete, blies der Wettermann vom Norden her abermals weiße Flocken auf den Distrikt Regina hernieder. Es ist dies, abgesehen von der um diese Jahreszeit unverhältnismäßig großen Kälte insofern ziemlich ernst, als noch im hiesigen Distrikt ungefähr 50 bis 60 Prozent Weizen und Hafer zu dreschen sind. Auch in anderen Teilen der Provinz, besonders im Süden und Südosten ist das Dreschen bei weitem noch nicht erledigt. Zum Teil resultiert dies aus der großen Ernte in naturgemäßer Verbindung mit dem Aufweisen vielen Strohs, zum Teil aus Mangel an Dreschmaschinen und auch vielleicht an Arbeitskräften. Es wird versichert, daß die Nässe bis jetzt dem Getreide glücklicherweise keinerlei Schaden zugefügt hat. Hoffentlich klärt sich der Himmel bald auf und erfreut uns durch einen ausgiebigen Altweibersommer für die Dauer mehrerer Wochen, die es dem ohnehin schon stark bedrängten Farmer ermöglichen, fertig zu dreschen.

Beschäftigte Polizei.

Am letzten Samstag wurden 17 Faß Bier beschlagnahmt. 14 hiervon befanden sich noch in den Frachtschuppen der C. P. R., drei weitere waren schon von dort aus unterwegs. Woher das Bier kam, ist bis jetzt unbekannt. Man weiß nur, daß es für The Prairie Produce Co. bestimmt war. Auch die Restaurants, Cafes sowie einige Geschäfte wurden von der Polizei auf der Suche nach Bier besucht und die üblichen Proben, die untersucht werden, mitgenommen. Im Falle sie mehr als 2 Prozent Alkohol aufweisen, werden die Besitzer vor den Richter zitiert.

Große Einnahme.

Hon. Dr. J. M. Uhrich, Minister des Gesundheitswesens und Provinzialschatzmeister, macht auf Grund seines jährlichen Berichtes bekannt, daß die Einnahmen von Steuern und Lizenzen während des letzten Geschäftsjahres 1921—22 sich auf die stattliche Summe von $1,430,858.00 belaufen.

Geschäftige Feuerwehr.

Innerhalb der letzten 10 Jahre war der verflossene Monat September der geschäftigste, den unsere städt. Feuerwehr in ihren Annalen zu verzeichnen hat; sie wurde dreißig Mal herausgerufen.

Große Viehweide.

Die Provinzialregierung macht bekannt, daß es ihr gelungen ist, mit den Dominialbehörden ein Abkommen zu treffen, wonach die unter dem Namen „Matador Range" bekannte Viehweide übernommen wurde. Pferde können auf Entrichtung von $3.00 für den ganzen Winter dort untergebracht werden.

Mädchen gesucht für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Anzufragen **2047 Oeler Str.** oder man telephoniere 5901.

Mädchen gesucht für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Keine Kinder. Lohn $20 per Monat. Mädchen braucht kein Englisch sprechen zu können, hat aber gute Gelegenheit, es hier zu erlernen. Anzufragen bei **1933 McIntyre Str., Regina,** oder beim „Courier". Telephon 4716.

Seien Sie sicher, daß Sie wirklich echte und gute

Kohle

bekommen. Bestellen Sie

Lethbridge Imperial Lump Kohle

oder

Drumheller Monarch Lump Kohle

Kein Staub, nur reine große Stücke. Wir verkaufen auch Brennholz

CITY COAL CO., LTD.

1761 Scarth St., Regina. Telephone: 4300—2464—6302

Kohle und Holz

Beste Qualität gesiebte Stückkohle	$9.50
Kochofengröße, sorgfältig gesiebt	$9.00
Knochentrockenes Fichtenholz halbe Cord	$7.00
Trockenes gelagertes Pappelholz ½ Cord	$6.00
Trockenes Feuerholz (Späne) ½ Cord	$6.00

SHAMROCK FUEL CO.

Masonic Temple
Telephon 7083—3142

Kohle

in großen Stücken

Willst Du große, reine Stückkohle haben und wenig Asche heraustragen? dann kaufe

PURITY COAL

von der

HODGE COAL COMPANY, Limited

Phone 8482, Regina.

An unsere Kunden in Stadt u. Land

Von vielem unnötigen Wortschwall waren wir niemals Freunde. Wir glauben vielmehr, daß Taten und Werke deutlicher sprechen als Worte. Wir wollen deshalb erst nicht einen langen Leitartikel schreiben, sondern unseren vielen Freunden und Kunden in der Stadt und auf dem Lande mitteilen, daß wir diesen Herbst, wie alljährlich, einen großen Herbstverkauf veranstalten und wirklich gute Gelegenheitskäufe bieten werden. Hunderte von neuen, frischen und modernen Artikeln bieten wir unseren Kunden zu wirklichen Gelegenheitspreisen. Sie bekommen keine alte, abgelagerte Ware, sondern preiswerte und erstklassige Qualitätsartikel. Besuchen Sie unseren Laden während der nächsten Woche, und kaufen Sie nicht, wenn unsere Behauptungen nicht stimmen. Stets haben wir von unseren deutschen Landsleuten das vollste Vertrauen genossen und hoffen, daß auch diesmal und während dieses Verkaufes all die alten und neuen Kunden uns mit ihrer werten Kundschaft beehren werden. Wer nicht kommen kann, bestelle per Post. Hochachtungsvoll

The Maple Leaf Store Ltd.

Großer Herbst-Verkauf

von Neuer Saisongemäßer Ware

Gummireifen für Automobile, 30 bei 3½.....$11.50

Faustthandschuhe Für Männer. Reg. $2.25, für ... $1.25

Hausschuhe f. Damen Spezial $1.25

Reiner Jam Irgend eine Sorte, per Eimer 89c

Weiße Tassen Per Dutzend.....98c

Keine Ladenhüter! Keine Bankerottware!

Alle Ware neu und frisch. Wirkliche Gelegenheitskäufe

Spezereiwarenabteilung

In unserer Spezereiwaren-Abteilung bieten wir ein vollständiges Lager von erstklassigen frischen Waren und garantieren einen jeden Artikel. Machen Sie eine Liste aus und geben Sie dieselbe bei uns ab. Bis Sie mit Ihrne anderen Einkäufen fertig sind, wird Ihre Bestellung gefüllt sein. Bestellen Sie per Post, wenn Sie nicht persönlich kommen können. Einige Spezials:

Siam Reis, 16 Pfund für	$1.00
Gerösteter Kaffee, gute Qualität, 4 Pfund für	$1.00
Mehl, Quaker oder Royal Household Marke. 98 Pfund Sack	$3.35
Samenlose Rosinen, 25 Pfund Kiste per Kiste	$2.95
Aepfel, gute frische, 40 Pfund Kiste per Kiste	$1.49
Tomaten, 2½ Pfund Büchsen, 12 Büchsen für	$1.79

Herrenanzüge

A.R.F. - Marke Herrenanzüge sind bekannt als die besten Anzüge in Canada. Wir haben eine vollständige Auswahl in Größen, Moden und Farben. Extra Spezial. Während des Ausverkaufes .. $35.00

Fleecegefütterte Herren-Unterwäsche

Ein Posten guter, warmer Fleeceunterwäsche für Herren. Alle Größen. Verkaufspreis .. 98c

Extra Spezial

Sonntagshemden für Herren.

Wirklicher Gelegenheitskauf. — Sie müssen diese Hemden sehen, um die Qualität würdigen zu können. Neueste Muster und Farben. Größen 14 bis 16½.

Extra Spezial.....

98c

5000 Ballen Strickgarn

Dieses Strickgarn kommt all den beliebten und modern in 1 Unzen Ballen und ist in allen Farbenschattierungen zu haben. Kaufen Sie eine Anzahl dieser Ballen und stricken Sie in Ihrer freien Zeit. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf bieten wir diese Ballen per Stück für nur .. 19c

Damenkleider

Während dieses Verkaufes bieten wir den Damen einen besonderen Gelegenheitskauf. Wir haben einen Posten hochmoderner, feiner und netter Damenkleider, die wir an die Damen zu besonders annehmbaren Preisen verkaufen werden. Wir wissen, daß Damen einen Gelegenheitskauf würdigen können, und daß sie das Geheimnis auch für sich behalten. Wir wissen auch, daß ein zufriedengestellter Kunde die beste Reklame ist. Deshalb die billige Offerte. Diese Kleider sind aus den allerbesten Sergestoffen und in neuesten Moden. Hübsch aufgeputzt mit Perlverzierung und Bändern. Alle Farbenschattierungen und Größen. Regulär $25.00. Spezial nur $11.95

Damenblusen

Hübsche, nette Damenblusen aus erstklassigem Material, nach neuester Mode gearbeitet. Alle Farben und Größen. Regulär $6.50. Spezial nur .. $2.95

Mackinaw-Mäntel

Für Herren. Schweres Tuch, warm und dauerhaft. In allen Größen und Farben. Regulär $15.00. Spezial nur .. $9.50

Flanelldecken.

Gute, warme und starke Flanelldecken. Größe 10/4. Während dieses Verkaufes werden wir einige dieser Decken verkaufen für nur $1.98

Gingham

Hübsche neue Muster. In all den beliebten Farbenschattierungen. 27 Zoll breit. Regulär 25c. Spezial per Yard nur 15c

Herbstmäntel für Damen

Nur 15 dieser feinen Herbstmäntel für Damen übrig. Alle sind aus erstklassigen Stoffen gearbeitet und nach neuester Mode zugeschnitten. In all den neuesten und beliebten Farbenschattierungen und Mustern zu haben. Regulärer Preis dieser Mäntel ist $32.00. Während unseres Verkaufes per Mantel nur..... $14.50

Serge

44 Zoll breiter Sergestoff. Für Kleider besonders gut geeignet. Kommt in den neuen Farbenschattierungen. Reg. $1.50. Spezial per Yard nur 89c

2000 Yards Flanell.

2000 Yards gestreiften Flanells, 29 Zoll breit. Hübsche Farben und Streifmuster. Preis per Yard nur 19c

Extra Spezial! Extra Spezial!

Damensweaters

Ein Posten außergewöhnlich hübscher, warmer und dauerhafter Damen-Sweaters werden während dieses Verkaufes zu Schleuderpreisen weggegeben. All die neuesten Farbenschattierungen und Moden. Alle Größen. Regulärer Preis $15.00. Extra Spezial während des Ausverkaufes nur..... $3.95

Knabenstrümpfe

Gute, warme Knabenstrümpfe. Größen 6 bis 11. Reg. 45c. Spezial per Paar 98c

Waschkessel aus reinem Kupfer

Wir haben eine Anzahl von Waschkesseln, die aus reinem Kupfer hergestellt sind. Kaufen Sie einen. Spezial per Stück nur..... $5.25

Schantung - Seide

Regulär $1.75 per Yard. Spezial 95c

Marineblaue Druck-Kattune

Hübsche Muster, per Yard nur.... 19c

Rosinen

10 Pfund für $1.15

THE MAPLE LEAF DEPT. STORE, Limited

Die alte deutsche Bergl & Rusch Firma

Ecke Halifax Straße u. 11. Avenue Regina, Saskatchewan

Beseitigt Euren Katarrh jetzt!

Seien Sie nicht blind gegen seine Gefahren, weil er so in der Stille wirkt. Katarrh zerstört mehr Leben, als alle andern Krankheiten zusammen genommen er opfert jährlich Tausende auf Tausende dem Tode.

Machen Sie auch den gebräuchlichen, gefährlichen Fehler zu denken, daß Katarrh ein leichtes Unwohlsein sei? Betören Sie sich auch mit dem Gedanken, daß er nichts als ein widerspenstiger eigensinniger Schnupfen sei, der mit der Zeit von selbst wieder vergeht?

Täuschen Sie sich nicht länger! Katarrh kann nicht von selbst heilen. Während Sie ihn leichtsinnig vernachlässigen, werden Sie durch Räuspern, Auswerfen und Ihren übelriechenden Atem ein Gegenstand des Widerwillens für einen jeden, mit dem Sie in Berührung kommen — ja, schlimmer noch, Sie lassen den Katarrh in die Lungen hinabgleiten. Wenn er sich dort einmal niedergelassen hat, ist er aber nicht länger Katarrh, dann ist's die Schwindsucht, die ja so oft von vernachlässigtem Katarrh herrührt und die jährlich eine Unzahl von Menschen als Todesopfer fordert.

Greifen Sie ihn sofort an! Treiben Sie ihn aus Ihrem System, ehe er Ihre Gesundheit, Ihr Glück, selbst Ihr ganzes Leben [illegible] hat! Tun Sie es noch in diesem Herbste.

Kurieren Sie Ihren Katarrh jetzt, — warten Sie nicht bis morgen. Schreiben Sie mir sofort und ich will Ihnen hilfreichen und wertvollen

Krieg dem Katarrh, deß' Lästigkeit
Vom Freundeskreis Sie trennt.
Kein Husten, Spucken mehr für den,
Der Sproule's Kuren kennt.

Aerztlichen Rat frei

Schneiden Sie diesen Kupon aus

Er berechtigt die Leser dieser Zeitung zu freiem Rat, über die Kur des Katarrhs.

Katarrhs.
Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Atem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft auswerfen?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie oft Ihre Nase schneuzen?
Haben Sie morgens schlechten Geschmack im Munde?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopfe?
Müssen Sie sich morgens viel räuspern?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Halse?
Haben Sie Ausfluß aus Ihrer Nase?
Läuft der Schleim von der Nase in den Hals?

Voller Name ....

Adresse ....

geben, wie man Katarrh kuriert. Es soll Sie keinen Cent kosten und wird sicher von wunderbarer Hilfe für Sie sein.

Erlauben Sie mir, Ihnen zu zeigen, was ich für Sie ganz unentgeltlich tun will. Seit 30 Jahren habe ich Katarrh studiert und behandelt. Jetzt biete ich Ihnen ohne jedwede Auslage für Sie freie Consultation und den besten Rat für die Kur Ihres Leidens an, sowie die Vorteile meiner vielseitigen Kenntnisse und segenbringenden Erfindungen.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen, nehmen Sie meine Hilfe heute noch an. In wirklicher Aufrichtigkeit und Freundlichkeit ist's versprochen. Die Leute über ganz Nord Amerika, welche sich meines Rates bedient haben, bezeugen mit frohem Herzen was er für sie getan hat. Ich sende Ihnen gern Namen und Adressen von denen, die meinen Rat gesucht haben. Nun sind sie von Katarrh geheilt, wie sie mit Freuden bezeugen.

Erfahren Sie sofort, wie Katarrh gründlich und erfolgreich kuriert werden kann.

Beantworten Sie einfach meine Fragen mit ja oder nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktierten Linien, schneiden Sie den freien ärztlichen Rat Coupon aus und senden Sie ihn mir ohne Verzug. Adressieren Sie: **Katarrh Specialist Sproule, 115 Cornhill Bldg., Boston.** Verlieren Sie keine Zeit — Aufschub ist gefährlich. Schreiben Sie sofort! Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Reise-Skizzen aus Soviet-Rußland

(Von Dr. Karl Klügmann.)

Selten habe ich eine Stadt mit so großen Erwartungen betreten, wie Moskau, ist es doch der Mittelpunkt der slawischen Welt mit seiner vielhundertjährigen Geschichte. Von den sieben Hügeln, auf denen die Stadt, gleich Rom, erbaut sein soll, von den 1600 Kirchen mit ihren goldenen Kuppeln, war mir viel vorgeschwärmt worden.

Ich bin, um es gleich zu sagen, von Moskau tief enttäuscht. Die wenigen goldenen Kuppeln ragen traurig hervor aus einem Gewirr von Trümmern, von Straßen- und Häuserresten, die ein Bild entsetzlicher Verwahrlosung, trostloser Verkommenheit bieten. Es ist schaurig zu sehen, in wie kurzer Zeit sich eine, wie mir gesagt wurde, blühende Stadt in ein elendes Ruinenmeer verwandeln kann.

An einem Sonntag, mittags, kommen wir in Moskau an. Der Bahnhof liegt vor der Stadt. Ein gebrechliches Gefährt, eng und schmutzig, setzt sich nach einigem Warten endlich mit uns langsam in Bewegung. Der Wagen segelt mehr, als daß er fährt, aufs heftigste schwankend, wiewohl er die größten Löcher in dem gebirgigen Straßenpflaster sorglich umkreist. In der Vorstadt sind die Häuser vielfach noch aus Holz, erst weiter in die Stadt hinein sind die Ruinen, die, so lange sie überhaupt in den Fugen zusammenhalten, als menschliche Wohnungen benutzt werden, aus Stein. Auf der ganzen Fahrt sehe ich kaum ein einziges intaktes und sauberes Wohnhaus. Sie sind alle halb zerfallen, von Kugeln durchlöchert oder durch die Witterung und die Plünderung der Menschen dem Zerfall überlassen. Kaum eine Gardine ist zu erblicken. Oft fehlen die Fensterscheiben, sie sind durch Papier und Holz ersetzt. Die Läden sind sämtlich verrammelt, erst wochentags werde ich sehen können, wieviele Geschäfte wieder eröffnet sind. Die Menschen auf der Straße machen einen bemitleidenswerten, jämmerlichen Eindruck; sie sind alle ärmlich und nur aufs notdürftigste bekleidet.

Ich bin froh, als wir das Haus des Deutschen Roten Kreuzes erreicht haben, in dem wir, dank der Liebenswürdigkeit seiner hiesigen Leiter, wohnen dürfen. Es ist das Haus eines ehemaligen Industriellen, der von Glück sagen kann, daß ihm sein übrigens sehr schöner und mit auserlesenem Geschmack eingerichteter Besitz durch die Fürsorge des Roten Kreuzes so tadellos erhalten ist. Welcher Gegensatz zwischen den Bildern auf der Straße und diesem behaglichen Heim!

Gegen Abend mache ich unter der freundlichen Führung von Herrn Dr. Zeiß, der vom Hamburgischen Tropeninstitut für die ärztliche Leitung der hiesigen Zentrale des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt ist, einen Spaziergang. Es ist viel Volk auf der Straße, alles Arbeiter und Militär mit ihren Frauen und Mädchen. Vor uns erhebt sich ein großes weißes Gotteshaus mit prächtig vergoldeter, weithin leuchtender Kuppel. Es ist die Erlöserkirche, die zum Andenken an die Siege über Napoleon erbaut ist; sie liegt etwas erhöht am Fuße der Moskwa, des Flusses, an dem die Stadt liegt. Von hier aus haben wir eine sehr gute Aussicht auf den berühmten Kreml; er bietet in der Tat einen herrlichen Anblick. Eine alte verwitterte Mauer mit vielen Toren und Türmen, von denen noch heute der kaiserliche Doppeladler als ragende Spitze gegen Himmel schaut, umgibt den gewaltigen Komplex von größeren und kleineren Gebäuden und Kirchen, die ein Meer von Türmen und Kuppeln krönt. Der Kreml ist der Sitz der Regierung. Ich bin versucht, an die „verbotene Stadt“ in Peking zu denken. Beide sind gleichsam eine Stadt für sich, die Stadt in der Stadt und das Zentrum der gesamten Staatsgewalt, hermetisch abgeschlossen nach außen, streng bewacht und unnahbar für jeden gewöhnlichen Sterblichen.

Ueberhaupt erinnert mich hier vieles an Asien und besonders an Peking. Hier wie da keine einheitliche große Stadt mit durch die Geschichte geweihten, architektonisch schönen Gebäuden, sondern eigentlich nur ein großes Dorf. Ein Dorf, planlos entstanden, wirr in den Straßenzügen und im Straßenbild, die Häuser groß und klein, wie Kraut und Rüben durcheinander stehend. Eine Ausnahme scheint in der Tat nur der Kreml zu machen. Er wirkt imposant, geheimnisvoll und Geschichte verkörpernd auf den Beschauer. An der Moskwa abgewandten Seite des Kreml liegt ein gewaltiger Platz, der sogenannte „Rote Platz“, auf dem früher wie jetzt die großen militärischen Paraden abgehalten werden, auch zu großen Volksversammlungen wird er benutzt. Von einer Tribüne soll Trotzky mit so gewaltiger Stimme reden, daß er auch von dem letzten seiner Zuhörer am äußersten Ende des Platzes verstanden wird. An der Mauer des Kreml haben die in der Revolution gefallenen Kommunisten ihr Grab gefunden. An der einen Seite des Platzes liegt eine sehr schöne Kirche mit fünf verschiedenen ehrwürdigen Türmen. Es soll die älteste Kirche Moskaus sein. Ihr gegenüber auf der anderen Seite des Platzes liegen zwei Gebäude, ein Museum und das Haus, in dem die Moskauer Stadt-Duma ihren Sitz hat. Zwischen beiden Gebäuden liegt eine kleine Kapelle, in ihr wird ein Heiligenbild verehrt, zu dem täglich Tausende von Gläubigern pilgern. Die Bolschewisten haben an der Außenseite des Dumagebäudes, zur Kapelle hingewandt, eine Inschrift angebracht, so daß alle, die zu dem Heiligenbild pilgern, sie lesen müssen; sie lautet in leuchtend weißen Buchstaben auf blutig rotem Grunde: „Religion ist Opium fürs Volk.“ Nichts wird besser die Stellung der augenblicklichen Machthaber Rußlands zur Kirche charakterisieren können, als diese wenigen, an dieser Stelle angebrachten Worte.

Wir sind jetzt schon einige Tage in Peking — ich wollte sagen in Moskau. Der asiatische Einschlag ist so stark, daß ich unwillkürlich oft glaube, in China zu sein; besonders der Typus der Menschen hat einen ganz auffällig starken Einschlag ins Mongolische. Ich glaube oft, die großen, kräftigen Gestalten Nord-Chinas hier wiederzusehen. Nach den ersten deprimierenden Gesamteindrücken, die auf mich um so niederschmetternder wirken müssen, als ich ohne Uebergang unmittelbar von Hamburg bis Moskau durchgefahren bin, komme ich jetzt mehr dazu, Einzelbeobachtungen und Feststellungen zu machen. Ich wundere mich selbst, als ich mir klarmache, daß z. B. das elektrische Licht in der ganzen Stadt zu funktionieren scheint. Die Straßen sind zwar abends stockfinster, doch die Häuser größtenteils erleuchtet. Auch die Wasserleitung ist intakt, das Wasser sogar, wie mir von ärztlicher Seite versichert wird, vom gesundheitlichen Standpunkt einwandfrei. Die elektrischen Bahnen fahren und sind sogar meist stark gefüllt; das Merkwürdigste, das Telephon, ist nicht nur in Betrieb, sondern es funktioniert ganz unvergleichlich viel rascher und sicherer, als heutzutage in unseren Großstädten. Das mag relativ an sich noch nicht viel bedeuten, aber auch absolut gesprochen muß man anerkennen, daß bei der großen Anzahl von Telephonen, die besonders in den Büros der Behörden in unwahrscheinlicher Anzahl stehen und ständig benutzt werden, falsche Anschlüsse trotz großer Schnelligkeit der Bedienung ausgeschlossen zu sein scheinen. Es herrscht das sichtliche Bestreben, die in völlig verwahrlostem Zustande befindlichen Straßen allmählich wieder in Ordnung zu bringen. An vielen Stellen sind Arbeiter mit der Aufbesserung beschäftigt; auch schwache Versuche, die Häuser vor gänzlichem Verfall zu bewahren, sind festzustellen. Maurer, Tischler und Maler sind hier und da bei der Arbeit.

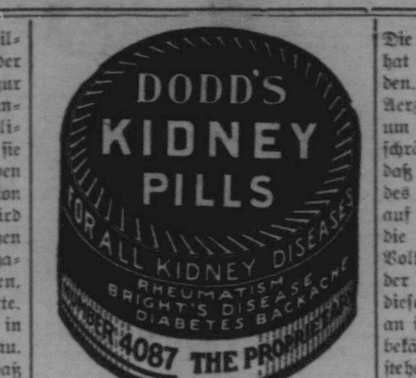
Ein großes Etagenhaus ganz in der Nähe unseres Quartiers, das 1914 im Rohbau fertiggestellt und seit der Zeit kahl und unberührt stehen geblieben ist, wird jetzt seiner Vollendung entgegengeführt, um neue Wohnungen für die übergroße in Moskau zusammengeströmte Menschenschar zu schaffen.

Das mögen alles nur Kleinigkeiten sein und jede für sich mag wenig zu bedeuten haben; die Objektivität erfordert aber, sie aufzuzählen, ergeben sie doch im Ganzen den Eindruck, daß Ansätze vorhanden und Bemühungen im Gange sind, eine Besserung zu schaffen, den Wiederaufbau in die Hand zu nehmen. Es wird doch wenigstens ein Anfang gemacht und dadurch die Hoffnung auf Wiederaufrichtung belebt. Auch die Sicherheit scheint wieder im Zunehmen begriffen, dank des scharfen Eingreifens der Polizei. Von Ueberfällen am hellen Tage auf offener Straße ist nichts mehr zu hören, seitdem solche Plünderer an die Wand gestellt wurden. Offenbar ist die Polizei straff und verhältnismäßig nicht schlecht orientiert. Mir ist erzählt worden, daß die Regierung frühere Offiziere und Polizeibeamte herangezogen und ihnen die weitgehendsten Vollmachten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gegeben hat. Auf diese Weise sind nicht nur die zweifelhaften Elemente, die sich anfänglich eingeschlichen hatten, wohl zum Teil wieder entfernt, andererseits die bewährten früheren Polizeibeamten, wie sich an ihrer äußeren Erscheinung und ihrem Auftreten erkennen läßt, wieder eingestellt worden.

Es berührt ein deutsches Auge zunächst etwas überraschend und ich möchte sagen, peinlich, wenn es, wie es mir in diesen Tagen bereits wiederholt begegnet ist, am hellen Tage mehr oder weniger große Gefangenentransporte zu Fuß durch die Straßen geführt sieht. Die 20 bis 30 Menschen, von denen sich natürlich nicht feststellen läßt, ob sie politische Gefangene oder Verbrecher sind, werden von einem Aufgebot von Militär zu Fuß oder zu Pferde umgeben, die mit ihrem aufgepflanzten Bajonett und den schußbereiten Revolvern in der Hand jeden Fluchtversuch aussichtslos zu machen scheinen. Nachts sollen noch häufige Einbrüche vorkommen, wie mir auch gelegentliche Schüsse, die dann durch die stille, dunkle Stadt hinhallen, beweisen. Besonders bei der Arbeit scheinen jedoch die Taschendiebe zu sein. Ihr bevorzugtes Tätigkeitsfeld suchen sie im Gedränge der Straßenbahn. Erst dieser Tage sind einem Deutschen auf einer solchen Fahrt im Handumdrehen 30,000 Mark gestohlen worden.

Auch aus einem anderen Grunde werden wir vor Fahrten auf der Straßenbahn gewarnt, bergen doch die Läuse, die man sich auf ihr allzu leicht holt, die Gefahr der Uebertragung des Fleckfiebers in sich. Das hat auch Herr Hilger, der wirtschaftliche Leiter der hiesigen Zentrale des Deutschen Roten Kreuzes, der sich übrigens durch die Rückführung vieler deutscher Kriegsgefangener große Verdienste erworben hat, vor einiger Zeit erfahren müssen, als er kurz nach einer solchen Fahrt am Fleckfieber schwer erkrankte. Er ist einer der wenigen Ausländer, welche die tückische Krankheit überstanden haben und hat in diesen Tagen daher seinen Posten wieder übernehmen können. Im Ganzen scheint die Zahl der Erkrankungen von Ausländern am Fleckfieber, Cholera usw. jedoch sehr gering zu sein, wie überhaupt nach den Mitteilungen, die mir Herr Dr. Zeiß gemacht hat, die Verbreitung dieser Seuchen im allgemeinen, soweit Moskau in Frage kommt, übertrieben wird.

Die medizinische Wissenschaft Rußlands hat von jeher auf hoher Stufe gestanden. Auch jetzt werden daher von den Aerzten alle Anstrengungen gemacht, um die verderblichen Seuchen einzuschränken. Es versteht sich von selbst, daß sie durch die ärztlichen Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes hierbei auf das wirksamste unterstützt werden die hiermit nicht nur dem russischen Volke dienen, sondern auch die Gefahr der Uebertragung und Verschleppung dieser Seuchen nach Deutschland schon an ihrem Entstehungsherd wirksam zu bekämpfen trachten. An dem Fortbestehen des Roten Kreuzes, welches eine vorbildliche Organisation in der Zentrale Moskaus, wie in dem weitmaschigen Netz, welches es über das Land zog, geschaffen hat, und das neuerdings in Frage gestellt ist, weil die zuständige Reichsbehörde weitere Mittel hierfür nicht glaubt zur Verfügung stellen zu können, hat Deutschland gerade vom Standpunkt des Schutzes gegen die Einschleppung der Seuchen ein eminentes Interesse. Hinzu kommt die wertvolle Förderung, welche die deutsch-russischen Beziehungen erfahren durch die Sympathien, die das Deutsche Rote Kreuz sich durch seine Tätigkeit in Rußland überall erwirbt, und die Bereicherung, welche die Wissenschaft durch das Studium des Entstehens und der Bekämpfung der Seuchen erhält. Es ist daher nur zu wünschen, daß den Bemühungen, dem Roten Kreuz die Fortsetzung seiner Tätigkeit zu ermöglichen, Erfolg beschieden sein möge.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder bei The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Arbeiten Frauen so schwer als Männer?

Ja, und sie müssen gesund und stark sein.

Zwei interessante Briefe

Toronto, Ont. — Als mein Mann im Jahre 1914 zurückberufen wurde nach England, da nahm ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, das mich stärkte, damit ich arbeiten konnte. Ich hatte ein Leiden, das mich schwächte. Aber jetzt bin ich imstande, meine Arbeit zu verrichten und bin mit Ihrer Medizin vollständig zufrieden. Ich bekomme dieselbe immer in der Apotheke und kann sie denjenigen bestens empfehlen die so leiden, wie ich es mußte, Sie mögen dies publizieren, wenn Sie wünschen. Mrs. E. Hornblower, 899 Yonge Str., Toronto, Ont.

Ich fühlte keine Lust zum Arbeiten.

Ich war in einem allgemeinen abgemattеten Zustand, behaftet mit Rückenschmerzen und Müdigkeit, so daß ich keine Lust zur Arbeit hatte. Meine Mutter redete mit mir über Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und empfahl mir dasselbe. So begann ich es zu nehmen und mein Rückenschmerzen wurde besser und ich bin jetzt imstande meine Arbeit zu verrichten. Ich empfehle das Vegetable Compound all meinen Nachbarn und Sie mögen meinen Brief veröffentlichen. Mrs. Josephat A. Grenier, Box 47, Carbon, Alta.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound sollte genommen werden, wenn Sie solche Krankheitszeichen verspüren wie: Nervosität, Rückenschmerzen, Schwachheit und Unregelmäßigkeiten. Es wird Ihnen helfen und ernstere Folgen vermeiden. Probieren Sie es.

Bestbekannte, westamerikanische, deutsche Staatsbank.

KAUFMANN'S STATE BANK

114 Nord La Salle Str.
Chicago, Jll.

Freibleibende Original-Börsenkurse.	per 10,000	Banknoten
Deutschland	$4.00	$8.00
Deutsch-Oesterreich	$0.14	$0.25
Ungarn, Budapest	$4.50	$7.00
Czecho - Slowakei, Böhmen	$340.00	$350.00
Siebenbürgen, Rumänien	$62.50	$70.00
Jugoslavia, Bacska	$38.50	$40.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Check	$1.00	$1.60
Elsaß		$7.95
Zar-Rubel		$4.50
Soviet-Rubel, 1 Million		$0.60
Schweiz	$19.10	

Gegen $2.00 Kommission für $100.00 Dollarauszahlung in Europa in effektiven amerikanischen Banknoten unter voller Garantie besorgt.

Heutige Bondpreise:

per 10,000 Mark freibleibend

Berlin 4%	$6.00
Bremen 4%	$6.00
Köln 4%	$6.00
Chemnitz 4%	$5.00
Dresden 4%	$5.50
Frankfurt 4%	$6.00
Hamburg 4%	$6.00
Leipzig 4%	$6.00
München 4%	$6.00
Nürnberg 4%	$5.00
Stuttgart 4%	$5.00
Mainz 4%	$5.50
Wiesbaden 4%	$5.00
Siemens & Halske 4%	$2.50
B. J. A. 4%	$1.20
Hapag 4½%	$3.50
Norddeutscher Lloyd 4%	$2.50
A. E. G. 4%	$3.00
Krupp 5%	$2.00
Badische Anilin	$2.50
Wiener Wohnbauanleihe	$0.50
Warschauer City	$2.50
Poln. Staatsanleihe	$2.50
Grazer Stadtanleihe	$0.50

Wir vertauschen auch Ihr deutsches Geld oder deutsche Guthaben, wie alle anderen europäischen Bankguthaben und Checks gegen diese Bonds und besorgen kostenlos alle damit verbundenen Agenden.

Alle Kupons eingelöst oder in Anleihen umgetauscht.

Schiffskarten für alle Dampfschifflinien zu Originalpreisen.

Einreise-Affidavits

Hunderte von uns ausgefertigt. Einwanderer, Wiederkehrende landeten ohne Schwierigkeiten.

Auskunft in Geld- und Paßangelegenheiten immer willkommen und werden prompt und fachmännisch gratis und franco erledigt.

Auf Spar-Einlagen 3% Zinsen vierteljährlich gutgeschrieben und ohne Kündigung jederzeit zurückgezahlt.

Die Londoner „Season“ ist vorüber.

Sie hat sich heuer zu Tode getanzt. Ein Ball hatte den anderen abgelöst. Die Londoner Gesellschaft ist müde und sucht Erholung. Müde sind die jungen Paare, die in die Ehe hineintanzten, müde sind auch die jungen Mädchen, die diesmal noch ohne Mann aus der Season hervorgingen, am meisten erholungsbedürftig sind aber die braven Ballmütter, die all die vielen Ballnächte hindurch tapfer auf ihren Posten ausharren mußten, wenn es auch in manchen Fällen ein verlorener Posten war. Wohl der Mutter, die den Kampf um den Mann für die Tochter — denn die Londoner Season bedeutet ja nichts anderes — gewonnen hat. Die Season des Jahres 1922 unterschied sich stark von ihren Vorgängerinnen. Vor allem fehlte der Glanz und der Luxus der früheren Jahre. Die Festlichkeiten hatten einen gewissen Zug ins Einfache. Es gab keine Kotillons, bei denen den Teilnehmern kostbare Zigarettentaschen gespendet wurden, keine Ballerinen entstiegen zur Ueberraschung der Gäste riesigen Rosenkörben, die in den Saal hineingebracht worden waren, kurzum die Bälle zeichneten sich auch nicht durch die geringste Originalität aus. Nichts als Tanzen und wieder Tanzen war die Losung. Dafür ist aber ein neuer Brauch eingerissen, der sich heuer bei den Unterhaltungen manchmal etwas unangenehm bemerkbar machte. Es ist nämlich sehr häufig vorgekommen, daß Empfänge und Bälle von Leuten besucht wurden, die gar keine Einladung erhalten hatten. Sie gingen ruhig in ein aus hinein, von dem sie wußten, daß dort eine Tanzunterhaltung oder ein Empfangsabend mit anschließendem Tanzkränzchen veranstaltet wurde, und mischten sich unter die Schar der legitimen Gäste. Es waren Leute, die die Hausfrau oft nur flüchtig kannte. Sie verließen sich eben darauf, daß die Gastgeberin sich nicht mehr erinnern werde, ob sie diese Herrschaften eingeladen hatte oder nicht.

Katzenhaie an der englischen Küste.

Kürzlich verschwand beim Baden am Strand von Hornsea in der englischen Grafschaft Yorkshire ein gewisser Percy Harold Leer in der See. Später wurde die Leiche mit einer tiefen Wunde aufgefunden, die ersichtlich von einem Biß herrührte. Obwohl man seit langem nicht gehört hat, daß die an der englischen Küste auftauchenden Katzenhaie Menschen angegriffen haben, neigt man doch der Meinung zu, daß der Unglückliche einem Schwarm Haie zum Opfer gefallen ist. Fischer erzählen, daß sie in letzter Zeit des öfteren besonders große Exemplare der zur Familie der Hundshaie gehörenden Katzenhaie in der Nähe der Unglücksstelle gesehen haben. Es befindet sich hier das Abflußrohr eines Abzugskanals, der für die Fische eine anziehende Lockung bildet. Bei der Leichenschau erzählte ein alter Fischer, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie ein großer Katzenhai mit einem Biß einen erjagten Dorsch in zwei Stücke zerteilte. Welch mächtiges Gebiß diese Raubfische haben, geht aus der Tatsache hervor, daß der herausgebissene Teil der Leiche auf vier Pfund Fleisch geschätzt wird.

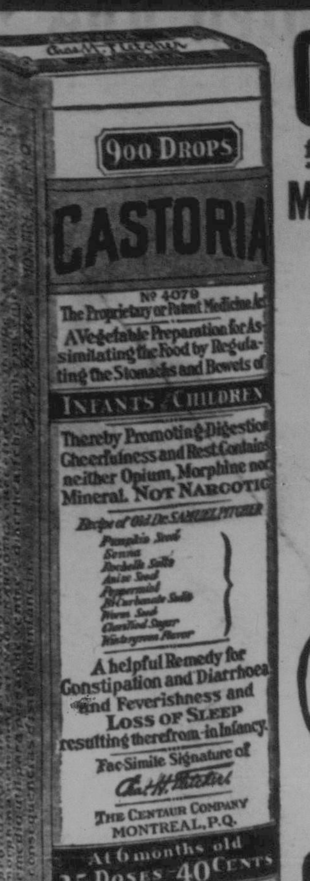
— **Devot.** Geheimrat: „Ach, mein Gott, nun sind Sie gar die Treppe heruntergefallen!“

Diätar: „O, das tut gar nichts, Herr Geheimrat: ich hätte ja doch 'runter müssen!“

— **Gelungen.** Gauner (zum andern, als sie eine Strafe abbrummen): Weißt, Ferdl, hier ist's wie immer von der Eh' gesagt wird, wer drinnen ist, möcht' hinaus, und wer draußen ist, möcht' hinein.

— **Der Zeitfratz.** Hänschen (weinend): O, Hilda, mich wolltest du doch heiraten, und jetzt hast du's dem Carly versprochen, den Esel kannst du doch nicht lieben!

Hilda: Fällt mir auch gar nicht ein, aber man kann doch seinen Liebhaber erst heiraten, wenn man geschieden ist.



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Kirchenanzeigen

Regina.

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).

7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe m. Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 3 Uhr Taufen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.

Mittwoch und Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalische Segen.

Jeden Tag: 7 Uhr und 8¼ Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.

Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.

Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.

Luther-Liga: Jeden zweiten Mittwoch um Uhr abends. Alle jungen Leute des lutherischen Bekenntnisses sind herzlich eingeladen.

Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Erste Ev.-Luth. St. Johannis-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.

Pastor: E. Türkheim,
10759—96. St., Telephon 71012.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, vormittag um halb elf Uhr und abends halb acht Uhr.

Deutsche Sonntagsschule: Vormittags halb zehn Uhr.

Englische Sonntagsschule: Mittags 12 Uhr.

Samstagsschule: Vormittags um 9 Uhr für die größeren, nachmittags um 2 Uhr für die kleineren Kinder.

Konfirmandenunterricht: Dienstags und Freitags um halb sieben Uhr abends im Pfarrhaus.

Luther-Liga: Jeden Zweiten Mittwoch um 8 Uhr abends.

Frauen-Verein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.

Freunde sind jederzeit herzlich willkommen.

British Columbia.

Lutherische Kirchen der Missouri-Synode: In **Vancouver** (Pastor B. L. Meyer, 876 Richards St.) in **Vernon** (Pastor A. E. Rolf) und in **Nelson** (E. H. Bohrer, Vikar, 904 Stanley Street.) Kirchlich Unversorgte sind gebeten sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer Verwandte oder Bekannte irgendwo in British Columbia hat, möge uns dies melden, damit wir sie, wenn auch nur ab und zu, bedienen können. Auch sind wir bereit, solchen, die nach British Columbia ziehen wollen, Auskunft zu geben über passende Orte, wo Land zu kaufen ist, usw.

Ev. lutherische St. Petri Kirche
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.

Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 10.30 in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache.

Schule: Jeden Samstag. Täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45.

Chor: Jeden Dienstag und Donnerstag abend um 8 Uhr.

Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D.
Pastor.

General Konzil

Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 849 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

Ev. Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Seraih, Sask.

Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vormittags und 1.30 bis 4 Uhr nachmittags in Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Parochie Hubbard—Goodeve. (Vereinigte luth. Kirche.) Pastor Axel Schlange.

Gottesdienste finden in den beiden Gemeinden abwechselnd an Sonntagen, und zwar vormittags um 11 Uhr beginnend, statt; Sonntagsschule um 10.30 Uhr und Samstagsschule von 10 bis 12 und 1.30 bis 3.30 Uhr. Konfirmandenunterricht wird während des Winters erteilt.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gern bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. K. Arnsdorf, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta, Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

In der katholischen Kirche zu [illegible], Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Neudorf Parochie (Ohio Synode).

Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 10.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 8 Uhr Nachm. frühe Zeit.

St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr nachmittags.

Ev.-Lutherische Bethlehems-Kirche
1758 Union Str. (Grandview)
Vancouver, B. C.

Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 11 Uhr in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache. Jedermann herzlich willkommen.

Sonntagsschule um 2:30.

Konfirmandenunterricht jede Woche.

Rev. B. L. Meyer, Pastor.
876 Richards Str.
Telephon Seymour 5214.

Erfinder!

Fabrikanten schätzen immer gute Erfindungen. Reichtümer werden erstanden durch neue Ideen, die modernen Zeiten angepaßt sind. Schreibt um freie Liste von Ideen, die noch zum Erfinden sind an

The Ramsay Co.
273 Bank Str. Ottawa, Ont.
Patent-Anwälte.
Briefe in allen Sprachen beantwortet.

Paris. — Einbrecher haben den Schatz der russischen Kirche in Paris geplündert. Sie entwandten das goldene Tabernakel, sowie zahlreiche andere wertvolle Gegenstände. In Rußland beschlagnahmt die Soviet-Regierung die Kirchenschätze, in Frankreich besorgen Einbrecher das gleiche.

„Es ist anders“

das ist was die Leute sagen über

Forni's

Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Versuche es nur einmal,—wenn Deine Verdauung gestört ist,—wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist,—wenn Dein Schlaf unruhig ist,—wenn Schmerz Deinen Körper quält,—wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Jll.

Bestellzettel

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benützen.

An „Der Courier“
Regina, Sask.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1923	$........
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1924	$ 2 . 5 0
für den neuen verbesserten Kalender (der Deutsch-Canadische Hausfreund für 1923)-portofrei ..	. 5 0
Zusammen	$........

Mein Name ist ....

Meine Post Office Adresse ist ....

Provinz..

Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Herr Georg Drehler und Familie sind Mitte der Woche nach Californien abgereist, um sich dauernd dort niederzulassen.

Herr Carl Bollmann aus Montreal, canadischer Generalvertreter der Britisch Linde Refrigerating Company, hielt sich Ende der Woche auf seinem Wege nach Vancouver einige Tage in Geschäften hier auf.

Herr A. F. Schimnowski, Präsident der Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited, war einige Tage in Winkler zur Inspektion der dort vor mehreren Monaten eröffneten Filiale der Bank.

Herr Pastor Dr. Martin von Davin, Sask., der einen Ruf an die Gretna-Rosenfeld Parochie angenommen hat, fuhr Mitte der Woche nach dort, um Vorkehrungen für seine Uebersiedelung in sein neues Arbeitsfeld zu treffen.

Herr Prediger Heinrich Dörksen von Niverville, Man., war Mitte der letzten Woche in der Stadt. Herr Dörksen berichtet von einer guten Ernte im Niverville-Chortitz Distrikt; er teilte uns auch mit, daß sein Bruder, Prediger Abraham Dörksen, Aeltester der Sommerfeld-Gemeinde, binnen Kurzem mit einer Anzahl von Familien nach Mexiko überzusiedeln beabsichtige.

MURINE für Ihre Augen

Wolke, entzündete und brennende Augen und rauhe Lider, durch Staub, Sonne und Wind wohgewordene Augen werden durch Anwendung von Murine Eye Remedy schnell geheilt. Erfrischt, reinigt und kräftigt müde Augen. Harmlos und vollkommen sicher, selbst für die empfindsamsten Augen von kleinen Kindern und Erwachsenen. Bei Apothekern, Optikern und Kaufläden zu haben. Preis 60c.

Herr Pastor H. Becker, Präses der Synode von Manitoba u. a. Provinzen, Herr Pastor H. W. Harms, Direktor des Prediger-Seminars in Saskatoon, und Herr Pastor Th. Hartig von Wheatwyn-Markinch, Sask., Mitglied der Seminarbehörde, sind am Freitag bezw. Sonnabend nach Buffalo, N. Y., abgereist zur Teilnahme an der vom 17. bis zum 26. Oktober dort tagenden Versammlung der Vereinigten Lutherischen Kirche.

In der hiesigen englisch-lutherischen Kirche (Herr Pastor Hoyer) fand in der Berichtswoche eine Konferenz statt, an welcher sich eine Anzahl von Geistlichen aus den angrenzenden Staaten der Ver. Staaten eingefunden hatten, nebst Mitgliedern der verschiedenen Missionsgesellschaften der North West Synode der Vereinigten Lutherischen Kirche von Nordamerika, zu der auch die Manitoba-Synode gehört. Die Delegaten zu der sogenannten Konferenz wurden auch von Seiten der Stadt durch ein elektrisch erleuchtetes: „Willkommen, Lutherische Delegaten" am Rathaus begrüßt.

Am Dienstag, den 10. Oktober, begingen Herr und Frau John Lutz, 488 Higgins Ave. hierselbst, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Lutz ist 75 Jahre alt und seine Gattin 69; beide erfreuen sich der besten Gesundheit. Von den 14 Kindern, die ihrer Ehe entsprossen, sind 5 am Leben und außerdem 39 Enkelkinder und 19 Urenkelkinder, welche dem Jubelpaare neben vielen anderen Freunden und Verwandten ihre Glückwünsche darbrachten. Herr und Frau Lutz kamen im Jahre 1893 aus Wolhynien nach Canada und haben seither in Winnipeg gewohnt. Herr Lutz hat, ebenso wie viele andere unserer Deutschen, in den hiesigen C. P. R.-Werkstätten gearbeitet.

Die Witwe des vor Kurzem in Bienfait, Sask., von Banditen erschossenen Paul Matoff wäre beinahe um ihre Schmucksachen gekommen. Der Laufbursche eines Rechtsanwalts hierselbst, bei dem die dreitausend Dollar wert Juwelen hinterlegt waren, ließ dieselben, anstatt sie im Geldschrank unterzubringen, in seine eigene Tasche wandern. Die Polizei stellte eine Untersuchung an und der Junge wurde verhaftet; er hatte die Schmucksachen hinterher an einem anderen Ort im Büro versteckt.

Auch hier in Manitoba erfreuen wir uns nun schon seit Wochen des schönsten Wetters, sodaß die Drescharbeiten ungestört ihren Fortgang nehmen konnten und jetzt wohl so ziemlich beendet sind. Es ist nicht Herbst-, sondern wirkliches Sommerwetter, abgesehen von den Nächten, die allerdings schon etwas kühler sind. Es darf doch immerhin als eine große Seltenheit betrachtet werden, wenn man am 10. Oktober noch vor seinem Hause auf der Veranda sitzen kann, was man von dem canadischen Klima sonst im Allgemeinen nicht erwartet. Aber — das dicke Ende wird schon noch nachkommen. Ein später Herbst hatte noch immer einen späten Frühling zur Folge, damit wir doch das richtige Maß des kalten, unfreundlichen Wetters erhalten.

Binnen Kurzem wird der „Charter" der Winnipeg Electric Street Railway abgelaufen sein und die Steuerzahler werden darüber abzustimmen haben, ob derselbe auf weitere zehn Jahre erneuert werden soll oder nicht, oder ob die Stadt den Betrieb selbst übernehmen soll. Seit Monaten wird nun von Seiten der Gesellschaft eine starke Propaganda zu Gunsten der Verlängerung des Freibriefes bezw. der Gerechtsame betrieben, in welcher die großen Gefahren vorgemalt werden, welche der Stadt daraus erwachsen könnten, falls diese den Betrieb selbst in die Hand nimmt. Diese starke Propaganda von Seiten der Gesellschaft wirkt etwas komisch, wenn man sich daran erinnert, welche Klagen seit längerer Zeit geführt worden sind, daß die Gesellschaft auch bei den erhöhten Fahrpreisen Geld zusetzen muß und mit einem ständigen Defizit arbeitet. Die genannte Gesellschaft hat früher das Monopol gehabt für die Beleuchtung der Stadt und der Häuser und hatte ungeheure Einnahmen und bezahlte dementsprechend hohe Dividenden. Heute, nachdem die Stadt selbst eine elektrische Kraftanlage besitzt, zahlen wir den vierten Teil von dem, was man uns früher für elektrische Beleuchtung anrechnete und die Stadt hat bedeutende Einnahmen aus dieser Quelle. Sollte es nicht möglich sein, auch aus der elektrischen Straßenbahn eine gute Einnahmequelle zu machen? Wenn die Sache nichts wert ist, warum ist man dann so sehr hinter der Erneuerung des „Charters" her? Für die Stadt würde sich die Sache natürlich nur bezahlen, wenn der Betrieb in systematischer Weise, ohne jede eigennützige Beeinflussung, geleitet wird.

Zur Abwechslung wieder einmal ein Bankraub! Die Abwechslung kommt nur ein bischen zu häufig. Die vielen Mitteilungen in den Zeitungen, daß man in den Ortschaften in der Nähe der Grenze der Ver. Staaten überall Sicherheitskomitees gebildet habe, um während der Nacht abwechselnd Wache zu halten und die Bewohner der verschiedenen Ortschaften zu bewaffnen, scheinen den Banditen — uns es handelt sich ohne Frage um eine wohlorganisierte Räuberbande — wenig Sorgen zu machen. Wenn es bei Nacht nicht geht, so wird es am hellen Tage ausgeführt. Eine gründliche Portion Frechheit kann man den Herren Banditen nicht absprechen. Am Montag Mittag kurz nach 12 Uhr erschien in der Bank von Montreal in Altona ein Mann mit einem Tuch vor dem Gesicht und befahl den beiden Bankbeamten mit vorgehaltenem Revolver, in das offenstehende Gewölbe zu gehen. Der Manager machte den Räuber — dies allerdings mit aufgehobenen Händen — darauf aufmerksam, daß beide in dem „Vault" ersticken müßten; dies schien jedoch dem Eindringling wenig Kummer zu bereiten und beide mußten sich wohl oder übel fügen, worauf der Räuber die Tür zuschlug. Er machte sich dann über die Kasse her und verschwand mit etwa $2,700. Drei Minuten später kam ein Kunde in die Bank. Die beiden Beamten lenkten durch Klopfen und Rufen seine Aufmerksamkeit auf das Gewölbe und gaben ihm von innen aus Anweisungen, wie die Tür zu öffnen sei, worauf sie aus ihrer Lage befreit wurden. Aber der Räuber war über alle Berge und niemand wußte, welche Richtung er genommen habe. Einige der Bewohner erinnerten sich, ein Studebaker Automobil vor der Bank gesehen zu haben, sie hatten sich aber natürlich nichts dabei gedacht, zumal niemand etwas Verdächtiges bemerkt hatte; so kam es denn auch, daß niemand beobachtet hatte, nach welcher Richtung das Auto davongefahren war; zu jener Zeit befanden sich die meisten Leute beim Mittagessen, also in ihren Privatwohnungen, und da hat man natürlich nicht viel Sinn für das Aeußere, sondern die Gedanken sind mehr auf das Füllen des inneren Menschen gerichtet. Telegraphen- und Telephondrähte waren selbstverständlich in diesem Falle, wie das sonst bei Bankberaubungen während der Nacht geschieht, nicht durchschnitten worden und so konnte man denn nach allen Richtungen Alarmmeldungen ergehen lassen. Von Winnipeg aus wurden sofort 30 Beamte der Provinzialpolizei auf drei verschiedenen Hauptstraßen nach Altona und an die Grenze abgeschickt, denen später noch andere folgten — aber von dem Räuber oder von den Räubern keine Spur, wenigstens nicht zur Zeit, als dieses niedergeschrieben wurde. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Tat nicht von einem einzigen Manne ausgeführt worden ist, sondern daß dieser noch etwa drei andere Gehilfen bei sich hatte. Daß die Filiale der Bank von Montreal in Altona, einem der wichtigsten Plätze in Süd-Manitoba, einen so geringen Barbestand in der Kasse hatte, hat seinen Grund darin, daß diese Filialen infolge der vielen Räubereien in letzter Zeit nur einen gewissen Betrag in barem Gelde führen dürfen; und ebenso sind sie angewiesen worden, alle Wertpapiere an das Hauptbüro in Winnipeg zu überweisen. Dazu gehören besonders Victory Bonds, die, weil überall verkäuflich, auch als bares Geld anzusehen sind. Sobald der Ueberfall der Altona Bank in Winnipeg bekannt wurde, entsandte man sofort etwa 35 Provinzialpolizisten nach dort, um alle Zugänge von und nach den Ver. Staaten besetzt zu halten resp. genau zu beobachten. Es hieß zuerst, die Polizei sei einem der Banditen auf der Spur, aber die Spur scheint sehr weit zu führen, denn man hat, wie gesagt, noch nichts von einer Verhaftung des oder der Täter gehört.

Von Rassenselbstmord kann man in der Stadt Winnipeg kaum sprechen. Wie die Schulbehörde mitteilt, wurden im Monat September in allen Schulen der Stadt, das heißt die Vorstädte nicht mit eingeschlossen, im Ganzen 35,469 Schulkinder in die Listen eingetragen. Dies meint etwa ein Fünftel der Gesamtbevölerung. Es sind im Ganzen 929 Lehrer und Lehrerinnen an den verschiedenen Schulen angestellt. Es wird ja nun freilich recht viel für die Erziehung der Jugend getan und an schönen Schulgebäuden mit allen modernen Einrichtungen fehlt es nicht. Aber die schönen Gebäude allein machen es nicht. Es kommt in der Hauptsache doch darauf an, was die Kinder lernen und wie sie es lernen. Da ist nun unverkennbar, daß wohl der Lehrplan sehr vielseitig ist, das heißt so vielseitig, daß alles nur oberflächlich, nichts aber wirklich gründlich gelehrt wird und auch nicht gelehrt werden kann. Es wird da manches vorgenommen, was durchaus als unnütz bezeichnet werden muß und die Folge ist, daß darunter andere Hauptfächer leiden müssen. Man sollte erwarten, daß junge Mädchen — um nur ein Beispiel anzuführen —, wenn sie die Schule im Alter von 14 oder 15 Jahren verlassen, um dann, wie dies in vielen Fällen geschieht, einen Kursus auf einem „Business College" durchzumachen und sich dann als Stenographistinnen und an der Schreibmaschine ihren Lebensunterhalt zu verdienen, richtig buchstabieren können. Es gibt natürlich Ausnahmen, aber es steht außer Frage, daß das Obige auf die bei weitem größere Mehrheit zutrifft. Es können nicht alle jungen Leute die Hochschule besuchen. Aber man kann mit Recht erwarten, daß sie wenigstens einen Brief fehlerfrei schreiben können. Das zeugt nicht von einem gründlichen Unterricht.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Das Leben war ein Jammer

„Vor einigen Tagen habe ich über Nervenschwäche und die große Anzahl der Menschen, die von diesem Uebel behaftet sind, gelesen, und das ist genau, was auch meine Frau hatte. Sie fühlte sich immer miserabel und war beständig niedergeschlagen. Sie erwachte manchmal des morgens und sagte mir, heute müßte etwas Schreckliches passieren. Das Leben war ihr nichts als eine Last. Sie war so niedergedrückt, daß ich befürchtete, sie würde ihren Verstand verlieren und müßte in eine Heilanstalt gebracht werden, und ich war in beständiger Sorge, wie ich die Unkosten bestreiten werde. Sie konnte nichts essen und hatte keinen Appetit. Sie war leicht aufgeregt und meistens in schlechter Laune. Wenn man sie in irgend etwas kreuzte, dann rieb sie sich plötzlich in heftigem Zorne auf. Dies bereitete mir Sorgen, da sie doch stets eine gemütliche und ruhige Natur war und erregte sich nie. Ich nahm diesbezügliche Rücksprache mit unserem Hausarzt und er sagte mir, ihr Leiden wäre Einbildung und wenn sie versuchen würde, ihre Niedergeschlagenheit zu vergessen und das Leben nur von der Sonnenseite betrachten, alles würde gut werden. Natürlich wagte ich nicht, ihr das mitzuteilen, da ich wußte, daß sie gleich von einem Zornanfall befallen würde. Nach diesen Zornausbrüchen war sie immer sehr krank und schwach, und noch mehr niedergeschlagen als je. Der Arzt sagte, ein Tonic wird ihr vielleicht helfen, und gab mir ein Rezept, doch dies tat ihr kein gut. Sie machte den Versuch mit verschiedenen anderen Tonics, doch mit demselben Resultat. Carnol wurde mir empfohlen und ich kann es als das vortrefflichste Heilmittel empfehlen.

„Meine Frau hat sich vollständig verändert, seit sie Carnol nimmt. Nun ist sie immer bereit zum Essen und Arbeit ist ihr keine Bürde. Mit Vergnügen kann ich Carnol empfehlen allen denjenigen, die ein Hilfsmittel für ihren körperlichen Aufbau nötig haben. Entschuldigen Sie mich wegen Schreiben dieses Briefes, doch nehmen Sie meinen Dank entgegen für das wunderbare Tonic, welches bekannt ist als Carnol.—Mr. J. M., Toronto.

Carnol wird von Ihrem Apotheker verkauft, und wenn Sie mit reinem Gewissen sagen können, nachdem Sie Carnol probiert haben, daß es Ihnen nicht gut getan, nehmen Sie die leere Flasche zurück und er wird Ihnen Ihr Geld zurückgeben.

Vom lieben „Ich"

(Plauderei von M. Herbert.)

Es ist ein starkes Charakteristikum der englischen Nation, daß auch ihr allergeringster Mitbürger sein kleines „Ich", das Fürwort I, mit großem Buchstaben schreibt: Ich bin Ich, und erst tausend Schritt hinter mir kommt ein anderer! Zu unserer Jugendzeit aber ging die deutsche Bescheidenheit so weit, daß uns eingebläut wurde, beileibe keinen Brief mit „Ich" zu beginnen und niemals zu sagen „Ich und du", sondern stets „Du und ich". Der deutsche Philister der Mittelklasse redete damals von seinem lieben Ich mit dem Diminutiv „Meine Wenigkeit". Dieser Ausdruck falscher oder heuchlerischer Demut war mir schon in meiner Kindheit zuwider, er schien mir gleichsam das Wappen der Halbbildung.

„Selbstbewußtsein ist eine vornehme Tugend," sagt eine anonyme englische Autorin in den Liebesbriefen eines Mädchens. Dagegen habe ich oft gefunden, daß die selbstbewußtesten Menschen die flachsten und inhaltlosesten, die unbefriedigendsten sind. Denn nur dem Beschränkten, in den Tag hinein Lebenden, dem innerlich Unerfahrenen, Kampflosen, also dem Untiefen, dem Menschen ohne Entwickelung steigen keine Zweifel auf am eigenen Können, am eigenen Wert und Handeln. Selbstbewußtsein, stark zur Schau getragen, mag gut sein für äußerliches Fortkommen, für die, welche ihre Ellenbogen gebrauchen wollen, andere zu verdrängen. Für die innere Vervollkommnung jedoch bedeutet es eine Gefahr. Wer sollte noch an sich arbeitern und bessern, der sich auf dem Gipfel der Vollendung wähnt? Das alte Gleichnis von den Aehren! Die vollkörnigen, schweren neigen in Demut die Häupter, die tauben, leichten strecken sie stolz in die Luft.

Das übersteigerte Selbstbewußtsein ist es, das viele Leute verleitet, unausgesetzt von sich selbst zu reden. Die ganz feine, diskrete Bildung, welche uns veranlassen soll, das eigene Ich in den Schatten zu stellen, dem anderen zur Geltung zu verhelfen, oder doch objektive Gesprächsthemata zu wählen, ist selten zu finden und ein Zeichen hoher Selbstzucht. Die Leute, welche andere überschreien und die Alltäglichkeiten ihres Lebens mit breiter, satter Umständlichkeit erzählen, werden nie alle. Sie gediehen unter der Monarchie und gedeihen unter der Republik. Man trifft sie in Gasthäusern, besonders häufig in Eisenbahnzügen, in Gesellschaften und auf Ausflügen. Ihre Selbstüberhebung, ihre Selbstbeweihräucherung, ihre Selbstvergötterung und Hochschätzung des eigenen Verdienstes kennt keine Grenzen. Einst fuhr ich mit einer jungen Dame zusammen, welche mir unaufgefordert die Geschichten ihrer drei Verlobungen erzählte und dabei sagte: „Wissen Sie, ich bin sehr gesucht, denn meine Mutter war das schönste Mädchen von Königsberg, und ich sehe ganz aus wie meine Mutter!"

Es gibt natürlich Leute, welche in Wahrheit an Begabung und Können den Durchschnitt meilenweit überragen. Es ist nicht zu verlangen, daß sie diesen Vorteil nicht inne werden. Wenn aber mit berechtigtem Selbstbewußtsein nicht feiner Takt verbunden ist dann wirkt es unerträglich. Zuweilen ist dieses unerträgliche Selbstbewußtsein, das gewöhnlich mit überlegenem Besserwissen Hand in Hand geht, die Erbsünde einer ganzen Familie. Alle Mitglieder dieses Kreises haben den gleichen hochmütig aufreizenden Gesichtsausdruck, die gleiche arrogante, wegwerfende Art der Rede. Von solchen Leuten sagt man in Bayern sehr treffend: „Ihre Eier haben zwei Dotter!"

Das Besserwissen eines Ichmenschen artet leicht zur Landplage aus. Alles hat er vorher gewußt und vorausgesagt; er hört das Gras wachsen, und wer seiner Meinung nicht beistimmt, muß ein Idiot sein. Kein gewöhnlicher Sterblicher kann auch nur von fern an seine Vorzüglichkeit tippen. Seine Urteile über den Nebenmenschen haben etwas Niederschmetterndes, und wenn er einen Bekannten toleriert, sagt er vielleicht mitleidig lächelnd: „Ja, ja, **die gute Maria!** Der gute Theodor!", wobei der Ton die Musik macht.

Herzenshöflichkeit gebietet, daß man seine Ueberlegenheit verberge, daß man über Verstöße anderer hinwegsieht, als habe man sie nicht bemerkt. Wenn man sich ernstlich verletzt fühlt, so bedenke man, daß Gott dank noch immer mehr beleidigende Aeußerungen aus Ungeschick als aus bösem Willen gemacht werden. Selbst wenn man in einem Streit tausendmal recht hat, soll man nicht sein Recht wie eine Triumphfahne schwingen, um andere zu demütigen. Der Ichmensch hört sich selber brennend gern reden, er läßt dich nicht zu Worte kommen und zieht sich so den Ruf der Unerzogenheit zu.

Es ist also weder höflich, noch taktvoll, noch zeugt es von gutem Geschmack, wenn jemand unaufgefordert seine Angelegenheiten auskramt — es sei denn unter sehr guten Freunden, wo Liebe und Interesse gegenseitig sind und ineinander überfließen. Auf der anderen Seite gibt es aber Menschen, die uns keine größere Ehre, keine höhere Achtung erzeigen, als wenn sie uns gegenüber endlich einmal von ihrem eigenen Selbst reden, wenn sie Jahre hindurch gehütete Schmerzen, lange schwere Erfahrung, verborgenes, inneres Erlebnis uns offenbaren. Wenn zwei dasselbe tun, ist es eben nicht dasselbe. Solches aus der Seele brechendes Vertrauen beweist dir, daß der andere an deine Wahrhaftigkeit, deine Verschwiegenheit und unbedingte Verläßlichkeit glaubt. Er gibt dir damit eine Art von Ritterschlag. In dieser Stunde erhebt er dich in den Rang jener, die zu Freunden taugen. Solche vertrauende Preisgabe verborgenen Menschenschicksals ist ein kostbares Geschenk. Es will mit Ehrfurcht und Dankbarkeit entgegengenommen und in einem „feinen" Herzen bewahrt sein."

Quaker Flour Makes Light Bread

Schönes, leichtes Brot ist leicht mit Quaker-Mehl zu backen. Die Ursache ist höherer Prozentsatz von Kleber, der dem Teig die Kraft zum Steigen gibt, wenn Hefe oder Backpulver wirken. Kleber ist auch eine wichtige Nahrung, die den Körper gesund und stark macht.

Quaker Mehl macht das Backen leichter und gibt nahrhaftes und besseres Brot. Sehet zu, daß der Name „Quaker" auf dem Sacke zu lesen ist, wenn Sie wieder Mehl kaufen.

Quaker Mühlen
Saskatoon und Peterborough.
Hersteller des Quaker Oats, Tillson's Aluminum Oats, Puffed Rice, Puffed Wheat usw.

The MATHESON LINDSAY GRAIN CO., Ltd.
Lizenziert und Bondiert
Getreide - Kommissions - Firma
Vorschuß auf Frachtbriefe gewährt. Prompte Abrechnung sobald wir beauftragt werden zu verkaufen. Gradieren aufmerksam beobachtet. Korrespondenz gewünscht.
Senden Sie eine Probewaggon an uns
Referenzen: Royal Bank of Canada
303 Grain Exchange, Winnipeg.
Telephon A4967

Weihnachten bei den Eltern
Schließe Dich unserer Weihnachtsfahrt nach Europa an. Exkursionen fahren von den Zwillingsstädten am 25. Nov. und von New York mit dem Dampfschiff „Orbita" am 29. November ab.
Ausgezeichnete 1., 2. und 3. Klasse Kabinen.
Direkt nach Cherbourg, Southampton und Hamburg
Billet bis nach den skandinavischen Ländern. Schneller Transport bis ans Endziel.
Spreche mit dem Lokalagenten oder
THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY
H. E. Lidman, General Agent.
321 2nd Ave. So., Minneapolis, Minn.
Herr A. J. Baugh, Geschäftsführer, wird die Partie von Minneapolis bis New York persönlich begleiten. Ausflügen und Besichtigungstouren in Chicago, Washington und New York arrangiert.

Heilte ihren Rheumatismus
Frau J. E. Hurst, wohnhaft 508 E. Olive St. B-485 Bloomington, Ill., die furchtbare Erfahrungen mit Rheumatismus hatte, will jetzt aus reiner Dankbarkeit allen an Rheumatismus Leidenden mitteilen, wie dieses grausame Leiden auf einfachem Wege geheilt werden kann.
Frau Hurst bietet nichts zum Verkaufe an. Sie schneiden diese Notiz einfach aus der Zeitung und senden dieselbe an die Dame. Fügen Sie Ihren Namen und Adresse bei. Sie werden dann alle Auskunft frei erhalten. Schreiben Sie sofort.

Legt Euere Ersparnisse in
Farm Loan Debentures
— an —
SASKATCHEWAN FARM LOAN DEBENTURES
(Saskatchewan Farmanleihen)
Gewähren die Vorzüge einer Ersparnisanlage wie:
Sicherheit, Ertrag und Umsatz
Diese Farmanleihscheine sind eine Obligation des ganzen Besitztums der Provinz Saskatchewan und **jeder Zeit 100 Cent am Dollar wert.**
Sie zeitigen die hohe Rate von 5% **jährlich,** die jedoch alle sechs Monate zur Auszahlung kommen.
Nach dreimonatlicher Kündigung kann das Geld ohne jeden Verlust zurückerhalten werden.
Jeder so angelegte Dollar
In „Saskatchewan Farm Loan Debentures" ist eine totsichere Anlage, die zum Wohlstand der Provinz beiträgt, weil sie fleißigen Farmern wieder ausgeliehen wird.
Diese Anleihen werden ausgegeben in Beträgen von
$20 $100 $500 $1000
Agenten hierfür sind:
Sekretär-Schatzmeister von Städten, Dörfern und Landmunizipalitäten; Saskatchewanzweige der Union Bank, der Canadian Bank of Commerce, der Royal Bank of Canada, der Imperial Bank of Canada; oder auch zu haben direkt durch
The Provincial Treasurer, Regina

Großer Bazar
in der
St. Joseph's-Gemeinde
zu
Winnipeg

am
15., 16., 17. und 18. Nov. 1922.
Alle Freunde und Gönner der St. Joseph's-Gemeinde zu Winnipeg, sind hiermit freundlichst gebeten, bei Gelegenheit dieses Bazars, durch einen kleinen Betrag dieses Unternehmen zu unterstützen. Das können sie am besten tun, wenn sie einige Loose kaufen für die große Verlosung, die am letzten Tage des Bazars ihren Abschluß findet. Jeder Teilnehmer an dieser Verlosung hat Gelegenheit einen oder mehrere der 21 wertvollen Preisen zu gewinnen. Jedes Loos kostet 25c oder 5 für $1.00.
Man schneide den Koupon aus, schreibe seinen Namen und Adresse, nebst der Zahl der Loose, die gewünscht werden, darauf und schicke ihn mit dem Betrag an
St. Joseph's Church
491 College Ave., Winnipeg
Einliegend sende ich Ihnen $..... wofür Sie mir Loose für die große Verlosung senden mögen.
Name .....
Adresse .....

Kleine Anzeigen des „Courier"

Aerzte

Dr. L. Roy, M.D.C.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 218 McCallum-Hill Gebäude. Telephon 2548, Wohnung 3101 Victoria Ave. Telephon 2407, Regina.

H. H. W. Huykman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina Studierte an der Amsterdam Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephon 6561. Wohnung 3914 Dewdney Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeney, M.D., (Toronto) Chirurgie und Obstetris. Office 201 McCallum Hill Bldg., Regina. Office Telephon 6288, Residenz Telephone 4220.

Dr. A. M. Savoie. Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494, Häustelephon 5978. Spricht die russische Sprache.

Dr. S. Kraminski. Wundarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Praxis in Stenen, Sask. Spricht deutsch, russisch, polnisch und ruthenisch, Office: 102 Westman Chambers, Phone 7812. Wohnung: 2301 Toronto Str., Phone 6187, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B., B. W. Guggisberg, B.A.

MacKinnon, Rutherford, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare 1863 Scarth Straße, Regina. In Vibank jeden Mittwoch.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephon 6323. tf.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Bryant & Burrows — Rechtsanwälte, Advokate und Notare. Banner Bld., Elfte Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

JOHN FENSTEIN LL. B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, Oeffentlicher Notar, usw.
1001 McCallum-Hill Bldg.
Phone 8155. Regina, Sask.

Allan
Deutscher Rechtsanwalt
Jeden Dienstag abends und Mittwoch im Allan Hotel.
Deutsche Klienten werden empfangen.
CARL NIEDEROST
Deutscher Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Allan, Sask.

Acetylen Schweißung

Schweißung, Stahlschneiden, Radiator reparieren. „Carbide" und Holzkohle zu verkaufen. Capital Welding Shop, 1762 Osler St., Regina Phone 8922.

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. R. Knorn, Eigentümer.

Tapezierer

Auto Top & Upholstering, 2134 Albert Straße. Tischler und Tapezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobilsitze. Telephon 5478.

Zahnärzte

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt.
Regina
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telephon 2937. Regina, Sask.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telephon 3317.

Dr. B. J. Gitterman, Zahnarzt. — 805 McCallum & Hill Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6. Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Heiratslizensen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. M. G. Howe, Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

The Diamond Jewelry Co.

Verzogen nach:
1801 South Railway Straße
Regina, Sask.
Spezialist in Uhren vom alten Lande. Juwelen aller Art stets auf Lager. Reiche Auswahl von Uhren aller Art. Gold- und Silberwaren. Ringe usw.
Musikinstrumente aller Art.
Heiratslizensen ausgestellt.
Wir sprechen deutsch.
Telefon 7745.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Hill Gebäude. Regina, Sask.

Warum operiert werden?
„Hepatola" beseitigt Gallsteine ohne Schmerzen binnen 24 Stunden. Vertreibt Blinddarm - Entzündung, Magen- und Leberleiden. Enthält keine Giftstoffe. Wird nicht in Apotheken verkauft.
Mrs. Geo. S. Almas,
Einzige Herstellerin
Phone 4855 230 Fourth Ave. S.
Preis $6.50. Saskatoon, Sask

Edmonton Tannery
9272—110 A Ave, Edmonton, Alta
Die deutsche Gerberei
Wir gerben Ihre Häute zu
Geschirrleder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Roh-Leder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Riemenleder, Preis 20c per Pfund grün Gewicht.
Decken, von $7.00 bis $11.00 per Stück, je nach Größe.
Jetzige Lieferungszeit: ca. 6 Wochen. Um weitere Auskunft und Versand-Labels schreibt an die obige Adresse.

Maler und Anstreicher

Geisel & Kinzel
Deutsche Maler.
Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Uebernahme von Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten bei mäßigen Preisen.
Gute und saubere Arbeit zugesichert.
Montreal Str. 1710. Phone 3869.
Regina, Sask.

Franz Dummer
1913 St. John Straße, Regina.
Deutscher Maler, Anstreicher und Tapezierer empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Mäßige Preise. zufriedenstellende Arbeit.
Telephon 4614

Photographen

Roffie's Atelier, Regina, Größtes photographisches Atelier im Westen.

Photographische Apparate repariert. „Kodaks—Anscos—Seneca Trio"; Filme entwickelt und gedruckt. L. de Cercy, 1728 Elfte Ave., Regina.

Selbstaufgenommene Photographien.
Senden Sie Ihre selbstaufgenommenen Films zum Entwickeln. Beste Arbeit. Wir entwickeln Filmrollen irgend einer Größe für 15c.
The Howell Studio
1825 So. Railway St., Regina

Restaurants

HOTEL REGINA
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Str. Regina
ist jetzt in vollem Betriebe.
Alles ist vollständig renoviert und die ganze Einrichtung neu ausgestattet. Dem Publikum werden wirklich saubere und gemütliche Gasträume zu nur sehr mäßigen Preisen geboten.
Besucht unser „Bar-Room" im Billiardsaale am nördlichen Teile des Gebäudes. Das beste Glas Bier in Regina. Auch alle andere erfrischende Getränke sind hier zu haben.

Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne.
1324—10. Ave., Regina, Sask.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung.—Der Sammelplatz der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina.—Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Mäßige Preise.

ESSEN Sie kräftige Speisen
in einem deutschen Gasthaus
Saubere Betten, gute geräumige Zimmer. Freundliche und zuvorkommende Bedienung.
Sehr mäßige Raten.
NEW DEPOT CAFE
1831 South Rly. St., Regina.
Gegenüber Union Bahnhof

Bücherrevisoren

Dawson & Rosborough, Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson C.A., England und Saskatchewan Teilhaber, Wohnsitz in Regina. J. W. Rosborough C.A., Saskatchewan, Teilhaber, Wohnsitz in Moose Jaw Phone 3734, Royal Bank Gebäude, Regina, Sask.

E. S. BIGGS, C.A.
Bereidigte Buchhalter und Revisoren. Einkommensteuer, Deklarationen und Erledigung damit zusammenhängender Arbeiten. — Revision der Bücher Ländlicher Munizipalitäten und Teilhaberschaften.
P. O. Box 278, Regina. Phone 2493.

Maskerade-Kostüme zu vermieten.
Schreiben Sie um Katalog.
H. H. BARNES
Regina Sask. Telephon 2065

☞ Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man bitte, die betreffende Anzeige im Courier gelesen zu haben.

Verlangt

Farmarbeiter gesucht.
Erfahrener Farmarbeiter gesucht per sofort oder später. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten an Box 72, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Apotheker gesucht.
Lizensierter Apotheker oder Apotheker mit 4 Jahre Praxis gesucht. Deutsch-katholischer Mann vorgezogen. Anfragen sind zu richten an Box 71, Courier, 1835 Halifax St., Regina.

Zu verkaufen

Herr Farmer! — Wir haben schon hunderte Armeekleider an Stadtleute verkauft. Wir haben Armeehosen, Jacken, Schuhe, Reithosen usw. Schreibt um Preislisten. Armeeladen, 1625 Broad Straße, Regina, Sask.

Haus zu verkaufen. — Billig für schnellen Verkauf. Sechs Zimmer. Alles in guter Ordnung. Neu dekoriert. 37½ Fuß Lots. Guter Garten und Stall. Wasserrohr im Hofe. In der Nähe der rumänischen Kirche. Halber Block von der Straßenbahnlinie. Dieses Haus kann für $1950.00 gekauft werden. Mit $600.00 bar. Rest auf leichte monatliche Zahlungen. Man telephoniere 6855 oder spreche vor an 1153 Montague Str., Regina, Sask.

Etwas anderes.

Emil Klobig kam in das Kaffeehaus gelaufen und stürzte wie ein Tiger, aber mit nicht so eleganten Bewegungen, auf Gustav Bolzke zu, der in seiner gewöhnlichen Ecke saß. Er hauchte ihn an: „Sie sind ein ganz gemeiner Lügner! Ein elender Verleumder sind Sie! Einen Prozeß werd' ich Ihnen anhängen. — Sie werden schon sehn, was dabei 'rauskommt. Was haben Sie da für Räubergeschichten von mir erzählt? Einen Waggon Zucker hätt' ich nach Holland verschoben, haben Sie erzählt."

Gustav Bolzke blieb gleichmütig. „Ist mir ja gar nicht eingefallen", erklärte er. „Stimmt nicht, stimmt ganz und gar nicht. Ich hab' nicht gesagt: einen Waggon, — ich hab gesagt: Waggons. Ich hab' nicht gesagt: Zukker, — ich hab' gesagt: Weizenmehl. Und ich hab' nicht gesagt: nach Holland, — ich hab' gesagt: nach der Schweiz."

Da beruhigte sich Klobig und setzte sich. „Na ja, das ist allerdings was anderes", meinte er. „Aber nun sagen Sie bloß: woher wissen Sie das?"

Heiße Sommertage Eureka No. 4 B und Schweiß

Erhitzte oder schweißende Füße, übermäßiges Schwitzen unter den Armen und der dadurch entstehende üble Geruch sofort gelindert und wenn immer gebraucht auch vollständig beseitigt.

Es ist auch sehr heilwirkend und verhütet Aufreiben an Stellen wo die Haut mit Haut in Berührung kommt, oder verhütet Unannehmlichkeiten zwischen Fleischfalten sehr fetter Menschen.

Diejenigen die an Hühneraugen oder Entzündungen leiden finden Linderung beim ersten Gebrauch. „Eureka" kann ohne Sorgen an kleinen Kindern gebraucht werden.

Dies ist ein Erzeugniß der Erfahrungen und Studien von Aerzten und Chemikern. Eine $1.00 Büchse ist genügend.

Es gibt nichts, das ebensogut oder nur ähnlich ist.

Verkauft in allen führenden Apotheken. Sollte Ihr Apotheker es nicht auf Lager führen, dann bitte, senden Sie $1.00 an Winnipeg Chemical Laboratory Co., 128 Pritchard Ave., Winnipeg, Man. und geben Sie den Namen und Adresse des Apothekers an.

In Regina zu haben bei:

Massig's Standard Drug Store

1522—11. Avenue. Regina, Sask.

Bestellungen können hier in Deutsch gemacht werden.

Wir verkaufen
alle
Patent-Medizinen
die in dieser Zeitung angezeigt werden.
Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Frei: $1.00 Paket echte „Yeast Vitamine" Tabletten, absolut frei mit jeder $1.00 Flasche „Auxated Iron". Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 Scarth Str.,
Telephon 4224.
Regina, Sask.

Mississippi Delta

das fruchtbarste Land in Amerika, fertig zum Pflug, Klima herrlich, feinstes Wasser, gesicherter Absatz, zwei Ernten. Kleines Kapital erforderlich. Näheres durch

E. W. Peters

2017 Higbee Avenue Memphis, Tennessee

Zu haben bei
Massig's Apotheke
1522—11. Avenue. Regina.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Str. Regina, Sask.
Schreibt um freie Proben.
W. E. Arens' Drug Store,
1825 Scarth St. Regina, Sask.

Frei an Asthma Leidende

Eine neue Heilbehandlung die jeder benutzen und ohne Zeitverlust gebrauchen kann

Wir haben eine neue Methode um Asthma zu heilen, und wir wünschen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht gar nichts aus, ob Ihr Fall neu oder schon alt ist, ob Sie nur von vorübergehender oder an chronischer Asthma leiden, sie sollten sofort um einen freien Versuch unserer Methode senden. Es macht auch gar nichts aus, in welchem Alter Sie leben, wie alt Sie sind, oder welche Beschäftigung Sie haben, wenn Sie von Asthma geplagt werden, sollte unsere neue Methode Sie prompt heilen.

Ganz besonders wünschen wir diese neue Methode an scheinbar hoffnungslose Fälle senden, wo alle Arten von Einatmen, Höhen, Opium-Präparationen, Dämpfe, „Patent Medizinen", usw. versagt haben. Wir möchten jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere neue Methode imstande ist Atemnot, Husten und Schmerzen in der Brust sofort und für immer vollständig zu heilen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig um sie auf einen einzigen Tag unbenützt vorübergehen zu lassen. Schreiben Sie jetzt und beginnen Sie mit dem Gebrauch dieser neuen Methode sofort. Senden Sie kein Geld. Schicken Sie uns nur Kupon. Tun Sie es noch heute.

Freier Asthma Coupon
Frontier Asthma Co., Zimmer 367Y Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Senden Sie freie Versuchsmethode an:
.....
.....
.....

Ungar: „Erzählen Sie mir nichts von den haitigen Pianisten. Hab' ich nämlich noch persönlich gehört in Wien Zweischock auf Klafünf . . ."

„Sie meinen wohl: Dreischock auf dem Klavier?"

Ungar: „Kann sein, hab' ich gemerkt: macht zusammen sibbene!"

Soeben aus Deutschland erhalten eine Sendung
Guter Katholischer Bücher

Nachfolgend eine kurze Beschreibung der einzelnen Bücher. Wählen Sie sorgfältig aus und bestellen Sie sofort, denn der Vorrat wird bald vergriffen sein. Postbestellungen werden der Reihenfolge gemäß sofort und prompt erledigt.

1. **Das Leben und Leiden unseres Herrn und Heilands Jesus Christus in dem Evangelium.** Ein Hand- und Hausbuch für die katholische Familie, enthaltend Betrachtungen über Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Kirchenjahres und über das Leiden und den Tod unseres Heilands, gleichwie heilsame Auslegungen derselben zur nutzbringenden Anwendung für Zeit und Ewigkeit von Alfred Hoppe. Es ist dies das schönste und großartigste Buch, das in dieser Art bisher erschienen ist. Das Buch ist ein stattlicher Band in Quart und enthält außer einer größeren Anzahl von Kunstbeilagen in prächtigem Farbendruck auch noch 120 große vollständige Bilder im Texte. Größe 11½ Zoll bei 8 Zoll und ist zwei Zoll dick. Seitenanzahl 800. Gebunden in Chagrinlederimmitation mit Leinwandrücken, effektvolle Reliefvergoldung. Holzschnitt Karton. Preis portofrei bis an Ihre Station oder Postoffice nur .. **$13.50**

2. **Großer goldener Himmelschlüssel** von F. Martin von Chochem. Größe 7½ bei 4¾ Zoll Seitenzahl 704. Sehr hübsch, dauerhaft und geschmackvoll gebunden. Preis portofrei **$3.50**

3. **Der kleine goldene Himmelschlüssel** von F. Martin von Chochem, für fromme und heilsbegierige Seelen. Großer Druck. Größe 5½ bei 3½ Zoll. Seitenzahl 384. Preis, portofrei **$2.00**

3. **Legende der Heiligen** für Schule und Haus, von F. Wilhelm Auer. Größe 7¾ bei 4¾ Zoll. Seitenzahl 750. Preis portofrei **$3.50**

5. **Der große Myrthengarten des bitteren Leidens,** von F. Martin von F. Martin von Chochem. Ein vollständiges Gebetbuch mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion, Vesper- und Kreuzwegandachten, sowie viele Gebete für alle heiligen Tage, Zeiten, Orte und Lebensverhältnisse. Größe 6¾ bei 4½. Preis portofrei **$3.00**

6. **Dasselbe Buch wie Nr. 5,** nur etwas billigerer Einband. Portofrei nur ..... **$2 u. 2.50**

7. **Armenseelen-Büchlein.** Belehrungen und Betrachtungen über das Fegefeuer Preis portofrei **$1.00**

8. **Trost der Armen Seelen.** Beispiele über den Zustand der armen Seelen im Fegefeuer. Preis portofrei **$1.50**

9. **Dasselbe Buch wie Nr. 6,** nur mit großem Druck. Preis portofrei **$1.50**

10. **Das große Kreuzwegbuch.** Mittelgroßer Druck. Preis portofrei **$2.00**

11. **Maria, die immerwährende Hilfe.** Große Ausgabe. Preis portofrei **$1.50**

12. **Dasselbe Buch wie Nr. 11,** nur in kleinerer Ausgabe. Preis portofrei **$1.25**

13. **Christliches Totenbüchlein.** Ein nützliches Gebetbüchlein für jeden Preis portofrei **$1.50**

14. **Die Leiden und Tröstungen des Fegfeuers.** Mittelgroßer Druck. Preis portofrei **$1.25**

15. **Leitstern zur ewigen Heimat.** Preis portofrei **$1.00**

16. **Das wahre Herz Jesu-Büchlein.** Preis portofrei **$1.25**

17. **Katholisches Missionsbuch für Eheleute.** Ein Buch, das in keinem katholischen Hause fehlen sollte. Preis portofrei **$1.25**

18. **Die heilige Familie.** Preis portofrei **$1.50**

19. **Katholische Missionen für Jungfrauen und Jünglinge.** Enthält Anleitungen zur Generalbeichte. Preis portofrei **$1.25**

Unsere Auswahl in Büchern ist sehr groß. Bestellen Sie sofort und sichern Sie sich eines oder mehrere dieser wertvollen Bücher. Katalog kostenfrei versandt. Verlangen Sie einen solchen. Eine Postkarte bringt Ihnen einen in das Haus.

Deutsche Buchhandlung

1708 Rose Str., Regina. — 850 Main Str., Winnipeg. — 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

für wehen Hals
Brusterkältung
Diphtheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten
Hergestellt von der
Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Lenins Ankunft in Rußland

(Von Nikolaus Suchanow.)

Das folgende gekürzte Stück aus einem demnächst erscheinenden Buche „Aufzeichnungen aus der Revolution" entnehmen wir dem soeben erschienenen Heft der „Neuen Rundschau". Suchanow ist der bedeutendste Geschichtsschreiber der russischen Revolution.

Die Menge vor dem Finnischen Bahnhof überschwemmte den ganzen Platz, hinderte den Verkehr, ließ kaum die Straßenbahn passieren. Ueber die unzähligen roten Fahnen erhob sich die prächtige goldgestickte Fahne „Zentral-Komitee der Russischen Sozialdemokratischen Partei" (der Bolschewiki). Unter den roten Fahnen nahmen beim Seiteneingang — zu den früheren „Zarenzimmern" der Bahnhof — auch die Truppen Aufstellung.

Zahlreiche Autos keuchten. An zwei, drei Stellen ragten aus der Menge die furchtbaren Umrisse der Tanks hervor. Von einer Seitenstraße aus aber rückte, die Menge erschreckend und spaltend, ein ungekanntes Ungeheuer heran, — ein Scheinwerfer, der in die abgründige leere Dunkelheit plötzlich gigantische Streifen einer lebenden Stadt, vielstöckiger Häuser, Telegraphenstangen, Drähte, Straßenbahnwagen und menschlicher Figuren hineinwarf.

Vor dem „Paradeeingang" nahmen verschiedene Delegationen Aufstellung, denen es nicht gelungen war, in den Bahnhof einzudringen, vergeblich bemüht, sich nicht zerstreuen zu lassen und ihre Plätze im Handgemenge mit dem „Privatpublikum" zu behalten.. Den Zug, mit dem Lenin kommen mußte, erwartete man gegen 11 Uhr.

Ich machte einen Gang über den Perron. Dort war es noch feierlicher als auf dem Platz. Dem ganzen Perron entlang standen Truppen Spalier, jede Minute bereit, das Gewehr zu präsentieren; auf jedem Schritt flatterten Fahnen, erhoben sich improvisierte, goldrot geschmückte Bogen; die Augen irrten umher zwischen allen möglichen Begrüßungsinschriften und Revolutionslosungen; am Ende des Perrons aber, dort, wo der Wagen halten mußte, stellten sich ein Orchester und eine Gruppe von Vertretern der Zentralorganisationen der bolschewistischen Partei mit Blumen in der Hand auf.

Die Bolschewiki, die es ja stets verstanden haben, die Organisation ins rechte Licht zu rücken, das Aeußere zu unterstreichen, Sand in die Augen zu streuen, bereiteten diesmal ohne allzu große Bescheidenheit und ohne Angst vor Uebertreibungen offenbar einen wahren Triumph vor.

Uebrigens diesmal hatten sie auch besondere Gründe, um Lenin den Petersburger Massen als den echtesten Helden vorzustellen. Lenin fuhr ja aus Rußland durch Deutschland, in einem plombierten Wagen, dank der besonderen Gnade einer feindlichen Regierung. Es mochte noch so klar sein, daß Lenin, denk den „alliierten" Regierungen, vor allem aber dank der eigenen „revolutionären" Machthaber, kein anderer Weg zur Rückkehr in die Heimat offen stand — es war dennoch offensichtlich, daß die Bourgeoisie samt all ihren Liebedienern aus den von den Deutschen Lenin gegenüber erwiesenen Gefälligkeiten den nötigen Gebrauch machen würde. Und es war notwendig, der bereits begonnenen abscheulichen Kampagne ein Gegengewicht gegenüberzustellen.

Andere Wege ins revolutionäre freie Rußland gab es für Lenin nicht, man muß es genau wissen. Bereits am nächsten Tage nach Lenins Ankunft, am 4. April 1917, traf, in Ergänzung aller früheren Beschwerden und Nachrichten, im Exekutivkomitee ein Telegramm des früheren Mitglieds der zweiten Staatsduma und jetzigen Emigranten Surabow, ein, das folgendermaßen lautete: „Der Minister Miljukow hat in zwei Runddepeschen den russischen Konsuln verboten, Emigranten, die in besondere internationale Kontrollisten eingetragen sind, Visa zu erteilen; alle Versuche, durch England und Frankreich zu fahren, bleiben vergeblich; die französische Presse verlangt, daß keiner, der nicht auf Plechanows Standpunkt steht, durchgelassen werde..." Surabows Depesche wurde veröffentlicht. Miljukow bestritt, gleichfalls in der Presse, die Existenz der Runddepeschen; aber die Existenz der „internationalen Kontrollisten" bestätigte er, die zu einem „besonderen Abkommen mit den Alliierten über die Durchfahrt der Emigranten" verpflichteten. Als aber Surabow in den Zeitungen veröffentlichte, daß er selbst Miljukows Depeschen in der Gesandtschaft von Kopenhagen gesehen hätte, und den Minister öffentlich darüber interpellierte, — zog dieser vor, sich auszuschweigen.

Als die Kunde vom ersten Emigrantenzug durch Deutschland ins Exekutivkomitee drang, rief sie starkes Bedauern hervor; viele hielten diesen Schritt für fehlerhaft; aber nur Einzelne verurteilten ihn und „entrüsteten sich". Und obwohl es sich zunächst nur um den einen (für die Mehrzahl „odiosen") Lenin handelte, zögerte das Komitee, im Bewußtsein der ganzen „Heikelkeit" der Situation, nicht, den „plombierten Wagen" durch seine Autorität zu decken, den Genossen zu Hilfe zu kommen und den Spieß gegen die Regierungspolitik, gegen die schadenfroh ihr Borsten emporrichtende Bourgeoisie und die Herde der Spießer umzudrehen. Darüber, unter anderem, unterhielten wir uns mit Skobelow und Tscheidse (Vorsitzender des Petersburger Arbeiterrates; Skobelow war sein Gehilfe) während der ermüdenden Erwartung in den „Zarenzimmern"... Gewartet haben wir sehr lange. Der Zug hatte eine große Verspätung.

Aber schließlich kam er doch heran. Auf dem Perron ertönten donnernde Marseillaiseklänge und Begrüßungsrufe... Wir blieben in den „Zarenzimmern", während die Generäle des Bolschewismus draußen an dem Wagen Begrüßungen austauschten. Dann ließ sich ein Marschieren durch den Perron unter den Triumphbogen, unter den Klängen der Musik, zwischen dem Spalier der grüßenden Arbeiter und Truppen hören. Der düstere Tscheidse erhob sich, wir folgten ihm und stellten uns in die Mitte des Zimmers zum Empfang auf. Oh, das war eine Begegnung, würdig... nicht meiner dürftigen Palette!

In der Tür erschien zuerst Schlapnikow (berühmter russischer Gewerkschaftler) in der Rolle des Zeremonienmeisters, übrigens an den Polizeichef aus der guten alten Zeit erinnernd, der die Ankunft des Gouverneurs ankündigt. Ohne offenbaren Grund rief er eifrig:

„Erlauben, Genossen, erlauben!.. Macht Platz! Genossen, macht doch Platz!"...

Hinter Schlapnikow aber, an der Spitze einer kleinen Menschengruppe, trat oder vielmehr lief in das „Zarenzimmer" Lenin hinein, mit durchfrorenem Gesicht, einem runden Hut auf dem Kopf und einem üppigen Blumenstrauß in den Händen. Bis an die Mitte des Zimmers herangelaufen, blieb er vor Tscheidse wie vor einem ganz unerwarteten Hindernis stehen. Und nun hielt dieser, ohne seine Düsterheit aufzugeben, die folgende Begrüßungsrede", getreu nicht nur dem Geiste und der Fassung, sondern auch dem Tone einer Moralpredigt:

„Genosse Lenin, namens der Petersburger Sovietś, der Arbeiter und Soldatendeputierten und der ganzen Revolution begrüßen wir Sie in Rußland. Aber — wir sind der Ansicht, daß die Hauptaufgabe der Revolutionsdemokratie zur Zeit der Schutz unserer Revolution vor jeder Bedrohung sowohl von innen als von außen ist. Wir sind der Ansicht, daß zu diesem Zwecke nicht Spaltung, sondern Zusammenschluß der Reihen der ganzen Demokratie vonnöten ist. Wir hoffen, daß Sie mit uns gemeinsam denselben Zweck verfolgen werden."

Tscheidse verstummte. Ich war etwas überrascht: wie sollte man sich eigentlich dieser Begrüßung und diesem köstlichen „Aber" gegenüber verhalten? Aber Lenin wußte offenbar ausgezeichnet, wie er dem allen gegenüber sich verhalten sollte. Er stand so da, als ginge ihn das Ganze nicht im mindesten an — blickte um sich her, betrachtete die Gesichter der Umstehenden und sogar die Decke des „Zarenzimmers", brachte den (mit seiner ganzen Figur ziemlich schwach harmonierenden) Blumenstrauß in Ordnung, dann aber, sich schon ganz von der Delegation des Exekutivkomitees abwendend, „antwortete" er folgendermaßen:

(Fortsetzung folgt.)

— Herz und Willen kann man nie früh genug bilden, für den Kopf hat es Zeit.

Senden Sie Ihr Getreide an

UNITED GRAIN GROWERS LTD

Die Farmer-Gesellschaft handhabt das Getreide von tausenden von Farmern im Westen Canadas, und von Farmern, die keine Aktieninhaber sind.

In den U.G.G. Elevatoren ist Raum für über 12 Millionen Buschel Getreide. In Verbindung mit unserem großen Geschäfte sind wir in der Lage eine große Anzahl von Fachmännern in unseren Diensten zu haben, die genau wissen, wie sie die höchstmöglichsten Preise für Getreide erzielen können.

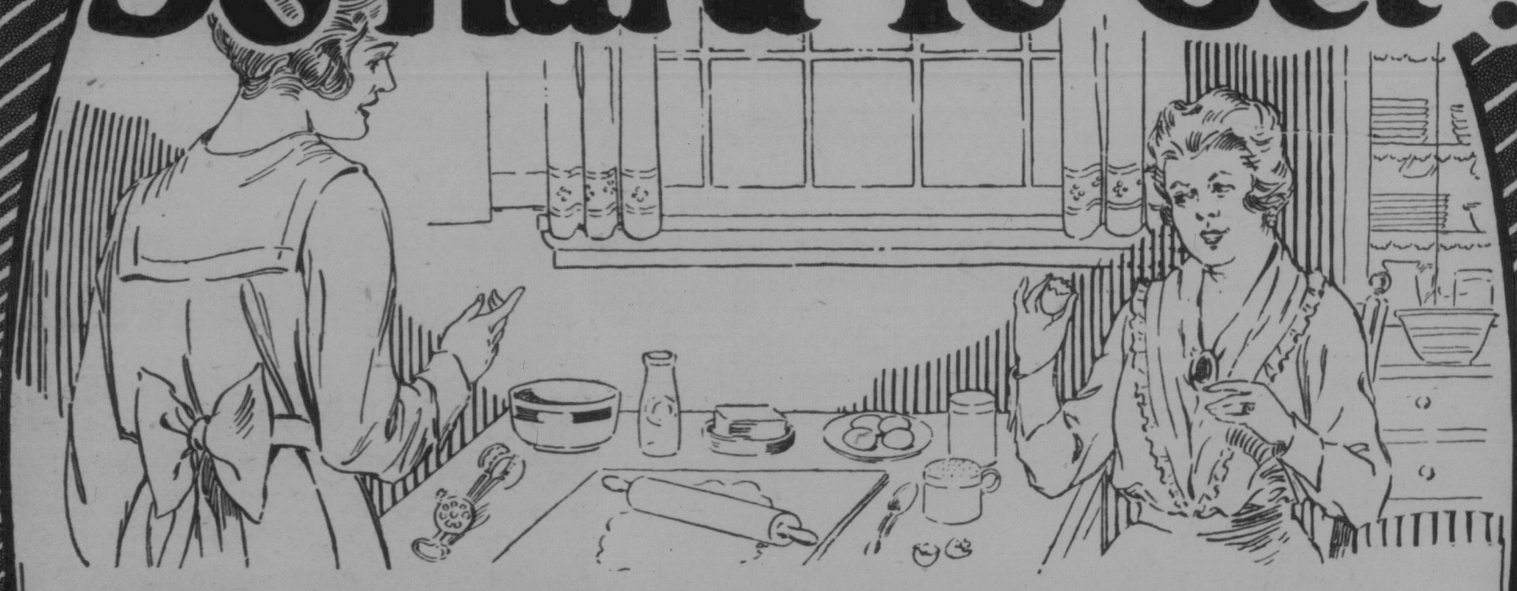
Die Gesamtaktiva dieser Gesellschaft ist über acht Millionen Dollar. Ihr Geld ist absolut sicher, wenn Sie an uns versenden.

Sie werden mi der Art und Weise, wie Ihr Getreide von der United Grain Growers Gesellschaft gehandhabt wird, ebenso zufrieden sein, wie andere Farmer die bereits durch uns versandt haben.

Wenn Sie einen Vorschuß benötigen, senden Sie uns Ihren Frachtbrief und das Geld wird Ihnen prompt zugesandt.

Verkaufen Sie Ihr Getreide durch die Farmer's Gesellschaft.

Why Are Good Eggs So Hard To Get?



Mutter, es geht eben nicht! Ich habe schon all die verschiedenen Sorten von „Absolut Frischen", Neugelegten" usw. versucht, doch kann ich mich auf keine verlassen

In Tausenden von canadischen Heimen wird diese alte Geschichte täglich wiederholt. Qualitätseier, nach denen natürlich eine große Nachfrage herrscht, sind schwer erhältlich.

Es gibt eine Lösung und es liegt an den Gebrauchern, nur Eier zu verlangen, die nach Regierungsgraden gradiert sind.

Eine allgemeine Speise

Nur wenige Leute scheinen zu begreifen, in welch großem Maßstabe die Henne zu dem Weltvorrat der Nahrungsmittel beiträgt. In der ganzen Welt werden Eier als menschliche Nahrung serviert, und die Verschiedenartigkeit der Zubereitung derselben ist fast grenzenlos. In Europa und Asien, im dunkelwilden Afrika und in Amerika, unter wilden Völkerstämmen und unter zivilisierten Völkern bildeten Eier stets einen wichtigen Teil der Nahrung. An Nahrungswert übertreffen Eier sogar die Milch. Sie enthalten all die Elemente, die vom menschlichen Körper für Energie, Wachstum und Gesundheit erforderlich sind. Eier enthalten auch all die für das Leben und die Gesundheit notwendigen Nahrungsbestandteile.

Eier sind leicht verdaulich, leicht zu kochen und leicht zu bereiten. Gebrauchen Sie mehr Eier — Eier auf dem Tische, Eier im „Pudding", Eier in den „Custards", doch achten Sie, daß Sie stets garantierte Eier bekommen.

Verlangen Sie „Spezials," „Extras," „Erste" oder „Zweite"

Eier, in Behältern zum Verkauf angeboten, die mit irgend einem Regierungsgrade versehen sind, müssen einem solchen Grade gleich oder etwas besser sein. Dies ist Ihre Garantie, daß die von Ihnen gekauften Eier, wenn so markiert, in Qualität den betreffenden Regierungsgrad gleich sind.

Dominion Live Stock Branch
Department of Agriculture
Ottawa

51

Rühreier
(Scrambled Eggs)
Land Stil.
Hitze Pfanne mit zwei Eßlöffel Butter, schlage 4 Eier hinein u. lasse Pfanne auf heißem Ofen, bis das Weiße gar ist. Rühre fleißig. Würze mit Salz und Pfeffer.

Ragout-Eier
3 hartgekochte Eier,
2 Eßlöffel Butter,
2 Eßlöffel Mehl,
¼ Teelöffel Salz,
¼ Teelöffel Ragoutpulver,
¼ Teelöffel Pfeffer,
1 Tasse heiße Milch.
Schmelze Butter, füge Mehl und Gewürz nach Belieben, und gieße allmählich die heiße Milch hinzu. Schneide Eier hinein und wärme das Ganze wieder auf.

Wie man verlorene (poached) Eier richtig zubereitet.
Fülle eine Pfanne zwei Drittel voll Salzwasser, ½ Eßlöffel zum Quart Wasser. Lege zwei oder drei gebutterte Ringe oder Eierpocher in das Wasser; schlage jedes einzelne zuerst an eine Tasse und lege es dann vorsichtig auf die Ringe. Koche, daß das Wasser die Eier ganz bedeckt. Sobald das Weiße gar ist, nehme die Eier heraus und serviere auf gebuttertem Toast.

Eier in „Batter"
Mische 1 Ei mit 1½ Eßlöffel saurem Rahm, 2 Eßlöffel trockenen Brotkrümmeln, und ¼ Teelöffel Salz. Schütte ¼ Eßlöffel dieser Mischung in einen Eierbecher, schlage 1 Ei hinein und bedecke dasselbe mit dem Rest. Backe 6 Minuten im mittelheißem Ofen.

Wie Eier richtig zu kochen.
Lege Eier in kochendes Wasser, schiebe Gefäße an den Ofenrand, um das Kochen des Wassers zu verhindern. Um Eier weich zu kochen, lasse dieselben von 6 bis 8 Minuten im heißen Wasser. Um hart zu kochen, lasse dieselben im Wasser von 40 bis 45 Minuten. Um perfekt gekocht zu sein, sollten sie im Wasser von gleichmäßiger Temperatur von 175 Grad Fahrenheit gehalten werden.
Wenn hartgekochte Eier zur Zubereitung von Salat oder anderen Speisen benötigt sind, lege man die Eier in kaltes Wasser, um Verfärbung zu verhindern.

„Scalloped" Eier
3 hartgekochte Eier, 1 Pint weiße Sauce,
¾ Tasse zerhacktes kaltes Fleisch, ¾ Tasse gebutterte Cracker-krümmel.
Zerhacke Eier fein. Streue Krümmel in die mit Butter beschmierte Pfanne, bedecke die Hälfte der Eier mit Sauce, dann mit Fleisch. Wiederhole. Bedecke mit den übrigen Krümmeln. Backe in der Mitte des Ofens, bis Krümmel braun sind. Schinken ist am besten, doch können Hühner, Kalbfleisch oder Fisch gebraucht werden.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Zweiggeschäft für
Alberta und British Columbia
10759—96. Straße.
Phone 23012
Edmonton, Alberta.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Zweiggeschäft für
Winnipeg und Manitoba
A. Bonnegut,
c/o Dominion Ticket & Financial Agency,
Winnipeg, Manitoba.

Volksvereins-Nachrichten

Giftige Zungen

Es kommt nur leider allzu oft vor, daß Katholiken, die es nicht unterlassen, regelmäßig dem Gottesdienst beizuwohnen, sich an Werken der Nächstenliebe zu beteiligen und eifrige Mitglieder kirchlicher Vereine sind, gegen das Gebot: „Du sollst kein falsches Zeugnis gegen Deinen Nächsten geben" sündigen. Kennern unserer westlichen Verhältnisse—Priestern wie Laien—ist diese Tatsache leider nur allzu bekannt.

Ebenso bekannt ist es, daß — wie dies auch in einer der letzten Ausgaben der in Winnipeg erscheinenden „Northwest Review" hervorgehoben wurde — Protestanten in dieser Beziehung viel nächstenliebender sind; sie „wispern" nicht so laut über die Unvollkommenheiten und Fehler des Nächsten und sind viel langsamer und vorsichtiger in ihrer Beurteilung, die seitens der Katholiken in leider so vielen Fällen an dem Mitmenschen kein gutes Haar mehr läßt und ihn, in Bausch und Bogen verurteilend, zum Auswurf der Gesellschaft stempeln möchte.

Es hat keinen Zweck, sich diesen Tatsachen verschließen zu wollen. Das Uebel besteht, es ist hierzulande zu allgemein. Fast keine Zusammenkunft, kein sogenannter gemütlicher Abend, kein Tanz vergeht, ohne daß der liebe Nächste nicht durch die Zähne gezogen wird. Wehe dem, der sich etwas anders benimmt, als es von den Tonanführenden und Hauptschreiern, die es sich als ihr „verbriefstes Recht" ausbedungen haben, die Gesetze ihrem kleinen Kreis vorzuschreiben, für gut befunden wird; wehe dem, der kraft höheren Wissens und besserer Erziehung über gar viele Dinge weiser zu urteilen versteht! Ein Meer der Schmähungen, Ehrabschneidungen, Bosheit, Verlästerung und des Hohnes wird über ihn ausgegossen, einerlei, wie lauter und rein seine Absichten sein mögen, einerlei, wie fern es ihm lag — lediglich durch sein Verschiedensein —, seinen Nächsten zu beleidigen. Wer zählt die Seufzer, die Tränen, den Kummer, der auf solche Weise den Verfolgten erpreßt wird? Wer ermißt den unendlichen Schaden, der dem guten Namen, auf den ein jeder ehrliche Mensch ein von Gott verbürgtes Anrecht hat, zugefügt wird? Schaden nicht allein in moralischer, sondern auch in materieller Hinsicht! Es ist daher — einerlei wie leicht sich dies sagen oder schreiben läßt — eine furchtbare Verantwortung, die solche giftige Zungen auf sich laden. Wenn sie auch vermögen, sich mit verabscheuungswürdigen „Erfolgen" zu brüsten, es kommt der Tag, an dem von ihnen, im Beisein der Geschmähten und Verfolgten, strengste Rechenschaft gefordert wird. Dann werden die Verfolgten, die nicht umsonst bekümmert und betrübt einhergingen, triumphieren. Wenn schon, wie die hl. Schrift versichert, über jedes unnütze Wort dermaleinst Rechenschaft verlangt wird, um wieviel schrecklicher muß die Verantwortung sein, die vor dem ewigen Richter auch nicht ein Wörtchen der Entschuldigung zu stammeln vermag.

Aber wie kommt es, daß die giftigen Zungen dem all zum Trotz so rührig sind? Wie kommt es, daß Katholiken, die sonst im Rufe stehen oder sich schmeicheln, zu den „besseren" zu gehören, so schamlos zu Dieben an der Ehre und am guten Namen ihres Nächsten werden?

Die Ursache liegt an der Mittelmäßigkeit eigenen Reformbedürfnisses, an dem Besserwerden wollen, an dem Mangels des Sichselbstarbeitens, an der lauen Genügsamkeit, die das „Gut genug" zum „Schlecht genug" werden läßt. Diese Leute vergessen, daß die Beherrschung des Geistes, des Körpers und der Leidenschaften ohne Kontrolle der Zunge nur eitel Stückwerk und Stümperei ist. Durch die Zunge und die Worte, die sie der Feder diktierte, sind Städte, Länder, ja die größten Reiche vernichtet und ganze Nationen in Mißkredit gebracht worden. Lehrt uns dies nicht das blutige Weltendrama von 1914—1918?

Man setzt sich jedoch so leicht über die Zungensünden hinweg. Ein Wort, besonders „im Vertrauen", ohne dritten Zeugen, ist ja so schnell geflüstert, die Herabsetzung des Nächsten, der einem aus diesem oder jenem Grunde im Wege steht, so vorteilhaft. Wer könnte es beweisen? Die Hauptsache ist ja, daß man mit dem weltlichen Gericht nicht in Konflikt kommt. Mit Gott, den man so frevelhaft leichtsinnig den guten Mann sein läßt, wird man sich schon „privatim auseinandersetzen." Und abermals ruft die hl. Schrift dieser Art Leute zu: „Irret euch nicht! Gott läßt seiner nicht spotten, denn was der Mensch säet, das wird er ernten." O, der furchtbaren Saat, die da hundert- und tausendfältig, in Form von namenlosem Kummer der Geschädigten, in Form einer furchtbaren Verantwortung des Urhebers, aufgeht.

Das Gewissen der Giftzungen kann kein ehrenhaftes sein, wie könnte es sonst durch die Absicht, den guten Namen des Nächsten zu beschmutzen, sich selbst rein erhalten?

Der tierische Instinkt der Schlangen läßt sie listig, verborgen auf ihr Opfer lauern, beißen, Gift in die Bunde spritzen und sich an der verursachten Qual weiden. Auch die Schlangenzunge ist bekanntlich gespalten, genau so wie die menschliche, giftige Zunge, die mit einem Teil den ahnungslosen Freund ihres Wohlwollens und der Treuherzigkeit versichert, während die andere Spitze in verborgener Abwesenheit ihr todbringendes Gift ausspritzt.

Auf diese Weise jedoch geben die giftigen Zungen Veranlassung zum Skandal, eine der häßlichsten Pfarrei- und Gemeindesünden, der von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund dahinrast, wie unsere verheerenden westlichen Präriefeuer. Warum nicht diese Charakterfresser, diese Gutenamensbanditen, dieses geschwätzige Hochstaplertum, diese Leumundseinbrecher an den Pranger der Oeffentlichkeit stellen? Nicht allein, weil sie Christenleben und -Existenzen zerstören, sondern auch, weil sie die Kirche Gottes untergraben, sollte diese Schlangenbrut boykottiert werden.

Es gibt gar viele katholische Vereinigungen, aber die notwendigste in unserem canadischen Westen verdient noch ins Leben gerufen zu werden, nämlich eine Organisation, die in ihren Statuten etwa folgendes zum Zweck hätte:

1. Rücksichtslose Verfolgung aller derer, die sich am guten Namen und der Ehre ihres Nächsten vergehen.

2. Ausschließung und Nichtbeachtung in Wiederholungsfällen.

3. Oeffentliche Namensnennung.

Wir Katholiken regen uns — und das nicht grundlos — so furchtbar über Freimaurer und Ku Klux Klaner auf. Und wären diese dunklen Geheimbrüder hundertmal stärker, sie vermöchten nicht, das Unheil anzurichten, das tagtäglich in unseren Reihen verübt wird durch diejenigen, die da dominieren durch ihre — giftigen Zungen.

Liest Messe für Amerikaner.

40 Amerikaner unter Leitung des Rektors des Nord-Amerikanischen Collegs wohnten einer hl. Messe des Papstes bei. Seine Heiligkeit empfing den Rektor des Collegs in Privataudienz.

Der Kommunismus in Deutschland

Auch vor der schulpflichtigen Jugend macht die politische Verhetzung von der äußersten Linken nicht Halt. Es sind in Erinnerung die Versuche in Berlin und Hamburg, schulpflichtige Knaben und Mädchen in die Reihen politischer Demonstranten aufzunehmen. Neuerdings hetzt ein Rundschreiben der Zentrale der kommunistischen Kindergruppen Deutschlands zur allgemeinen Teilnahme von Kindern bei politischen Umzügen auf und beweist ihre pädagogische Taktlosigkeit durch Empfehlung folgender Plakataufschriften, die bei solchen Umzügen in den Reihen der Kinder mitgetragen werden sollen:

„1. Wir wollen keine Fürsten mehr, wir wollen keine Pfaffenlehr', wir lernen, wie durch eigene Kraft der Mensch sich seine Werte schafft. 2. Nieder mit dem Prügelstock, nieder mit dem Pfaffenrock. 3. Arbeiterkinder mutig sich wehren gegen Lehrer, die mehr prügeln als lehren. 4. Gute Schule und fröhliches Leben soll es für alle Kinder geben. 5. Wenn Freiheit herrschen soll auf Erden, dann darf nicht mehr geprügelt werden! 6. Die Reichen haben Fleisch und Brot, Arbeiterkinder leben in Not. 7. Ein fröhliches Leben, Luft und Licht, gibt es für arme Kinder nicht! 8. Wiesen und Gärten gibt es ja, doch sind sie nur für Reiche da. 9. Schulhefte, Bleistifte, Tinte und Feder, die braucht man in Rußland, drum sammelt jeder. 10. Den Kampf, den die Väter mutig begonnen, wir führen ihn fort, dann wird er gewonnen!"

Es ist eine dankbare Aufgabe, durch ruhige sachliche Einwirkung auf die Eltern seitens der Lehrer und Geistlichen solcher Verhetzung entgegenzuwirken.

Der Hl. Vater besichtigt die Mutter-Gottes-Statue von Loreto

Rom, im Sept. 1922.

Als Pius XI. am Samstag Nachmittag von seinem gewohnten Spaziergang zurückgekehrt war, hatte sich in seinen Privatgemächern der Unterfourier der Apostolischen Paläste eingefunden, um dem Hl. Vater die an Stelle der verbrannten Bildsäule der Madonna von Loreto, genau nach dem alten Modell neu hergestellte Statue zu zeigen, bevor sie der Papst in der Sixtinischen Kapelle segnet und krönt. Gleichzeitig waren noch anwesend Bildhauer Prof. Celani, der mit großer Kunst und Hingebung aus einem Block der Libanonzeder das Bildnis hergestellt hatte, sowie Bildhauer Prof. Quattrini, dem wir einen genauen Gipsabguß des Modells verdanken. Der Hl. Vater sprach sich durchaus anerkennend über die Arbeit aus und hat mit Vergnügen wahrgenommen, daß es den Künstlern gelungen ist, die neue Statue der alten, vom Feuer verzehrten vollständig ähnlich zu gestalten.

Vom Unterfourier wollte dann Pius XI. genau über alle Einzelheiten des Transports unterrichtet sein. Die Bildsäule verläßt den Vatikan dieser Tage. Sie wird in einem mit Palisanderholz umgebenen Glasschrein verschlossen und im päpstlichen Auto untergebracht. Diesem geht ein Staffettenauto voraus, worin der Unterfourier Ing. Mannucci und die beiden Bildhauer Platz nehmen. Dann folgen weitere Autos, darunter eines mit ergänzenden Vorräten.

Im päpstlichen Zuge befinden sich außer dem Kardinalstaatssekretär Gasparri noch die Eminenzen Tacci und Vico, zweifellos auch Kardinal Nunzii, ehemaliger Bischof von Loreto, ferner eine Vertretung der Domherren von S. Maria Maggiore, der Präfekt des päpstlichen Zeremonials Msgr. Respighi mit zwei Zeremoniaren, eine Vertretung des Kapitels von Loreto, der Pfarrer von S. Salvatore in Lauro, als Vertreter der Nationalkirche der Marchigiani und andere Prälaten. Die Bildsäule wird vom Bischof von Loreto, Msgr. Andreoli, in Empfang genommen, der von den Mitgliedern des Domkapitels und den Vertretern der Ordensgenossenschaften von Loreto umgeben sein wird. In feierlicher Prozession wird das Madonnenbild zum Heiligen Hause überführt, an dessen Schwelle drei vom Kapellmeister Tebaldini dirigierte Chöre die neue lauretanische Statue begrüßen, die im Gotteshause aufgestellt wird, worin vom 8. September an feierliche Funktionen in Gegenwart der Kardinäle und aller Bischöfe aus den Marken stattfinden werden.

Hierzu schreibt die liberale Volta-Agentur:

Die feierliche, vom Papst selbst fortgesetzte Weise des Transports der lauretanischen Madonnenstatue ab Rom und zwar vom Vatikan aus bis hin zum Bestimmungsorte, wird in jenen politischen Kreisen lebhaft erörtert, die es nicht unterlassen, die Haltung des Apostolischen Stuhls in seinen Beziehungen zum italienischen Staate unter die Lupe zu nehmen.

In jenen Kreisen wird vor allem darauf hingewiesen, daß die Fahrt der päpstlichen Autos von Rom nach Loreto — wegen des festgesetzten Zeremonials und wegen der im Osservatore Romano beschriebenen Art — den Charakter eines amtlichen Zuges annimmt. Da aber an jenem Gefolge auch der Kardinalsstaatssekretär Gasparri teilnimmt in der ganz besonderen Eigenschaft als Legat a latere des Papstes, so erhält der Zug das Gepräge eines solchen, an dem der Pontifex persönlich teilnimmt. Das wäre nun das erste Mal, daß ein solches Ereignis sich in Italien kundgeben würde, seitdem Rom — nach dem von Pius IX. ausgesprochenen Worte — sub hostili dominatione constituta est (unter feindlicher Herrschaft steht). Und die Tatsache, daß dieser unser Land durchquerende Papstzug von italienischen Staatsbeamten eskortiert wird, kann nicht anders als die in die Augen springendste Episode nicht nur der italienisch-vatikanischen Beziehungen des gegenwärtigen Pontifikats, sondern vielleicht als die allerwichtigste unter denen betrachtet werden, die sich seit 1870 bis heute angesichts der künftigen Möglichkeit einer Lösung des langjährigen Zwiespalts zwischen dem Königreich Italien und dem Apostolischen Stuhl zugetragen haben.

In besagten Kreisen will man daraus den Schluß ziehen, daß, abgesehen von irgend welcher Wertung politischen Charakters und nur unter dem Gesichtswinkel des internationalen Rechts, die demnächstige Reise des päpstlichen Legaten, dem Herausgehen des Pontifex aus dem Vatikan gleichzustellen sei.

Adressen der Beamten des Volksvereins

F. J. Hauser, Humboldt, Generalleiter.

M. E. v. Amerongen, Regina, Generalsekretär.

Hochw. Pater Habets, O.M.J., Windthorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.

Hochw. Pater Funke, O.M.J., Prelate, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.

A. J. Ries, St. Gregor, Generalschatzmeister.

W. F. Hargarten, Bruno, Vorstand des Lehrer-Vermittlungs-Büro.

Delegatenversammlung des Distriktes Nr. 3, Kirkella Linie

Southey. — Wie schon verkündet, fand am 8. ds. Mts. die Delegatenversammlung in Southey statt. Von weit und breit waren per Bahn und Automobil die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen in großer Zahl eingetroffen. Sie wurden von den Vereinsbrüdern aufs herzlichste begrüßt und aufgenommen. Herr Wehrens, unser Distriktsdirektor, hatte im gastfreien Hause von Herrn John Zurowski Aufnahme gefunden. Der Versammlung ging ein feierliches Hochamt voraus, zelebriert von Hochw. Pater Gabriel, der auch mit Gebet und der Begrüßungsrede die Sitzung eröffnete. Als Redner fungierten: der hochw. Pater Gabriel über die Schulfrage. Hochw. Pater Hermandung über den Wert des Volksvereins. Hochwürden Pater Falk über die Gründung neuer Ortsgruppen und Erweiterung der Tätigkeit des Volksvereins. Herr C. Wehrens über Vertrauensleute. Herr Franz Malitzowski jr. über Vereinsgeist, und Herr C. Wehrens über den verstorbenen Generalleiter, den hochw. Herrn Abt Bruno Dörfler.

Unter anderen gelangten folgende Beschlüsse zur Annahme: Daß jede Ortsgruppe Vertrauensmänner zu ihren Mitgliedern senden soll, zwecks Anregung einer intensiveren Teilnahme.

Daß die Vertrauensleute auch über die in Not geratenen Vereinsbrüder berichten sollen.

Daß neue Ortsgruppen ins Leben gerufen werden sollen.

Daß möglichst bald wieder eine Versammlung einberufen werden soll, bei der eine Kollekte für das Grabmal des verstorbenen Generalleiters, Hochw. Herrn Abt Bruno, aufgenommen werden soll.

Zum Distrikts-Präsidenten wurde Herr John Zurowski, Southey, zum Vizepräsidenten Herr Carl Dütsch, Quinton, zum Schriftführer und Schatzmeister Herr Jos. Jost, Lemberg, gewählt. Es wurde des weiteren ein Bericht über die Kassenrevision abgelegt.

Schon jetzt können Mitglieder des Volksvereins ihr Scherflein für das Grabdenkmal von Hochw. Herrn Abt Bruno Dörfler an die Adresse von Hochw. Pater Peter O.S.B., Münster, Sask., einsenden.

Die Schlußrede wurde von Herrn C. Wehrens gehalten, der der sakramentale Segen folgte und der schönen Versammlung einen würdigen Abschluß verlieh.

Wir gratulieren dem Distrikt Nr. 3 von ganzem Herzen zu der schönen und großen Arbeit, die dort geleistet wurde. Besonders begrüßen wir den schönen Beschluß, wonach zu Spenden für das beabsichtigte Grabmal des Hochw. Herrn Abtes Bruno Dörfler aufgefordert wird. Wie allgemein bekannt, stand dieser große Verstorbene, dessen gütiges Herz stets so tatkräftig für den Volksverein schlug, an dessen Wiege und war er auch sein erster Generalleiter. Die großen Verdienste, die er sich so erworben, erheischen auf ewige Zeiten hin unsere Dankbarkeit. Nicht schöner kann diese zum Ausdruck gebracht werden, als durch eine Gabe, die, sei noch so klein u. bescheiden, dazu beizutragen, dem Abte Bruno ein Denkmal zu setzen, welches dazu angetan ist, der Außenwelt zu beweisen, wie warm die Herzen aller treuen Volksvereinsmitglieder dieses großen Verstorbenen gedenken. Wahrhaft katholischen Männern darf es nicht genügen, ihre Gefühle und ihre Anerkennung im Herzen zu verschließen, sondern auch bekenntnistreu und freudig nach außen hin vor aller Welt zu bezeugen.

Wie Jedermann weiß, ist die St. Peters Kolonie die Hochburg und Festung unseres Volksvereins, auf deren unwandelbarer Treue und Unterstützung die weiter voneinander entfernt liegenden Ortsgruppen und Distrikte felsenfest rechnen können. Auch in diesem glücklichen Umstande hat der howürdige Herr Abt Bruno Dörfler seligen Angedenkens unstreitig ein hohes Verdienst. Laßt uns deshalb uns selbst ehren, indem wir dem großen Toten die ihm gebührende Anerkennung zollen.

Oktober!

Die Liebe Gottes trägt immer auch die Nächstenliebe im Herzen, das heißt anderen Menschen wohlzutun. Da könnte nun einer in diesen schlechten Zeiten kommen und sagen: „Ich habe gegen niemand etwas, mir sind alle Leute recht; aber ich habe selber Frau und Kinder und Schulden dazu; da muß man sich wehren, daß man sich ehrlich durchbringt; ich kann niemandem etwas geben." Sollte man nicht meinen, man höre da einen Rechtschaffenen? Aber bleib' einmal stehen und schau' mir mal klar in die Augen. Hast du denn wirklich gar nichts, was du geben könntest? Ich glaub' es nicht recht, und du würdest mich schwerlich gern bei dir visitieren lassen. Hast du aber in Wahrheit heute nichts, so hast du doch vielleicht übermorgen, oder über acht Tage oder in einem Monat. So kannst du schon immer mal etwas deinem ärmeren Nachbar zukommen lassen, einem Kranken ein Brot oder etwas Fleisch. Hier im freien Lande gibt es ja keinen Groß- und auch keinen Klein-Zehnten mehr, aber unser Herrgott läßt sich in seine Sache doch nicht hineinreden und er hat bis auf den heutigen Tag den Armenzehnten nicht abgeschafft, nämlich, daß man einen Teil den Armen jedesmal schenke, so oft er einen im Feld oder im Gewerbe oder Erbschaft gesegnet hat. Und Gott ist in diesen Stücken genau; er sieht sehr darauf, wenn da einer seine Schuldigkeit nicht tut. Frage nur den reichen Prasser! Du wärest auch nicht still, wenn du deinem Bübleim ein Quarter gibst, er solle es der alten Frau, die nicht mehr gehen kann, bringen, und das Bübleim ginge damit in den Store, um Kandy zu kaufen. Du machst es aber gerade so wie dein Bübleim, wenn dir Gott mehr gegeben hat, als du brauchst und hat einen Armen mit seiner Not in deine Nähe gesetzt; du aber vergeudest den ganzen Ueberfluß und besiehst den Armen und seine Not nicht. Wie die gute Mutter dem Kind, das sich satt gegessen hat, ein Stück Brot gibt, um es dem Bettler vor der Türe zu bringen, damit der Bettler Brot bekomme und das Kind auch Barmherzigkeit ausüben lerne, so hat Gott auch dem, der sich gut steht, den Teil des Armen in die Hand gelegt, damit er so in Gottes Auftrag Barmherzigkeit ausübe an den Armen. Freilich sagt der Teufel des Eigennutzes gleich: „Du hast nichts Ueberflüssiges; was du jetzt nicht brauchst, das kannst du später noch brauchen." Es liegt sicher so manches im Hause herum, was einem Anderen wohl und euch nicht wehe täte. Sucht aber nicht gerade das schlechteste für den Armen heraus, denn du müßtest dich doch gewaltig schämen, wenn der Heiland beim jüngsten Gericht vor allem Menschenvolk lauter zerrissene Hemden, löcherige Strümpfe und dergleichen mehr zeigen würde und sagen, du habest ihm das geschenkt! — Mach' jetzt, was du willst.

Briefkasten

„Die Andersgläubigen haben es doch besser als wir, die brauchen nicht zu beichten, nicht zu fasten, nicht zur Kirche zu gehen, wie wir."

Antwort: Das klingt fast, wie wenn ein Schulkind von einem kranken Kinde sagt: Oh, die hat es doch viel besser als ich, die braucht nicht in die Schule zu gehen! Die Andersgläubigen haben die Pflicht, alles zu glauben, was Christus geoffenbart hat, und alles zu tun, was Christus befohlen hat. Jeder Mensch hat also die Pflicht, katholisch zu werden, ob er das nun einsieht oder nicht, das Gebot bleibt bestehen. Seine Unwissenheit kann ihn höchstens entschuldigen. Schwachgläubige Katholiken seufzen manchmal unter den Kirchengeboten. Nein! Der Gehorsam gegen Gott und seine Kirche darf uns Menschen nicht als eine drückende Last erscheinen! Das Joch des Herrn ist süß und seine Bürde ist leicht. Die Kirche hat das Recht, Gebote zu geben und sie tut es kraft des Auftrages Christi an Petrus: „Was immer du binden wirst auf Erden, wird auch im Himmel gebunden sein." Denselben Auftrag erhielten auch die Apostel insgesamt. Mathäus 18, 18.

Anna Katharina Emmerick — Die Leidensbraut

Geschichte eines Sühnelebens

Von Anna Freiin v. Krane

(Fortsetzung.)

Woher wußte das Kind des armen westfälischen Kötters, wie morgenländische Häuser aussehen? Ein Anschauungsunterricht mit Bildern wie heutzutage gab es in ihrer Bauernschule nicht. Doch weiter:

„Einmal war ich mit zwei Kindern auf dem Feld und wir hätten gern ein Kreuz für das Kapellchen gehabt, das wir uns aus Lehm formten. Da wir es nicht zustande kriegten, sagte ich: Du mußt es aus Holz schneiden und in den Lehm drücken, das gibt eine Form. Dann holen wir im Haus einen alten zinnernen Deckel, der mir gehört. Den schmelzen wir auf Kohlen und gießen dann das Kreuz in der Form. Ich lief nach Haus, holte Deckel und Kohlen. Aber die Mutter kam dazu, als wir bei der Arbeit waren und ich wurde gestraft."

So war es nichts mit dem schönen Plan, ein Kreuz zu gießen! Das Jüngesken scheint in diesem Falle auch nicht geholten zu haben. Es wollte Annthrinken wohl die Folgen ihres kindischen Vorhabens tragen lassen, denn die kleinen Gießer hätten mit dem Feuer ein großes Unglück anrichten können.

Als Trost sandte ihr Jüngesken einen himmlischen Gefährten: Johannes den Täufer als Kind, mit dem Fell angetan. Mit dem konnte sie noch vertraulicher umgehen, als mit dem geheimnisvollen Knaben. Den konnte sie auch rufen, wann sie wollte, was bei dem anderen nicht wohl anging, der war dafür zu erhaben.

Wenn sie nun einsam beim Viehhüten unter ihrem Baume saß und das Jüngesken blieb fern, dann rief sie: „Hänsken met jun Fell fall to mi kummen!" (Hänschen mit seinem Fell soll zu mir kommen.) Und dann trat er vor ihr Geistesauge, gebräunt von der Wüstensonne, im rauhen Fellröckchen, den Kreuzstab in der Hand.

Er lehrte sie allerlei Blumen und Kräuter kennen und erzählte ihr, wie er von kleinauf in der Einöde gelebt habe, mit allen unschuldigen Tierlein und Gottesgewächsen zusammen und wie sie ihm bekannt und befreundet waren. Dank seinen Anweisungen konnte sie berichten:

„Wir ist jedes Blatt, jedes Blümchen wie ein Buch gewesen, in dem ich lesen konnte. Bei jeder Farbe, jeder Gestalt und Form fühlte ich ihre Bedeutung und Schönheit. Wenn ich ins Freie kam, konnte ich mich mit allem unterhalten. Ich hatte von Gott ein Gefühl für alles und schaute in die Blumen und Tierlein hinein ... Ich war noch sehr jung, als ich ein Fieber hatte und doch dabei herumging. Die Eltern meinten, ich müsse bald sterben. Da trat ein schönes Kind zu mir und zeigte mir die Kräuter, die ich pflücken und essen sollte, um gesund zu werden. Ich kenne noch diese Pflanzen, es war der süße Saft der Windenblumen dabei. Ich genoß von den Kräutern und saugte, an der Hecke sitzend, den Saft aus den Windenblüten heraus. Dadurch wurde ich bald gesund. Die Kamillenblüten aber liebte ich besonders. Ich weiß nicht, was für mich so Süßes und Wunderbares in ihrem Namen liegt. Ich sammelte sie schon sehr früh und hielt sie für arme Kranke bereit, die gern zu mir kamen, einen Schaden oder eine Wunde zeigend und mich fragten, was ich davon dächte. Mir fielen dann allerlei unschuldige Mittel ein, durch welche ihnen Heilung gebracht wurde."

Demnach war sie auch ein kleiner Arzt. Sie erzählt an anderer Stelle, daß sie den Nachbarn immer alle Wunden verbinden mußte, weil sie es leise und behutsam tat mit ihren geschickten Fingern. Diese Samaritertätigkeit aber führte sie zu einer Hilfe, die wahrhaften Heldenmut und unglaubliche Selbstüberwindung bekundet. Sie wagte nämlich nicht, Geschwüre auszudrücken, um den Betroffenen keinen Schmerz zu verursachen. Und so saugte sie dieselben leise aus. Man denke sich, was das zu bedeuten hat! Aber sie sah ein, daß die Geschwüre auf diese Art heilten. Wenn sie nun den Ekel tapfer niedergerungen und den Leidenden geholfen hatte, dann erfüllte eine rührende Freude ihr selbstloses Herz.

„Ich dachte an unsern Herrn, der ja der ganzen Menschheit so getan hat!"

Das war Anna Katharinas Lebensanfang. In Gesichten, im innerlichen Verkehr mit himmlischen Freunden, im Wohltun für andere Menschen und doch wieder ganz schlicht und einfach, mit Spiel und Arbeit, Strafe und Belehrung wie bei andern Kindern auch ...

(Fortsetzung folgt.)

Dem Fleißigen guckt wohl auch der Hunger einmal durchs Fenster, aber ins Haus darf er nicht kommen.

Nachrichten aus St. Joseph's, Winnipeg

Am Montag Abend, den 30. Oktober, veranstaltet der Dramatische Klub der St. Josephs-Gemeinde wieder einmal einen seiner beliebten Theaterabende. Es werden an diesem Abende zwei kürzere Stücke gegeben, die, wie wir versichern können, die Zuschauer vom Anfange bis zum Ende nicht aus dem Lachen herauskommen lassen werden. Das erste Stück, „Wer nicht hören will, muß fühlen," ist ein Lustspiel in zwei Akten; das zweite Stück ist ebenfalls ein Lustspiel, in einem Akte: „Der Wunderdoktor." Diese zwei Stücke, in denen einige der besten Spieler der Gemeinde mitspielen, werden nicht verfehlen, den Abend zu einem machen, der während der letzten Wochen jeden Abend bis spät in die Nacht an diesem Unternehmen gearbeitet hat und dafür keine weitere Vergütung beansprucht, als Gottes Lohn.

* * *

An die 300 Schulkinder besuchen dieses Jahr die St. Josephs-Schule. Alle Schulzimmer sind fast überfüllt, und trägt man sich mit dem Gedanken um, demnächst ein oder zwei weitere Zimmer herzurichten. Es zeigt dies recht deutlich, daß die deutschen Katholiken Winnipegs lieber die Last der doppelten Schulsteuern tragen, als daß sie ihre Kinder die Religionslehre in der Schule entbehren ließen. Man muß es nämlich verstehen, daß in Manitoba die Katholiken neben den staatlichen Schulsteuern noch nebenbei ihre eigenen Pfarrschulen erhalten müssen.

* * *

Wie wir schon in der letzten Nummer mitgeteilt haben, wird am 15., 16., 17. und 18. November in der St. Josephs-Gemeinde ein großer Bazar stattfinden. Der Erlös dieses Bazars wird an erster Stelle zur Deckung der Unkosten für die Pfarrschule verwandt. Der hochw. Pfarrer Pater Hilland, O.M.J., und das Bazar-Komitee erlassen deshalb einen Aufruf an die Glaubensbrüder deutscher Zunge, sie in diesem großen Unternehmen zu unterstützen. Dieser Aufruf kommt von einer der ersten Gemeinden, ja man möchte sagen, von der Mutterkirche der deutschen Katholiken im Westen Canadas. Ueberall im Westen trifft man frühere Pfarrkinder von St. Josephs. Viele davon haben sogar früher einmal auf den Schulbänken der Pfarrschule gesessen. Wenn nun alle Freunde und Gönner der St. Josephs-Gemeinde auch nur eine Kleinigkeit zu diesem großen Bazar beitragen, so ist schon sehr viel geholfen. Bei Gelegenheit dieses Bazars findet auch eine große Verlosung statt. Jeder Teilnehmer an dieser Verlosung hat eine Gelegenheit, einen der 21 Preise zu gewinnen, darunter ein großes Kabinet-Grammophon, eine gute Violine, Tuch für einen blauen Serge-Anzug, eine Bettdecke, ein Faß Aepfel u. s. w. Das Los kostet 25c oder 5 für einen Dollar. In der Anzeige auf dieser Seite findet man einen Kupon. Diesen schneide man aus und sende ihn an die angegebene Adresse, mit dem Betrag für so viele Lose, als man wünscht; dieselben bekommt man dann zugeschickt.

C. A. S.

Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Herr Georg Dreßler und Familie sind Mitte der Woche nach Californien abgereist, um sich dauernd dort niederzulassen.

Herr Carl Vollmann aus Montreal, canadischer Generalvertreter der British Linde Refrigerating Company, hielt sich Ende der Woche auf seinem Wege nach Vancouver einige Tage in Geschäften hier auf.

Herr A. F. Schimnowski, Präsident der Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited, war einige Tage in Winkler zur Inspektion der dort vor mehreren Monaten eröffneten Filiale der Bank.

Herr Pastor Dr. Martin von Davin, Sask., der einen Ruf an die Gretna-Rosenfeld Parochie angenommen hat, fuhr Mitte der Woche nach dort, um Vorkehrungen für seine Uebersiedelung in sein neues Arbeitsfeld zu treffen.

Herr Prediger Heinrich Dörksen von Riverville, Man., war Mitte der letzten Woche in der Stadt. Herr Dörksen berichtet von einer guten Ernte im Riverville-Chortitz Distrikt; er teilte uns auch mit, daß sein Bruder, Prediger Abraham Dörksen, Aeltester der Sommerfeld-Gemeinde, binnen Kurzem mit einer Anzahl von Familien nach Mexiko überzusiedeln beabsichtige.

Wehe, entzündete und brennende Augen und rauhe Lider, durch Staub, Sonne und Wind wehgewordene Augen werden durch Anwendung von Murine Eye Remedy schnell geheilt. Erfrischt, reinigt und kräftigt müde Augen. Harmlos und vollkommen sicher, selbst für die empfindsamsten Augen von kleinen Kindern und Erwachsenen. Bei Apothekern, Optikern und Kaufläden zu haben. Preis 60c.

Herr Pastor H. Becker, Präses der Synode von Manitoba u. a. Provinzen, Herr Pastor H. W. Harms, Direktor des Prediger-Seminars in Saskatoon, und Herr Pastor Th. Hartig von Wheatwyn-Markinch, Sask., Mitglied der Seminarbehörde, sind am Freitag bezw. Sonnabend nach Buffalo, N. Y., abgereist zur Teilnahme an der vom 17. bis zum 26. Oktober dort tagenden Versammlung der Vereinigten Lutherischen Kirche.

In der hiesigen englisch-lutherischen Kirche (Herr Pastor Hoyer) fand in der Berichtswoche eine Konferenz statt, an welcher sich eine Anzahl von Geistlichen aus den angrenzenden Staaten der Ver. Staaten eingefunden hatten, nebst Mitgliedern der verschiedenen Missionsgesellschaften der North West Synode der Vereinigten Lutherischen Kirche von Nordamerika, zu der auch die Manitoba-Synode gehört. Die Delegaten zu der vorgenannten Konferenz wurden auch von Seiten der Stadt durch ein elektrisch erleuchtetes: „Willkommen, Lutherische Delegaten" am Rathaus begrüßt.

Am Dienstag, den 10. Oktober, begingen Herr und Frau John Lutz, 488 Higgins Ave. hierselbst, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Lutz ist 75 Jahre alt und seine Gattin 69; beide erfreuen sich der besten Gesundheit. Von den 14 Kindern, die ihrer Ehe entsprossen, sind 5 am Leben und außerdem 39 Enkelkinder und 19 Urenkelkinder, welche dem Jubelpaare neben vielen anderen Freunden und Verwandten ihre Glückwünsche darbrachten. Herr und Frau Lutz kamen im Jahre 1893 aus Wolhynien nach Canada und haben seither in Winnipeg gewohnt. Herr Lutz hat, ebenso wie viele andere unserer Deutschen, in den hiesigen C. P. R.-Werkstätten gearbeitet.

Die Witwe des vor Kurzem in Bienfait, Sask., von Banditen erschossenen Paul Matoff wäre beinahe um ihre Schmucksachen gekommen. Der Laufbursche eines Rechtsanwalts hierselbst, bei dem die dreitausend Dollar wert Juwelen hinterlegt waren, ließ dieselben, anstatt sie im Geldschrank unterzubringen, in seine eigene Tasche wandern. Die Polizei stellte eine Untersuchung an und der Junge wurde verhaftet; er hatte die Schmucksachen hinterher an einem anderen Ort im Büro versteckt.

Auch hier in Manitoba erfreuen wir uns nun schon seit Wochen des schönsten Wetters, sodaß die Drescharbeiten ungestört ihren Fortgang nehmen konnten und jetzt wohl so ziemlich beendet sind. Es ist nicht Herbst-, sondern wirkliches Sommerwetter, abgesehen von den Nächten, die allerdings schon etwas kühler sind. Es darf doch immerhin als eine große Seltenheit betrachtet werden, wenn man am 10. Oktober noch vor seinem Hause auf der Veranda sitzen kann, was man von dem canadischen Klima sonst im Allgemeinen nicht erwartet. Aber — das dicke Ende wird schon noch nachkommen. Ein später Herbst hatte noch immer einen späten Frühling zur Folge, damit wir doch das richtige Maß des kalten, unfreundlichen Wetters erhalten.

Binnen Kurzem wird der „Charter" der Winnipeg Electric Street Railway abgelaufen sein und die Steuerzahler werden darüber abzustimmen haben, ob derselbe auf weitere zehn Jahre erneuert werden soll oder nicht, oder ob die Stadt den Betrieb selbst übernehmen soll. Seit Monaten wird nun von Seiten der Gesellschaft eine starke Propaganda zu Gunsten der Verlängerung des Freibriefes bezw. der Gerechtsame betrieben, in welcher die großen Gefahren vorgemalt werden, welche der Stadt daraus erwachsen könnten, falls diese den Betrieb selbst in die Hand nimmt. Diese starke Propaganda von Seiten der Gesellschaft wirkt etwas komisch, wenn man sich daran erinnert, welche Klagen seit längerer Zeit geführt worden sind, daß die Gesellschaft auch bei den erhöhten Fahrpreisen Geld zusetzen muß und mit einem ständigen Defizit arbeitet. Die genannte Gesellschaft hat früher das Monopol gehabt für die Beleuchtung der Stadt und der Häuser und hatte ungeheure Einnahmen und bezahlte dementsprechend hohe Dividenden. Heute, nachdem die Stadt selbst eine elektrische Kraftanlage besitzt, zahlen wir den vierten Teil von dem, was man uns früher für elektrische Beleuchtung anrechnete und die Stadt hat bedeutende Einnahmen aus dieser Quelle. Sollte es nicht möglich sein, auch aus der elektrischen Straßenbahn eine gute Einnahmequelle zu machen? Wenn die Sache nichts wert ist, warum ist man dann so sehr hinter der Erneuerung des „Charters" her? Für die Stadt würde sich die Sache natürlich nur bezahlen, wenn der Betrieb in systematischer Weise, ohne jede eigennützige Beeinflussung, geleitet wird.

Zur Abwechslung wieder einmal ein Bankraub! Die Abwechslung kommt nur ein bischen zu häufig. Die vielen Mitteilungen in den Zeitungen, daß man in den Ortschaften in der Nähe der Grenze der Ver. Staaten überall Sicherheitskomitees gebildet habe, um während der Nacht abwechselnd Wache zu halten und die Bewohner der verschiedenen Ortschaften zu bewaffnen, scheinen den Banditen — uns es handelt sich ohne Frage um eine wohlorganisierte Räuberbande — wenig Sorgen zu machen. Wenn es bei Nacht nicht geht, so wird es am hallen Tage ausgeführt. Eine gründliche Portion Frechheit kann man den Herren Banditen nicht absprechen. Am Montag Mittag kurz nach 12 Uhr erschien in der Bank von Montreal in Altona ein Mann mit einem Tuch vor dem Gesicht und befahl den beiden Bankbeamten mit vorgehaltenem Revolver, in das offenstehende Gewölbe zu gehen. Der Manager machte den Räuber — dies allerdings mit aufgehobenen Händen — darauf aufmerksam, daß beide in dem „Vault" ersticken müßten; dies schien jedoch dem Eindringling wenig Kummer zu bereiten und beide mußten sich wohl oder übel fügen, worauf der Räuber die Tür zuschlug. Er machte sich dann über die Kasse her und verschwand mit etwa $2,700. Drei Minuten später kam ein Kunde in die Bank. Die beiden Beamten lenkten durch Klopfen und Rufen seine Aufmerksamkeit auf das Gewölbe und gaben ihm von innen aus Anweisungen, wie die Tür zu öffnen sei, worauf sie aus ihrer Lage befreit wurden. Aber der Räuber war über alle Berge und niemand wußte, welche Richtung er genommen habe. Einige der Bewohner erinnerten sich, ein Studebaker Automobil vor der Bank gesehen zu haben, sie hatten sich aber natürlich nichts dabei gedacht, zumal niemand etwas Verdächtiges bemerkt hatte; so kam es denn auch, daß niemand beobachtet hatte, nach welcher Richtung das Auto davongefahren war; zu jener Zeit befanden sich die meisten Leute beim Mittagessen, also in ihren Privatwohnungen, und da hat man natürlich nicht viel Sinn für das Aeußere, sondern die Gedanken sind mehr auf das Füllen des inneren Menschen gerichtet. Telegraphen- und Telephondrähte waren selbstverständlich in diesem Falle, wie das sonst bei Bankberaubungen während der Nacht geschieht, nicht durchschnitten worden und so konnte man denn nach allen Richtungen Alarmmeldungen ergehen lassen. Von Winnipeg aus wurden sofort 30 Beamte der Provinzialpolizei auf drei verschiedenen Hauptstraßen nach Altona und an die Grenze abgeschickt, denen später noch andere folgten — aber von dem Räuber oder von den Räubern keine Spur, wenigstens nicht zur Zeit, als dieses niedergeschrieben wurde. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Tat nicht von einem einzigen Manne ausgeführt worden ist, sondern daß dieser noch etwa drei andere Gehilfen bei sich hatte. Daß die Filiale der Bank von Montreal in Altona, einem der wichtigsten Plätze in Süd-Manitoba, einen so geringen Barbestand in der Kasse hatte, hat seinen Grund darin, daß diese Filialen infolge der vielen Räubereien in letzter Zeit nur einen gewissen Betrag in barem Gelde führen dürfen; und ebenso sind sie angewiesen worden, alle Wertpapiere an das Hauptbüro in Winnipeg zu überweisen. Dazu gehören besonders Victory Bonds, die, weil überall verkäuflich, auch als bares Geld anzusehen sind. Sobald der Ueberfall der Altona Bank in Winnipeg bekannt wurde, entsandte man sofort etwa 35 Provinzialpolizisten nach dort, um alle Zugänge von und nach den Ver. Staaten besetzt zu halten resp. genau zu beobachten. Es hieß zuerst, die Polizei sei einem der Banditen auf der Spur, aber die Spur scheint sehr weit zu führen, denn man hat, wie gesagt, noch nichts von einer Verhaftung des oder der Täter gehört.

Von Rassenselbstmord kann man in der Stadt Winnipeg kaum sprechen. Wie die Schulbehörde mitteilt, wurden im Monat September in allen Schulen der Stadt, das heißt die Vorstädte nicht mit eingeschlossen, im Ganzen 35,469 Schulkinder in die Listen eingetragen. Dies meint etwa ein Fünftel der Gesamtbevölerung. Es sind im Ganzen 929 Lehrer und Lehrerinnen an den verschiedenen Schulen angestellt. Es wird ja nun freilich recht viel für die Erziehung der Jugend getan und an schönen Schulgebäuden mit allen modernen Einrichtungen fehlt es nicht. Aber die schönen Gebäude allein machen es nicht. Es kommt in der Hauptsache doch darauf an, was die Kinder lernen und wie sie es lernen. Da ist nun unverkennbar, daß wohl der Lehrplan sehr vielseitig ist, das heißt so vielseitig, daß alles nur oberflächlich, nichts aber wirklich gründlich gelehrt wird und auch nicht gelehrt werden kann. Es wird da manches vorgenommen, was durchaus als unnütz bezeichnet werden muß und die Folge ist, daß darunter andere Hauptfächer leiden müssen. Man sollte erwarten, daß junge Mädchen — um nur ein Beispiel anzuführen —, wenn sie die Schule im Alter von 14 oder 15 Jahren verlassen, um dann, wie dies in vielen Fällen geschieht, einen Kursus auf einem „Business College" durchzumachen und sich dann als Stenographistinnen und an der Schreibmaschine ihren Lebensunterhalt zu verdienen, richtig buchstabieren können. Es gibt natürlich Ausnahmen, aber es steht außer Frage, daß das Obige auf die bei weitem größere Mehrheit zutrifft. Es können nicht alle jungen Leute die Hochschule besuchen. Aber man kann mit Recht erwarten, daß sie wenigstens einen Brief fehlerfrei schreiben können. Das zeugt nicht von einem gründlichen Unterricht.

Großer Bazar

in der

St. Joseph's-Gemeinde

zu

Winnipeg

am

15., 16., 17. und 18. Nov. 1922.

Alle Freunde und Gönner der St. Joseph's-Gemeinde zu Winnipeg, sind hiermit freundlichst gebeten, bei Gelegenheit dieses Bazars, durch einen kleinen Betrag dieses Unternehmen zu unterstützen. Das können sie am besten tun, wenn sie einige Loose kaufen für die große Verlosung, die am letzten Tage des Bazars ihren Abschluß findet. Jeder Teilnehmer an dieser Verlosung hat Gelegenheit einen oder mehrere der 21 wertvollen Preisen zu gewinnen. Jedes Loos kostet 25c oder 5 für $1.00.

Man schneide den Koupon aus, schreibe seinen Namen und Adresse, nebst der Zahl der Loose, die gewünscht werden, darauf und schicke ihn mit dem Betrag an

St. Joseph's Church
491 College Ave., Winnipeg

Einliegend sende ich Ihnen $........ wofür Sie mir Loose für die große Verlosung senden mögen.

Name ....

Adresse ....

....

Das Leben war ein Jammer

„Vor einigen Tagen habe ich über Nervenschwäche und die große Anzahl der Menschen, die von diesem Uebel behaftet sind, gelesen, und das ist genau, was auch meine Frau hatte. Sie fühlte sich immer miserabel und war beständig niedergeschlagen. Sie erwachte manchmal des morgens und sagte mir, heute müßte etwas Schreckliches passieren. Das Leben war ihr nichts als eine Last. Sie war so niedergedrückt, daß ich befürchtete, sie würde ihren Verstand verlieren und müßte in eine Heilanstalt gebracht werden, und ich war in beständiger Sorge, wie ich die Unkosten bestreiten werde. Sie konnte nichts essen und hatte keinen Appetit. Sie war leicht aufgeregt und meistens in schlechter Laune. Wenn man sie in irgend etwas kreuzte, dann rieb sie sich plötzlich in heftigem Zorne auf. Dies bereitete mir Sorgen, da sie doch stets eine gemütliche und ruhige Natur war und erregte sich nie. Ich nahm diesbezügliche Rücksprache mit unserem Hausarzt und er sagte mir, ihr Leiden wäre Einbildung und wenn sie versuchen würde, ihre Niedergeschlagenheit zu vergessen und das Leben nur von der Sonnenseite betrachten, alles würde gut werden. Natürlich wagte ich nicht, ihr das mitzuteilen, da ich wußte, daß sie gleich von einem Zornanfall befallen würde. Nach diesen Zornausbrüchen war sie immer sehr krank und schwach, und noch mehr niedergeschlagen als je. Der Arzt sagte, ein Tonic wird ihr vielleicht helfen, und gab mir ein Rezept, doch dies tat ihr kein gut. Sie machte den Versuch mit verschiedenen anderen Tonics, doch mit demselben Resultat. Carnol wurde mir empfohlen und ich kann es als das vortrefflichste Heilmittel empfehlen.

„Meine Frau hat sich vollständig verändert, seit sie Carnol nimmt. Nun ist sie immer bereit zum Essen und Arbeit ist ihr keine Bürde. Mit Vergnügen kann ich Carnol empfehlen allen denjenigen, die ein Hilfsmittel für ihren körperlichen Aufbau nötig haben. Entschuldigen Sie mich wegen Schreiben dieses Briefes, doch nehmen Sie meinen Dank entgegen für das wunderbare Tonic, welches bekannt ist als Carnol.—Mr. J. M., Toronto.

Carnol wird von Ihrem Apotheker verkauft, und wenn Sie mit reinem Gewissen sagen können, nachdem Sie Carnol probiert haben, daß es Ihnen nicht gut getan, nehmen Sie die leere Flasche zurück und er wird Ihnen Ihr Geld zurückgeben.

Vom lieben „Ich"

(Plauderei von M. Herbert.)

Es ist ein starkes Charakteristikum der englischen Nation, daß auch ihr allergeringster Mitbürger sein kleines „Ich", das Fürwort I, mit großem Buchstaben schreibt: Ich bin Ich, und erst tausend Schritt hinter mir kommt ein anderer! Zu unserer Jugendzeit aber ging die deutsche Bescheidenheit so weit, daß uns eingebläut wurde, beileibe keinen Brief mit „Ich" zu beginnen und niemals zu sagen „Ich und du", sondern stets „Du und ich". Der deutsche Philister der Mittelklasse redete damals von seinem lieben Ich mit dem Diminutiv „Meine Wenigkeit". Dieser Ausdruck falscher oder heuchlerischer Demut war mir schon in meiner Kindheit zuwider, er schien mir gleichsam das Wappen der Halbbildung.

„Selbstbewußtsein ist eine vornehme Tugend," sagt eine anonyme englische Autorin in den Liebesbriefen eines Mädchens. Dagegen habe ich oft gefunden, daß die selbstbewußtesten Menschen die flachsten und inhaltlosesten, die unbefriedigendsten sind. Denn nur dem Beschränkten, in den Tag hinein Lebenden, dem innerlich Unerfahrenen, Kampflosen, also dem Untiefen, dem Menschen ohne Entwickelung steigen keine Zweifel auf am eigenen Können, am eigenen Wert und Handeln. Selbstbewußtsein, stark zur Schau getragen, mag gut sein für äußerliches Fortkommen, für die, welche ihre Ellenbogen gebrauchen wollen, andere zu verdrängen. Für die innere Vervollkommnung jedoch bedeutet es eine Gefahr. Wer sollte noch an sich arbeitern und bessern, der sich auf dem Gipfel der Vollendung wähnt? Das alte Gleichnis von den Aehren! Die vollkörnigen, schweren neigen in Demut die Häupter, die tauben, leichten strecken sie stolz in die Luft.

Das übersteigerte Selbstbewußtsein ist es, das viele Leute verleitet, unausgesetzt von sich selbst zu reden. Die ganz feine, diskrete Bildung, welche uns veranlassen soll, das eigene Ich in den Schatten zu stellen, dem anderen zur Geltung zu verhelfen, oder doch objektive Gesprächsthemata zu wählen, ist selten zu finden und ein Zeichen hoher Selbstzucht. Die Leute, welche andere überschreien und die Alltäglichkeiten ihres Lebens mit breiter, satter Umständlichkeit erzählen, werden nie alle. Sie gediehen unter der Monarchie und gedeihen unter der Republik. Man trifft sie in Gasthäusern, besonders häufig in Eisenbahnzügen, in Gesellschaften und auf Ausflügen. Ihre Selbstüberhebung, ihre Selbstbeweihräucherung, ihre Selbstvergötterung und Hochschätzung des eigenen Verdienstes kennt keine Grenzen. Einst fuhr ich mit einer jungen Dame zusammen, welche mir unaufgefordert die Geschichten ihrer drei Verlobungen erzählte und dabei sagte: „Wissen Sie, ich bin sehr gesucht, denn meine Mutter war das schönste Mädchen von Königsberg, und ich sehe ganz aus wie meine Mutter!"

Es gibt natürlich Leute, welche in Wahrheit an Begabung und Können den Durchschnitt meilenweit überragen. Es ist nicht zu verlangen, daß sie diesen Vorteil nicht inne werden. Wenn aber mit berechtigtem Selbstbewußtsein nicht feiner Takt verbunden ist dann wirkt es unerträglich. Zuweilen ist dieses unerträgliche Selbstbewußtsein, das gewöhnlich mit überlegenem Besserwissen Hand in Hand geht, die Erbsünde einer ganzen Familie. Alle Mitglieder dieses Kreises haben den gleichen hochmütig aufreizenden Gesichtsausdruck, die gleiche arrogante, wegwerfende Art der Rede. Von solchen Leuten sagt man in Bayern sehr treffend: „Ihre Eier haben zwei Dotter!"

Das Besserwissen eines Ichmenschen artet leicht zur Landplage aus. Alles hat er vorher gewußt und vorausgesagt; er hört das Gras wachsen, und wer seiner Meinung nicht beistimmt, muß ein Idiot sein. Kein gewöhnlicher Sterblicher kann auch nur von fern an seine Vorzüglichkeit tippen. Seine Urteile über den Nebenmenschen haben etwas Niederschmetterndes, und wenn er einen Bekannten toleriert, sagt er vielleicht mitleidig lächelnd: „Ja, ja, die gute Maria! Der gute Theodor!", wobei der Ton die Musik macht.

Herzenshöflichkeit gebietet, daß man seine Ueberlegenheit verberge, daß man über Verstöße anderer hinwegsieht, als habe man sie nicht bemerkt. Wenn man sich ernstlich verletzt fühlt, so bedenke man, daß Gott dank noch immer mehr beleidigende Aeußerungen aus Ungeschick als aus bösem Willen gemacht werden. Selbst wenn man in einem Streit tausendmal recht hat, soll man nicht sein Recht wie eine Triumphfahne schwingen, um andere zu demütigen. Der Ichmensch hört sich selber brennend gern reden, er läßt dich nicht zu Worte kommen und zieht sich so den Ruf der Unerzogenheit zu.

Es ist also weder höflich, noch taktvoll, noch zeugt es von gutem Geschmack, wenn jemand unaufgefordert seine Angelegenheiten auskramt — es sei denn unter sehr guten Freunden, wo Liebe und Interesse gegenseitig sind und ineinander überfließen. Auf der anderen Seite gibt es aber Menschen, die uns keine größere Ehre, keine höhere Achtung erzeigen, als wenn sie uns gegenüber endlich einmal von ihrem eigenen Selbst reden, wenn sie Jahre hindurch gehütete Schmerzen, lange schwere Erfahrung, verborgenes, inneres Erlebnis uns offenbaren. Wenn zwei dasselbe tun, ist es eben nicht dasselbe. Solches aus der Seele brechendes Vertrauen beweist dir, daß der andere an deine Wahrhaftigkeit, deine Verschwiegenheit und unbedingte Verläßlichkeit glaubt. Er gibt dir damit eine Art von Ritterschlag. In dieser Stunde erhebt er dich in den Rang jener, die zu Freunden taugen. Solche vertrauende Preisgabe verborgenen Menschenschicksals ist ein kostbares Geschenk. Es will mit Ehrfurcht und Dankbarkeit entgegengenommen und in einem „feinen Herzen bewahrt sein."

**Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA**

**Quaker Flour
Makes Light Bread**

Schönes, leichtes Brot ist leicht mit Quaker-Mehl zu backen. Die Ursache ist höherer Prozentsatz von Kleber, der dem Teig die Kraft zum Steigen gibt, wenn Hefe oder Backpulver wirken. Kleber ist auch eine wichtige Nahrung, die den Körper gesund und stark macht.

Quaker Mehl macht das Backen leichter und gibt nahrhaftes und besseres Brot. Sehet zu, daß der Name „Quaker" auf dem Sacke zu lesen ist, wenn Sie wieder Mehl kaufen.

Quaker Mühlen
Saskatoon und Peterborough.

Hersteller des Quaker Oats, Tillson's Aluminum Oats, Puffed Rice, Puffed Wheat usw.

The MATHESON LINDSAY GRAIN CO., Ltd.
Lizensiert und Bondiert
Getreide - Kommissions - Firma
Vorschuß auf Frachtbriefe gewährt. Prompte Abrechnung sobald wir beauftragt werden zu verkaufen. Gradieren aufmerksam beobachtet. Korrespondenz gewünscht.
Senden Sie eine Probewaggon an uns
Referenzen: Royal Bank of Canada
303 Grain Exchange, Winnipeg.
Telephon A4967

Weihnachten bei den Eltern

Schließe Dich unserer Weihnachtsfahrt nach Europa an. Exkursionen fahren von den Zwillingsstädten am 25. Nov. und von New York mit dem Dampfschiff „Orbita" am 29. November ab. Ausgezeichnete 1., 2. und 3. Klasse Kabinen.

Direkt nach Cherbourg, Southampton und Hamburg

Billet bis nach den skandinavischen Ländern. Schneller Transport bis ans Endziel.

Spreche mit dem Lokalagenten oder

THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

H. E. Lidman, General Agent.
321 2nd Ave. So., Minneapolis, Minn.

Herr A. J. Waugh, Geschäftsführer, wird die Partie von Minneapolis bis New York persönlich begleiten. Ausstiegen und Besichtigungstouren in Chicago, Washington und New York arrangiert.

Heilte ihren Rheumatismus

Frau J. E. Hurst, wohnhaft 508 E. Olive St. B-458 Bloomington, Ill., die furchtbare Erfahrungen mit Rheumatismus hatte, will jetzt aus reiner Dankbarkeit allen an Rheumatismus Leidenden mitteilen, wie dieses grausame Leiden auf einfachem Wege geheilt werden kann.

Frau Hurst bietet nichts zum Verkaufe an. Sie schneiden diese Notiz einfach aus der Zeitung und senden dieselbe an die Dame. Fügen Sie Ihren Namen und Adresse bei. Sie werden dann alle Auskunft frei erhalten. Schreiben Sie sofort.

Legt Euere Ersparnisse in Farm Loan Debentures — an —

SASKATCHEWAN FARM LOAN DEBENTURES

(Saskatchewan Farmanleihen)

Gewähren die Vorzüge einer Ersparnisanlage wie:

Sicherheit, Ertrag und Umsatz

Diese Farmanleihscheine sind eine Obligation des ganzen Besitztums der Provinz Saskatchewan und **jeder Zeit 100 Cent am Dollar wert.**

Sie zeitigen die hohe Rate von 5% **jährlich,** die jedoch alle sechs Monate zur Auszahlung kommen.

Nach dreimonatlicher Kündigung kann das Geld ohne jeden Verlust zurückerhalten werden.

Jeder so angelegte Dollar

In „Saskatchewan Farm Loan Debentures" ist eine totsichere Anlage, die zum Wohlstand der Provinz beiträgt, weil sie fleißigen Farmern wieder ausgeliehen wird.

Diese Anleihen werden ausgegeben in Beträgen von

$20 $100 $500 $1000

Agenten hierfür sind:

Sekretär-Schatzmeister von Städten, Dörfern und Landmunizipalitäten; Saskatchewanzweige der Union Bank, der Canadian Bank of Commerce, der Royal Bank of Canada, der Imperial Bank of Canada; oder auch zu haben direkt durch

The Provincial Treasurer, Regina

Kleine Anzeigen des „Courier"

Aerzte

Dr. L. Roy, M.D.C.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 213 McCallum-Hill Gebäude. Telephon 2548, Wohnung 3101 Victoria Ave. Telephon 2407, Regina.

J. H. W. Huykman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina Studierte an der Amsterdam Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephon 6561. Wohnung 3914 Dewdney Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Dr. Denis Sweeney, M.D., (Toronto) Chirurgie und Obstetris. Office 201 McCallum Hill Bldg., Regina. Office Telephon 6288, Residenz Telephone 4220.

Dr. A. M. Savoie. Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494, Haustelephon 5978. Spricht die russische Sprache

Dr. S. Kraminski. Wundarzt und Frauen-Spezialist. — Drei Jahre Praxis in Stenen, Sask. Spricht deutsch, russisch, polnisch und ruthenisch. Office: 102 Westman Chambers, Phone 7812. Wohnung: 2301 Toronto Str., Phone 6187, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B., W. W. Guggisberg, B.A.

MacKinnon, Rutherford, Taylor & Malone
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare
1863 Scarth Straße,
Regina.
In Bibank jeden Mittwoch.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephon 6323. tf.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Bryant & Burrows — Rechtsanwälte, Advokate und Notare. Banner Blck., Elfte Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

JOHN FENSTEIN LL. B.
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt, Oeffentlicher Notar, usw.
1001 McCallum-Hill Bldg.
Phone 8155. Regina, Sask.

Allan
Deutscher Rechtsanwalt
Jeden Dienstag abends und Mittwoch im Allan Hotel.
Deutsche Klienten werden empfangen.
CARL NIEDEROST
Deutscher Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Allan, Sask.

Acetylen Schweißung

Schweißung, Stahlschneiden, Radiator reparieren, „Carbide" und Holzkohle zu verkaufen. Capital Welding Shop, 1762 Osler St., Regina Phone 3922.

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. R. Unorn, Eigentümer

Tapezierer

Auto Top & Upholstering, 2134 Albert Straße. Tischler und Tapezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobilsitze. Telephon 5478.

Zahnärzte

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt.
Regina
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telephon 2937. Regina, Sask.

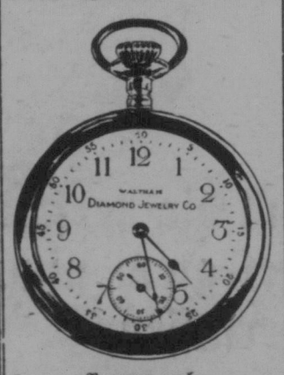
Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Royal Bank Bldg., Eingang von der Hamilton Straße. Gegenüber dem Glasgow House. Telephon 3317.

Dr. B. J. Gitterman, Zahnarzt. — 805 McCallum & Hill Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6. Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Heiratslizensen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. M. G. Howe, Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

The Diamond Jewelry Co.



Verzogen nach:
1801 South Railway Straße
Regina, Sask.
Spezialist in Uhren vom alten Lande. Juwelen aller Art stets auf Lager. Reiche Auswahl von Uhren aller Art. Gold- und Silberwaren. Ringe usw.
Musikinstrumente aller Art.
Heiratslizensen ausgestellt.
Wir sprechen deutsch.
Telefon 7745.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Hill-Gebäude. Regina, Sask.

Warum operiert werden?
„Hepatola" beseitigt Gallsteine ohne Schmerzen binnen 24 Stunden. Vertreibt Blinddarm - Entzündung, Magen- und Leberleiden. Enthält keine Giftstoffe. Wird nicht in Apotheken verkauft.
Mrs. Geo. S. Almas,
Einzige Herstellerin
Phone 4855 230 Fourth Ave. S.
Preis $6.50. Saskatoon, Sask

Edmonton Tannery
9272—110 A Ave, Edmonton, Alta
Die deutsche Gerberei
Wir gerben Ihre Häute zu
Geschirrleder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Roh-Leder, Preis 16c per Pfund grün Gewicht.
Riemenleder, Preis 20c per Pfund grün Gewicht.
Decken, von $7.00 bis $11.00 per Stück, je nach Größe.
Jetzige Lieferungszeit: ca. 6 Wochen. Um weitere Auskunft und Versand-Labels schreibt an die obige Adresse.

Maler und Anstreicher

Geisel & Kinzel
Deutsche Maler.
Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Uebernahme von Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten bei mäßigen Preisen.
Gute und saubere Arbeit zugesichert.
Montreal Str. 1710. Phone 3869.
Regina, Sask.

Franz Dummer
1913 St. John Straße, Regina.
Deutscher Maler, Anstreicher und Tapezierer empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Mäßige Preise, zufriedenstellende Arbeit.
Telephon 4614

Photographen

Roffie's Atelier, Regina, Größtes photographisches Atelier im Westen.

Photographische Apparate repariert. „Kodaks—Anscos—Seneca Trio"; Filme entwickelt und gedruckt. L. de Cercy, 1728 Elfte Ave., Regina.

Selbstaufgenommene Photographien.
Senden Sie Ihre selbstaufgenommenen Films zum Entwickeln. Beste Arbeit. Wir entwickeln Filmrollen irgend einer Größe für 15c.
The Howell Studio
1825 So. Railway St., Regina.

Restaurants

HOTEL REGINA
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Str. Regina
ist jetzt in vollem Betriebe.
Alles ist vollständig renoviert und die ganze Einrichtung neu ausgestattet. Dem Publikum werden wirklich saubere und gemütliche Gasträume zu nur sehr mäßigen Preisen geboten.
Besucht unser „Bar-Room" im Billardsaale am nördlichen Teile des Gebäudes. Das beste Glas Bier in Regina. Auch alle andere erfrischende Getränke sind hier zu haben.

Deutsches Restaurant
E. Brunner & Söhne.
1324—10. Ave., Regina, Sask.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung.—Der Sammelplatz der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina.—Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Mäßige Preise.

ESSEN Sie kräftige Speisen
in einem deutschen Gasthaus
Saubere Betten, gute geräumige Zimmer. Freundliche und zuvorkommende Bedienung.
Sehr mäßige Raten.
NEW DEPOT CAFE
1831 South Rly. St., Regina.
Gegenüber Union Bahnhof

Bücherrevisoren

Dawson & Rosborough, Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson C.A., England und Saskatchewan Teilhaber, Wohnsitz in Regina. J. W. Rosborough C.A., Saskatchewan, Teilhaber, Wohnsitz in Moose Jaw Phone 3734, Royal Bank Gebäude, Regina, Sask.

E. S. BIGGS, C.A.
Bereidigte Buchhalter und Revisoren. Einkommensteuer, Deklarationen und Erledigung damit zusammenhängender Arbeiten. — Revision der Bücher Ländlicher Munizipalitäten und Teilhaberschaften.
P. O. Box 278, Regina. Phone 2493.

Maskerade-Kostüme zu vermieten.
Schreiben Sie um Katalog.
H. H. BARNES
Regina Sask. Telephon 2065

☞ Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man bitte, die betreffende Anzeige im Courier gelesen zu haben.

Verlangt

Farmarbeiter gesucht.
Erfahrener Farmarbeiter gesucht per sofort oder später. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten an Box 72, Courier, 1835 Halifax Straße. Regina, Sask.

Apotheker gesucht.
Lizensierter Apotheker oder Apotheker mit 4 Jahre Praxis gesucht. Deutsch-katholischer Mann vorgezogen. Anfragen sind zu richten an Box 71, Courier, 1835 Halifax St., Regina.

Zu verkaufen

Herr Farmer! — Wir haben schon hunderte Armeekleider an Stadtleute verkauft. Wir haben Armeehosen, Jacken, Schuhe, Reithosen usw. Schreibt um Preislisten. Armeeladen, 1625 Broad Straße, Regina, Sask.

Haus zu verkaufen. — Billig für schnellen Verkauf. Sechs Zimmer. Alles in guter Ordnung. Neu dekoriert. 37½ Fuß Lots. Guter Garten und Stall. Wasserrohr im Hofe. In der Nähe der rumänischen Kirche. Halber Block von der Straßenbahnlinie. Dieses Haus kann für $1950.00 gekauft werden. Mit $600.00 bar. Rest auf leichte monatliche Zahlungen. Man telephoniere 6855 oder spreche vor an 1153 Montague Str., Regina, Sask.

Etwas anderes.

Emil Klobig kam in das Kaffeehaus gelaufen und stürzte wie ein Tiger, aber mit nicht so eleganten Bewegungen, auf Gustav Boltzke zu, der in seiner gewöhnlichen Ecke saß. Er hauchte ihn an: „Sie sind ein ganz gemeiner Lügner! Ein elender Verleumder sind Sie! Einen Prozeß werd' ich Ihnen anhängen, — Sie werden schon sehn, was dabei 'rauskommt. Was haben Sie da für Räubergeschichten von mir erzählt? Einen Waggon Zucker hätt' ich nach Holland verschoben, haben Sie erzählt."

Gustav Boltzke blieb gleichmütig. „Ist mir ja gar nicht eingefallen", erklärte er. „Stimmt nicht, stimmt ganz und gar nicht. Ich hab' nicht gesagt: einen Waggon, — ich hab gesagt: Waggons. Ich hab' nicht gesagt: Zukker, — ich hab' gesagt: Weizenmehl. Und ich hab' nicht gesagt: nach Holland, — ich hab' gesagt: nach der Schweiz."

Da beruhigte sich Klobig und setzte sich. „Na ja, das ist allerdings was anderes", meinte er. „Aber nun sagen Sie bloß: woher wissen Sie das?"

Heiße Sommertage Eureka No. 4 B und Schweiß

Erhitzte oder schweißende Füße, übermäßiges Schwitzen unter den Armen und der dadurch entstehende üble Geruch sofort gelindert und wenn immer gebraucht auch vollständig beseitigt.

Es ist auch sehr heilwirkend und verhütet Aufreiben an Stellen wo die Haut mit Haut in Berührung kommt, oder verhütet Unannehmlichkeiten zwischen Fleischfalten sehr fetter Menschen.

Diejenigen die an Hühneraugen oder Entzündungen leiden finden Linderung beim ersten Gebrauch. „Eureka" kann ohne Sorgen an kleinen Kindern gebraucht werden.

Dies ist ein Erzeugniß der Erfahrungen und Studien von Aerzten und Chemikern. Eine $1.00 Büchse ist genügend.

Es gibt nichts, das ebensogut oder nur ähnlich ist.

Verkauft in allen führenden Apotheken. Sollte Ihr Apotheker es nicht auf Lager führen, dann bitte, senden Sie $1.00 an **Winnipeg Chemical Laboratory Co., 128 Pritchard Ave., Winnipeg, Man.** und geben Sie den Namen und Adresse des Apothekers an.

In Regina zu haben bei:

Massig's Standard Drug Store

1522—11. Avenue. Regina, Sask.

Bestellungen können hier in Deutsch gemacht werden.

Wir verkaufen
alle
Patent-Medizinen
die in dieser Zeitung angezeigt werden.
Postbestellungen prompt erledigt.
April-Spezialität:
Frei: $1.00 Paket echte „Yeast Vitamine" Tabletten, absolut frei mit jeder $1.00 Flasche „Nuxated Iron". Alles portofrei.
W. E. ARENS' DRUG STORE
1845 Scarth Str.,
Telephon 4224.
Regina, Sask.

Mississippi Delta

das fruchtbarste Land in Amerika, fertig zum Pflug, Klima herrlich, feinstes Wasser, gesicherter Absatz, zwei Ernten. Kleines Kapital erforderlich. Näheres durch

E. W. Peters

2017 Higbee Avenue Memphis, Tennessee

Zu haben bei
Massig's Apotheke
1522—11. Avenue. Regina.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Str. Regina, Sask.
Schreibt um freie Proben.
W. E. Arens' Drug Store,
1825 Scarth St. Regina, Sask.

Frei an Asthma Leidende

Eine neue Heilbehandlung die jeder daueru und ohne Zeitverlust gebrauchen kann

Wir haben eine neue Methode um Asthma zu heilen, und wir wünschen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht gar nichts aus, ob Ihr Fall neu oder schon alt ist, ob Sie nur von vorübergehender oder an chronischer Asthma leiden, Sie sollten sofort um einen freien Versuch unserer Methode senden. Es macht auch gar nichts aus, in welchem Klima Sie leben, wie alt Sie sind, oder welche Beschäftigung Sie haben, wenn Sie von Asthma geplagt werden, sollte unsere neue Methode Sie prompt heilen.

Ganz besonders wünschen wir diese neue Methode an scheinbar hoffnungslose Fälle senden, wo alle Arten von Einatmer, Bäder Opium-Präparationen, Dämpfe, „Patent Rauchmittel", usw. versagt haben. Wir möchten jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere neue Methode imstande ist Atemnot, Husten und Schmerzen in der Brust sofort und für immer vollständig zu heilen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig um Sie aus einen einzigen Tag unbenützt vorübergehen zu lassen. Schreiben Sie jetzt und beginnen Sie mit dem Gebrauch dieser neuen Methode sofort. Senden Sie kein Geld. Schicken Sie uns nur Kupon. Tun Sie es noch heute.

Freier Asthma Coupon
Frontier Asthma Co., Zimmer 367V Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Senden Sie freie Versuchsmethode an:
.....
.....
.....

Ungar: „Erzählen Sie mir nichts von den haitigen Pianisten. Hob' ich nämlich noch persönlich gehört in Wien Zweischock auf Klafünf . . ."

„Sie meinen wohl: Dreischock auf dem Klavier?"

Ungar: „Kann sein, hab' ich gemerkt: macht zusammen sibbene!"

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

für wehen Hals
Brusterkältung
Diptheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der
Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Soeben aus Deutschland erhalten eine Sendung
Guter Katholischer Bücher

Nachfolgend eine kurze Beschreibung der einzelnen Bücher. Wählen Sie sorgfältig aus und bestellen Sie sofort, denn der Vorrat wird bald vergriffen sein. Postbestellungen werden der Reihenfolge gemäß sofort und prompt erledigt.

1. **Das Leben und Leiden unseres Herrn und Heilands Jesus Christus in dem Evangelium.** Ein Hand- und Hausbuch für die katholische Familie, enthaltend Betrachtungen über Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Kirchenjahres und über das Leiden und den Tod unseres Heilands, gleichwie heilsame Auslegungen derselben zur nutzbringenden Anwendung für Zeit und Ewigkeit von Alfred Hoppe. Es ist dies das schönste und großartigste Buch, das in dieser Art bisher erschienen ist. Das Buch ist ein stattlicher Band in Quart und enthält außer einer größeren Anzahl von Kunstbeilagen in prächtigem Farbendruck auch noch 120 große vollständige Bilder im Texte. Größe 11½ Zoll bei 8 Zoll und ist zwei Zoll dick. Seitenanzahl 800. Gebunden in Chagrinlederimmitation mit Leinwandrücken, effektvolle Reliefvergoldung. Holzschnitt Karton. Preis portofrei bis an Ihre Station oder Postoffice nur .. **$13.50**

2. **Großer goldener Himmelschlüssel** von F. Martin von Chochem. Größe 7½ bei 4¾ Zoll Seitenzahl 704. Sehr hübsch, dauerhaft und geschmackvoll gebunden. Preis portofrei **$3.50**

3. **Der kleine goldene Himmelschlüssel** von F. Martin von Chochem, für fromme und heilsbegierige Seelen. Großer Druck. Größe 5½ bei 3½ Zoll. Seitenzahl 384. Preis, portofrei **$2.00**

3. **Legende der Heiligen** für Schule und Haus, von F. Wilhelm Auer. Größe 7¾ bei 4¾ Zoll. Seitenzahl 750. Preis portofrei **$3.50**

5. **Der große Myrthengarten des bitteren Leidens,** von F. Martin von F. Martin von Chochem. Ein vollständiges Gebetbuch mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion, Vesper- und Kreuzwegandachten, sowie viele Gebete für alle heiligen Tage, Zeiten, Orte und Lebensverhältnisse. Größe 6¾ bei 4½. Preis portofrei **$3.00**

6. **Dasselbe Buch wie Nr. 5,** nur etwas billigerer Einband. Portofrei nur ..... **$2** u. **2.50**

7. **Armenseelen-Büchlein.** Belehrungen und Betrachtungen über das Fegefeuer Preis portofrei **$1.00**

8. **Trost der Armen Seelen.** Beispiele über den Zustand der armen Seelen im Fegefeuer. Preis portofrei **$1.50**

9. **Dasselbe Buch wie Nr. 6,** nur mit großem Druck. Preis portofrei **$1.50**

10. **Das große Kreuzwegbuch.** Mittelgroßer Druck. Preis portofrei **$2.00**

11. **Maria, die immerwährende Hilfe.** Große Ausgabe. Preis portofrei **$1.50**

12. **Dasselbe Buch wie Nr. 11,** nur in kleinerer Ausgabe. Preis portofrei **$1.25**

13. **Christliches Totenbüchlein.** Ein nützliches Gebetbüchlein für jeden Preis portofrei **$1.50**

14. **Die Leiden und Tröstungen des Fegfeuers.** Mittelgroßer Druck. Preis portofrei **$1.25**

15. **Leitstern zur ewigen Heimat.** Preis portofrei **$1.00**

16. **Das wahre Herz-Jesu-Büchlein.** Preis portofrei **$1.25**

17. **Katholisches Missionsbuch für Eheleute.** Ein Buch, das in keinem katholischen Hause fehlen sollte. Preis portofrei **$1.25**

18. **Die heilige Familie.** Preis portofrei **$1.50**

19. **Katholische Missionen für Jungfrauen und Jünglinge.** Enthält Anleitungen zur Generalbeichte. Preis portofrei **$1.25**

Unsere Auswahl in Büchern ist sehr groß. Bestellen Sie sofort und sichern Sie sich eines oder mehrere dieser wertvollen Bücher. Katalog kostenfrei versandt. Verlangen Sie einen solchen. Eine Postkarte bringt Ihnen einen in das Haus.

Deutsche Buchhandlung

1708 Rose Str., Regina. — 850 Main Str., Winnipeg. — 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Lenins Ankunft in Rußland

(Von Nikolaus Suchanow.)

Das folgende gekürzte Stück aus einem demnächst erscheinenden Buche „Aufzeichnungen aus der Revolution" entnehmen wir dem soeben erschienenen Heft der „Neuen Rundschau". Suchanow ist der bedeutendste Geschichtsschreiber der russischen Revolution.

Die Menge vor dem Finnischen Bahnhof überschwemmte den ganzen Platz, hinderte den Verkehr, ließ kaum die Straßenbahn passieren. Ueber die unzähligen roten Fahnen erhob sich die prächtige goldgestickte Fahne „Zentral-Komitee der Russischen Sozialdemokratischen Partei" (der Bolschewiki). Unter den roten Fahnen nahmen beim Seiteneingang — zu den früheren „Zarenzimmern" der Bahnhof — auch die Truppen Aufstellung.

Zahlreiche Autos keuchten. An zwei, drei Stellen ragten aus der Menge die furchtbaren Umrisse der Tanks hervor. Von einer Seitenstraße aus aber rückte, die Menge erschreckend und spaltend, ein ungekanntes Ungeheuer heran, — ein Schreinwerfer, der in die abgründige leere Dunkelheit plötzlich gigantische Streifen einer lebenden Stadt, vielstöckiger Häuser, Telegraphenstangen, Drähte, Straßenbahnwagen und menschlicher Figuren hineinwarf.

Vor dem „Paradeeingang" nahmen verschiedene Delegationen Aufstellung, denen es nicht gelungen war, in den Bahnhof einzudringen, vergeblich bemüht, sich nicht zerstreuen zu lassen und ihre Plätze im Handgemenge mit dem „Privatpublikum" zu behalten.. Den Zug, mit dem Lenin kommen mußte, erwartete man gegen 11 Uhr.

Ich machte einen Gang über den Perron. Dort war es noch feierlicher als auf dem Platz. Dem ganzen Perron entlang standen Truppen Spalier, jede Minute bereit, das Gewehr zu präsentieren; auf jedem Schritt flatterten Fahnen, erhoben sich improvisierte, goldrot geschmückte Bogen; die Augen irrten umher zwischen allen möglichen Begrüßungsinschriften und Revolutionslosungen; am Ende des Perrons aber, dort, wo der Wagen halten mußte, stellten sich ein Orchester und eine Gruppe von Vertretern der Zentralorganisationen der bolschewistischen Partei mit Blumen in der Hand auf.

Die Bolschewiki, die es ja stets verstanden haben, die Organisation ins rechte Licht zu rücken, das Aeußere zu unterstreichen, Sand in die Augen zu streuen, bereiteten diesmal ohne allzu große Bescheidenheit und ohne Angst vor Uebertreibungen offenbar einen wahren Triumph vor.

Uebrigens diesmal hatten sie auch besondere Gründe, um Lenin den Petersburger Massen als den echtesten Helden vorzustellen. Lenin fuhr ja aus Rußland durch Deutschland, in einem plombierten Wagen, dank der besonderen Gnade einer feindlichen Regierung. Es mochte noch so klar sein, daß Lenin, denk den „alliierten" Regierungen, vor allem aber dank der eigenen „revolutionären" Machthaber, kein anderer Weg zur Rückkehr in die Heimat offen stand — es war dennoch offensichtlich, daß die Bourgeoisie samt all ihren Liebedienern aus den von den Deutschen Lenin gegenüber erwiesenen Gefälligkeiten den nötigen Gebrauch machen würde. Und es war notwendig, der bereits begonnenen abscheulichen Kampagne ein Gegengewicht gegenüberzustellen.

Andere Wege ins revolutionäre freie Rußland gab es für Lenin nicht, man muß es genau wissen. Bereits am nächsten Tage nach Lenins Ankunft, am 4. April 1917, traf, in Ergänzung aller früheren Beschwerden und Nachrichten, im Exekutivkomitee ein Telegramm des früheren Mitglieds der zweiten Staatsduma und jetzigen Emigranten Surabow, ein, das folgendermaßen lautete: „Der Minister Miljukow hat in zwei Runddepeschen den russischen Konsuln verboten, Emigranten, die in besondere internationale Kontrollisten eingetragen sind, Visa zu erteilen; alle Versuche, durch England und Frankreich zu fahren, bleiben vergeblich; die französische Presse verlangt, daß keiner, der nicht auf Plechanows Standpunkt steht, durchgelassen werde..." Surabows Depesche wurde veröffentlicht. Miljukow bestritt, gleichfalls in der Presse, die Existenz der Runddepeschen; aber die Existenz der „internationalen Kontrollisten" bestätigte er, die zu einem „besonderen Abkommen mit den Alliierten über die Durchfahrt der Emigranten" verpflichteten. Als aber Surabow in den Zeitungen veröffentlichte, daß er selbst Miljukows Depeschen in der Gesandtschaft von Kopenhagen gesehen hätte, und den Minister öffentlich darüber interpellierte, — zog dieser vor, sich auszuschweigen.

Als die Kunde vom ersten Emigrantenzug durch Deutschland ins Exekutivkomitee drang, rief sie starkes Bedauern hervor; viele hielten diesen Schritt für fehlerhaft; aber nur Einzelne verurteilten ihn und „entrüsteten sich". Und obwohl es sich zunächst nur um den einen (für die Mehrzahl „edlen") Lenin handelte, zögerte das Komitee, im Bewußtsein der ganzen „Heikelkeit" der Situation, nicht, den „plombierten Wagen" durch seine Autorität zu decken, den Genossen zu Hilfe zu kommen und den Spieß gegen die Regierungspolitik, gegen die schadenfroh ihr Borsten emporrichtende Bourgeoisie und die Herde der Spießer umzudrehen. Darüber, unter anderem, unterhielten wir uns mit Skobelow und Tscheidse (Vorsitzender des Petersburger Arbeiterrates; Skobelow war sein Gehilfe) während der ermüdenden Erwartung in den „Zarenzimmern"... Gewartet haben wir sehr lange. Der Zug hatte eine große Verspätung.

Aber schließlich kam er doch heran. Auf dem Perron ertönten donnernde Marseillaiseklänge und Begrüßungsrufe... Wir blieben in den „Zarenzimmern", während die Generäle des Bolschewismus draußen an dem Wagen Begrüßungen austauschten. Dann ließ sich ein Marschieren durch den Perron unter den Triumphbogen, unter den Klängen der Musik, zwischen dem Spalier der grüßenden Arbeiter und Truppen hören. Der düstere Tscheidse erhob sich, wir folgten ihm und stellten uns in die Mitte des Zimmers zum Empfang auf. Oh, das war eine Begegnung, würdig... nicht meiner dürftigen Palette!

In der Tür erschien zuerst Schlapnikow (berühmter russischer Gewerkschaftler) in der Rolle des Zeremonienmeisters, übrigens an den Polizeichef aus der guten alten Zeit erinnernd, der die Ankunft des Gouverneurs ankündigt. Ohne offenbaren Grund rief er eifrig:

„Erlauben, Genossen, erlauben!.. Macht Platz! Genossen, macht doch Platz!"...

Hinter Schlapnikow aber, an der Spitze einer kleinen Menschengruppe, trat oder vielmehr lief in das „Zarenzimmer" Lenin hinein, mit durchfrorenem Gesicht, einem runden Hut auf dem Kopf und einem üppigen Blumenstrauß in den Händen. Bis an die Mitte des Zimmers herangelaufen, blieb er vor Tscheidse wie vor einem ganz unerwarteten Hindernis stehen. Und nun hielt dieser, ohne seine Düsterheit aufzugeben, die folgende Begrüßungsrede", getreu nicht nur dem Geiste und der Fassung, sondern auch dem Tone einer Moralpredigt:

„Genosse Lenin, namens der Petersburger Soviets, der Arbeiter und Soldatendeputierten und der ganzen Revolution begrüßen wir Sie in Rußland. Aber — wir sind der Ansicht, daß die Hauptaufgabe der Revolutionsdemokratie zur Zeit der Schutz unserer Revolution vor jeder Bedrohung sowohl von innen als von außen ist. Wir sind der Ansicht, daß zu diesem Zwecke nicht Spaltung, sondern Zusammenschluß der Reihen der ganzen Demokratie vonnöten ist. Wir hoffen, daß Sie mit uns gemeinsam denselben Zweck verfolgen werden."

Tscheidse verstummte. Ich war etwas überrascht: wie sollte man sich eigentlich dieser Begrüßung und diesem köstlichen „Aber" gegenüber verhalten? Aber Lenin wußte offenbar ausgezeichnet, wie er dem allen gegenüber sich verhalten sollte. Er stand so da, als ginge ihn das Ganze nicht im mindesten an — blickte um sich her, betrachtete die Gesichter der Umstehenden und sogar die Decke des „Zarenzimmers", brachte den (mit seiner ganzen Figur ziemlich schwach harmonierenden) Blumenstrauß in Ordnung, dann aber, sich schon ganz von der Delegation des Exekutivkomitees abwendend, „antwortete" er folgendermaßen:

(Fortsetzung folgt.)

— Herz und Willen kann man nie früh genug bilden, für den Kopf hat es Zeit.

Senden Sie Ihr Getreide an

UNITED GRAIN GROWERS LTD

Die Farmer-Gesellschaft handhabt das Getreide von tausenden von Farmern im Westen Canadas, und von Farmern, die keine Aktieninhaber sind.

In den U.G.G. Elevatoren ist Raum für über 12 Millionen Buschel Getreide. In Verbindung mit unserem großen Geschäfte sind wir in der Lage eine große Anzahl von Fachmännern in unseren Diensten zu haben, die genau wissen, wie sie die höchstmöglichsten Preise für Getreide erzielen können.

Die Gesamtaktiva dieser Gesellschaft ist über acht Millionen Dollar. Ihr Geld ist absolut sicher, wenn Sie an uns versenden.

Sie werden mi der Art und Weise, wie Ihr Getreide von der United Grain Growers Gesellschaft gehandhabt wird, ebenso zufrieden sein, wie andere Farmer die bereits durch uns versandt haben.

Wenn Sie einen Vorschuß benötigen, senden Sie uns Ihren Frachtbrief und das Geld wird Ihnen prompt zugesandt.

Verkaufen Sie Ihr Getreide durch die Farmer's Gesellschaft.

Why Are Good Eggs So Hard To Get?

Mutter, es geht eben nicht! Ich habe schon all die verschiedenen Sorten von „Absolut Frischen", Neugelegten" usw. versucht, doch kann ich mich auf keine verlassen

In Tausenden von canadischen Heimen wird diese alte Geschichte täglich wiederholt. Qualitätseier, nach denen natürlich eine große Nachfrage herrscht, sind schwer erhältlich.

Es gibt eine Lösung und es liegt an den Gebrauchern, nur Eier zu verlangen, die nach Regierungsgraden gradiert sind.

Eine allgemeine Speise

Nur wenige Leute scheinen zu begreifen, in welch großem Maßstabe die Henne zu dem Weltvorrat der Nahrungsmittel beiträgt. In der ganzen Welt werden Eier als menschliche Nahrung serviert, und die Verschiedenartigkeit der Zubereitung derselben ist fast grenzenlos. In Europa und Asien, im dunkelwilden Afrika und in Amerika, unter wilden Völkerstämmen und unter zivilisierten Völkern bildeten Eier stets einen wichtigen Teil der Nahrung. An Nahrungswert übertreffen Eier sogar die Milch.

Sie enthalten all die Elemente, die vom menschlichen Körper für Energie, Wachstum und Gesundheit erforderlich sind. Eier enthalten auch all die für das Leben und die Gesundheit notwendigen Nahrungsbestandteile.

Eier sind leicht verdaulich, leicht zu kochen und leicht zu bereiten. Gebrauchen Sie mehr Eier — Eier auf dem Tische, Eier im „Pudding", Eier in den „Custards", doch achten Sie, daß Sie stets garantierte Eier bekommen.

Verlangen Sie „Spezials," „Extras," „Erste" oder „Zweite"

Eier, in Behältern zum Verkauf angeboten, die mit irgend einem Regierungsgrade versehen sind, müssen einem solchen Grade gleich oder etwas besser sein. Dies ist Ihre Garantie, daß die von Ihnen gekauften Eier, wenn so markiert, in Qualität den betreffenden Regierungsgrad gleich sind.

Dominion Live Stock Branch
Department of Agriculture
Ottawa

51

Rühreier (Scrambled Eggs) Land Stil.

Hitze Pfanne mit zwei Eßlöffel Butter, schlage 4 Eier hinein u. lasse Pfanne auf heißem Ofen, bis das Weiße gar ist. Rühre fleißig. Würze mit Salz und Pfeffer.

Ragout-Eier

3 hartgekochte Eier,
2 Eßlöffel Butter,
2 Eßlöffel Mehl,
¼ Teelöffel Salz,
¼ Teelöffel Ragoutpulver,
¼ Teelöffel Pfeffer,
1 Tasse heiße Milch.

Schmelze Butter, füge Mehl und Gewürz nach Belieben, und gieße allmählich die heiße Milch hinzu. Schneide Eier hinein und wärme das Ganze wieder auf.

Wie man verlorene (poached) Eier richtig zubereitet.

Fülle eine Pfanne zwei Drittel voll Salzwasser, ½ Eßlöffel zum Quart Wasser. Lege zwei oder drei gebutterte Ringe oder Eierpoacher in das Wasser; schlage jedes einzelne zuerst an eine Tasse und lege es dann vorsichtig auf die Ringe. Achte, daß das Wasser die Eier ganz bedeckt. Sobald das Weiße gar ist, nehme die Eier heraus und serviere auf gebuttertem Toast.

Eier in „Batter"

Mische 1 Ei mit 1½ Eßlöffel sauren Rahm, 2 Eßlöffel trockenen Grobkrümmeln, und ¼ Teelöffel Salz. Schütte ¼ Eßlöffel dieser Mischung in einen Eierbitrer, schlage 1 Ei hinein und bedecke dasselbe mit dem Rest. Backe 6 Minuten in mittelheißem Ofen.

Wie Eier richtig zu kochen.

Lege Eier in kochendes Wasser, schiebe Gefäße an den Ofenrand, um das Kochen des Wassers zu verhindern. Um Eier weich zu kochen, lasse dieselben von 6 bis 8 Minuten, im heißen Wasser, um hart zu kochen, lasse dieselben im Wasser von 40 bis 45 Minuten. Um perfekt gekocht zu sein, sollten sie im Wasser von gleichmäßiger Temperatur von 177 Grad Fahrenheit gehalten werden.

Wenn hartgekochte Eier zur Zubereitung von Salat oder anderen Speisen benötigt sind, lege man die Eier in kaltes Wasser, um Verfärbung zu verhindern.

„Scalloped" Eier

3 hartgekochte Eier. 1 Pint weiße Sauce.
½ Tasse gehacktes kaltes ½ Tasse gebutterte
Fleisch. Cracherkrümmel.

Zerhacke Eier fein. Streue Krümmel in die mit Butter bestrichene Pfanne, bedecke die Hälfte der Eier mit Sauce, dann mit Fleisch. Wiederhole. Bedecke mit den übrigen Krümmeln. Backe in der Mitte des Ofens, bis Krümmel braun sind. Schinken ist am besten, doch können Hühner, Kalbfleisch oder Fisch gebraucht werden.